Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

224 (20.8.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746678

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat August 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190, Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22 381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 224 — Oldenburg, Sonnabend, den 20. August 1927 — 61. Jahrgang

Rückblick und Ausblick.

Drei Jahre waren nötig, um endlich den nun vorliegenden Handelsvertrag mit Frankreich zustande zu bringen. Ein Vertrag, an dem nichts mehr zu regeln wäre, ist allerdings auch dieses Abkommen noch nicht; zahlreiche Fragen wurden offen gelassen, andere nur so geregelt, daß die provisorische, unvollkommene Lösung deutlich aus den Paragraphen sichtbar wird.

Während Deutschland mit den meisten Staaten längst in wirtschaftlichem Ausgleich lebt, blieb es Frankreich vorbehalten, den Starrsinn des „Siegers" beizubehalten, bis es nicht mehr weiter ging, bis es merkte, daß die Schäden, die der französischen Industrie und dem Handel Abbruch taten, zu groß wurden. Während der letzten drei vertraglosen Jahre stand der deutsch-französische Handel auf den schwachen Füßen von Provisorien, die einander nicht weniger als achtmal ablösten. Um dieses Verhalten zu verstehen, müssen wir allerdings einschalten, daß Frankreich in den drei Jahren seine Finanzkrise durchzumachen hatte. Während der Inflationszeit war an geregelte Beziehungen nicht zu denken. Erst in diesem Jahr, das die Stabilisierung des Franken brachte, wurde die Erörterung fester Handelsnormen möglich.

Der Wortlaut des Vertrages ist bis zu diesem Augenblick noch nicht veröffentlicht, nur die hauptsächlichsten Punkte wurden in den amtlichen Berichten gestreift. Für Deutschland ergibt sich als positives Ergebnis die Gewährung der Meistbegünstigung. Frankreich mußte endlich einsehen, daß Deutschland keine Handelskolonie für französische Industrien werden konnte. Es ist ein Zeichen der Nachkriegspsychose, daß die Franzosen nicht verstehen wollten, wie unvereinbar ihr Siegerbewußtsein mit den wirtschaftlichen Tatsachen auf die Dauer sein sollte. Ihr Herrenstandpunkt ging von der naiven Vorstellung aus, daß der Unterlegene arbeiten muß, wie es dem Sieger gefällt, und daß die Produktionskraft des Unterlegenen dem Gestaltungswillen des Siegers unterliegt. Wenn aber irgendwo Macht nicht vor Recht geht, dann in der Wirtschaft.

Es hat den deutschen Unterhändlern in Paris harte Arbeit gekostet, die falsche Mentalität allmählich aufzudecken und den Widerstand der Franzosen gegen berechtigte und unumgängliche Ansprüche zu brechen. Erst als die Gefahr von neuem nahe rückte, daß der französische Produzent einen riesigen Absatzmarkt weiter entbehren sollte, drängte sich ihnen die Erkenntnis auf, daß man miteinander auskommen müßte und die europäischen Wirtschaftszusammenhänge stärker sein können als die politischen Gegensätze.

Die Meistbegünstigung beiderseits wurde in dem vorliegenden Vertrag durchgeführt. Restlos indessen immer noch nicht. Das Niederlassungsrecht in Marokko wurde den Deutschen unter dem Vorwande verweigert, daß das französische Handelsministerium für diese „politische Frage" nicht zuständig sei. Um diesen Punkt ist hauptsächlich in den letzten Sitzungen hart gekämpft worden, und der Aufschub der Reise Bokanowskis nach Amerika scheint in erster Linie durch diesen Gegensatz hervorgerufen. Schließlich gab die deutsche Delegation nach, um nicht an einer „Kompetenzfrage" den Vertrag scheitern zu lassen. Es wird die nächste Aufgabe der deutschen Regierung sein, die bewußte Einklassierung Deutschlands in die Reihe nicht gleichgestellter Mächte baldigst zu beseitigen. Auch hinsichtlich Französisch-Indien und Elsaß-Lothringen gab Frankreich nicht nach. Weiterhin wurde eine ganze Liste deutscher Erzeugnisse von der Meistbegünstigung ausgenommen.

Selbst unter Nichtbeachtung dieser Ausstellungen wird man die Wirkung des ganzen Abkommens erst noch abwarten müssen, weil die französischen Parlamente über die Zollsätze noch keine endgültige Regelung getroffen haben. Vorläufig stellt sich das Ergebnis so, daß Frankreich von den jetzt erniedrigten Zollsätzen Deutschlands profitiert und demgegenüber die französischen Sätze eher erhöht sind. Aber die Aussicht besteht, daß in absehbarer Zeit der Ausgleich von selbst eintritt. Wir werden die Gleichstellung mit den anderen Mächten in dem Augenblick spüren, wo Frankreich sich mit dem übrigen Ausland auseinander setzen muß. Dann erfolgt die Herabsetzung der französischen Zölle auch für Deutschland in demselben Maße, wie sie den andern Ländern gewährt wird — automatisch.

Der Vertrag kann bis zum 1. April 1929 von keinem der Partner gekündigt werden; von diesem Zeitpunkt ab mit dreimonatiger Frist. Er tritt sofort in Kraft, noch bevor er auf beiden Seiten ratifiziert wurde. Bei schärfster Kritik wird man weiter die Klausel nicht unberücksichtigt lassen, nach der sich Frankreich ein früheres Kündigungsrecht wahrte, falls die französische Gesetzgebung Zollgesetze schaffen sollte, die durchaus nicht mit dem Vertrag in Einklang zu bringen sind. Damit hat sich Frankreich ein Loch gelassen, durch das es in jedem erwünschten Falle entschlüpfen kann.

Nehmen wir das alles zusammen, dann dürfen wir auch diesmal von einem „Handelsvertrag" noch immer nicht sprechen. Er bedeutet nicht mehr als ein weit befristetes Provisorium, bei dem nur die Hoffnung besteht, daß es sich einspielt. Die Beseitigung der offenbaren Mängel wird, wie gesagt, die Aufgabe der nächsten Zukunft sein.

Der Abschluß dieser langwierigen Verhandlungen fällt gerade in die wenig erfreuliche Zeit wachsenden politischen Gegensatzes. Sowohl Paris wie Berlin scheinen aber die handelspolitische Einigung nicht aus dem Rahmen des politischen Verhältnisses herausheben zu können. Der Wirtschaftsfrieden hängt zu eng mit dem allgemeinen Frieden zusammen. In dieser Hinsicht ist durch das Abkommen der Zwiespalt nur größer geworden, da Paris die Neigung, Deutschland längst erwartete Freiheiten wiederzugeben, gänzlich vermissen läßt. Die Beratungen über den Abbau des Besatzungsregimes beschäftigen seit Wochen die alliierten Regierungen, ohne daß sie in unserem Sinne auch nur einen Schritt näher gekommen wären. Im Gegenteil werden die Zahlen, um die es sich handelt, von Kabinettsrat zu Kabinettsrat kleiner. Deutschland besaß im Rheinland vor dem Kriege kaum mehr als dreißigtausend Mann, während die alliierten Truppen einen Stand von siebzigtausend erreichen. Davon über fünfzigtausend Franzosen. Die französischen Generäle, die augenblicklich unter der Führung Poincarés das französische Kabinett beherrschen, wollen — offensichtlich nur zur Irreführung der öffentlichen Meinung — einige tausend Mann zurückziehen. Erst sprach man von fünf- bis zehntausend, zuletzt waren es gar nur zweitausend Mann. Diese Erörterungen haben für uns natürlich keinen Zweck. Deutschland war von Locarno mit der bestimmten Erwartung der baldigsten endgültigen Räumung gekommen; der Abbau sollte der Anfang sein und nicht etwa ein Ausgleich der von uns unter größten nationalen Opfern gewährten französischen Sicherheit.

Wenn jetzt der französische Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung eine Zahl gefunden zu haben scheint, mit der er Deutschlands dauernde Bemühungen um Frieden „belohnen" will, können wir uns unmöglich zufrieden geben. Frankreich hat, allem Anschein nach, die Absicht, mit einem lauten Abzug weniger Truppen aus dem Rheinland Deutschland für die nächste Völkerbundstagung mundtot zu machen. Der Deutsche merkt diese Absicht und hat Anlaß, verstimmt zu sein. Wir werden auf die Gefahr hin, daß es die französische Presse sehr mißliebig verzeichnen wird, den Mund gehörig aufmachen müssen, um das französische „Zugeständnis" als den Betrug darzustellen, der er ist, sonst kommen wir in Genf immer mehr zurück als vorwärts.

Dr. K. B.

Der französische Kabinettsrat.

Paris, 19. August.

Der heutige Ministerrat dauerte von 9.30 Uhr bis 12.15 Uhr. Das über ihn herausgegebene offizielle Kommuniqué besagt nur, daß er sich mit laufenden innen- und außenpolitischen Fragen beschäftigte.

Beim Verlassen des Elysées weigerte sich Briand, irgendeine Auskunft über den Verlauf der Beratungen zu geben. Kriegsminister Painlevé entwickelte dagegen die Auffassung, daß der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung keinerlei endgültige Entscheidung in der Frage der Verminderung der französischen Besatzungsstärke im Rheinlande habe treffen können, da die französische Regierung gegenwärtig mit Berlin, London und Brüssel über diese Frage verhandele und sich daher nicht die Hände im voraus binden könne. Die in der Presse verbreiteten Zahlen über die von der Regierung beabsichtigte Verminderung bezeichnete Painlevé als unrichtig. Die Gesamtzahl der französischen Besatzungstruppen für den Monat Juli und August beziffert Painlevé mit rund 55 000 Mann, die belgische und englische Truppenstärke mit zusammen 14 000 Mann.

*

Verringerung um 6000 Mann?

Konzentrierung der Truppen in den Großstädten?

Paris, 19. August.

Ueber die Beratungen des heutigen Ministerrates wird hier ebenso wie über den Inhalt der französischen Antwort auf die englische Rheinlandnote strengstes Stillschweigen bewahrt, doch versichert man, wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, in den zuständigen französischen Kreisen, die Pariser Regierung habe dem Foreign Office eine Verringerung der Besatzungstruppen um 6000 Mann vorgeschlagen. In diesem Falle sollten die Engländer ihre Truppenzahl um 1800 und die Belgier um 1200 Mann herabsetzen. Die französischen Einwände gegen eine stärkere Reduzierung der Besatzungstruppen Frankreichs sollen ausschließlich technischer und militärischer Art sein. Die französische Regierung soll aber bereit sein, die kleinen Orte, besonders die Badeorte, ausnahmslos zu räumen und die Besatzungstruppen in den Großstädten zu konzentrieren.

*

Noch 70000 Mann!

Die englische Auffassung.

London, 19. August.

An maßgebender Stelle in London legt man Wert auf die Feststellung, daß zwischen der englischen und der französischen Regierung ein Notenaustausch über die Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen nicht stattgefunden habe. Der britische Botschafter in Paris habe auf Grund von Instruktionen aus London den britischen Standpunkt in der Rheinlandfrage am Quai d'Orsay dargelegt und dabei lediglich ein Memorandum übergeben. Ein französischer Schritt sei in Beantwortung dieser Demarche durch den französischen Botschafter in London unternommen worden.

Ueber den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Rheinlandverhandlungen wird offiziös folgendes erklärt:

Die englische Regierung habe in Paris eine Verminderung der Besatzungsziffer von 68 bis 69 000 auf 56 000, also um rund 13 000 vorgeschlagen. Sie sei dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Verteilung dieser Besatzungsverminderung auf die drei Besatzungsheere prozentual zu erfolgen habe, da man in London Wert auf die Beibehaltung des internationalen Charakters der Besatzung lege. Die englische Regierung sei sogar der Auffassung, daß es auch im deutschen Interesse liegen dürfte, diesen internationalen Charakter der Besatzungsarmee nicht durch eine einseitige Zurückziehung englischer oder belgischer Truppen verloren gehen zu lassen.

Es scheint, daß man hiermit indirekt andeuten will, daß England der Besatzung müde sei und unter Umständen nicht abgeneigt wäre, das englische Truppenkontingent vollständig zurückzuziehen. In diesem Zusammenhang sagt heute auch ein Pravitbericht des „Manchester Guardian", in Kreisen der britischen Besatzungsarmee herrsche eine gewisse Müdigkeit vor. Es bestehe dort allgemein der Wunsch, in die Heimat zurückzukehren.

Von französischer Seite wurde auf das englische Memorandum erwidert, Frankreich sei lediglich bereit, 5000 Mann zurückzuziehen. Dabei wurde gleichzeitig die Anregung gegeben, auch das belgische und das englische Kontingent um 5000 Mann zu verringern. Obwohl dieser Vorschlag für die englische Regierung nicht annehmbar ist, ist man an maßgebender Londoner Stelle über das schließliche Ergebnis der augenblicklichen Verhandlungen recht optimistisch. Man glaubt zuversichtlich, daß vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates eine England und wahrscheinlich auch Deutschland befriedigende Einigung erzielt sein wird.

*

Die Pariser Presse unterrichtet?

Paris, 19. August.

Die Morgenpresse kommt ausführlich auf den Ministerrat zu sprechen, in dem die Frage der Verringerung der Rheinlandtruppen zur Debatte stand. Dem „Petit Parisien" zufolge soll Briand erklärt haben, daß man die Frage als geregelt betrachten könne. Das Blatt bezweifelt die deutschen Angaben, wonach die Truppenstärke der Vorkriegsgarnison etwa 40 000 Mann betragen habe, und erklärt, diese Ziffer könne nicht als Maßstab gelten, da sie eine Verringerung um fast die Hälfte der augenblicklichen Effektivbestände der alliierten Rheinlandtruppen bedingen würde. England brauche in der Frage der Truppenverminderung keine Rücksicht auf seine nationale Sicherheit zu nehmen. In der französischen Antwortnote an London werde, so berichtet „Petit Parisien" weiter, auch die Frage einer Umgruppierung der Besatzungstruppen angeschnitten, um gewissen Forderungen der deutschen Verwaltung Genugtuung zu geben, die sich über den Mangel an Wohnungen beklage.

Der „Matin" glaubt auf Grund eigener Erkundigungen feststellen zu können, daß Poincaré und alle seine Kollegen der Ansicht Ausdruck gegeben hätten, daß unter den gegenwärtigen Umständen Frankreich nicht die Garantien aus der Hand geben könne, die der Versailler Vertrag gegeben habe, indem es seine Besatzungstruppen zu stark vermindere. Die französische Regierung könne nicht umhin, den beunruhigenden Enthüllungen der „Menschheit" und dem Bericht des Generals Guillaumat Rechnung zu tragen und sei daher einstimmig der Meinung, daß die Zahl der Truppenverminderung 5000 nicht übersteigen dürfe. Ein Kommuniqué über die Ministerratssitzung sei nicht ausgegeben worden, weil Briand noch eine neue Note Chamberlains erwarte. Das Blatt will weiter erfahren haben, daß beschlossen worden sei, gewisse Generalstabsabteilungen aus dem Rheinland zurückzuführen. Das „Journal" erklärt, der französische Ministerrat betrachte die Zahl von 4000 als das Maximum einer Verringerung der französ-

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

fischen Besatzungstruppen. Das Blatt ist der Meinung, daß sich die Anlegenheit sicher regeln lassen werde, da die englische Regierung im voraus erklärt habe, die Gründe der französischen Regierung für ihre Haltung zu würdigen und anzuerkennen.

*

Briand unterzeichnet das deutsch-französische Abkommen.

Paris, 19. August.

Nach dem heutigen Ministerrat unterzeichnete Außenminister Briand den deutsch-französischen Handelsvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte ohne Zeremoniell. Die Unterzeichnung durch den deutschen Botschafter v. Hoesch hat am gleichen Tage wie die von Bolanowski und Posse stattgefunden.

Vorbereitung für Genf.

Genf, 19. August.

Wie vor jeder Ratstagung üblich, so befindet sich auch augenblicklich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, seit einigen Tagen in London, um mit der englischen Regierung eingehende Rücksprache über die verschiedenen während der Tagung des Völkerbundsrates zur Erörterung stehenden Fragen zu nehmen. Nach seiner Rückkehr werden sich die Untergeneralsekretäre des Völkerbundsrates zu ihren Regierungen begeben, um die notwendigen Vorverhandlungen für die kommende Ratstagung zu führen. Der japanische Untergeneralsekretär Sugimura hat sich nach Paris begeben, wo sich gegenwärtig der bisherige ständige Vertreter Japans, Gkaf Ishii, sowie der neue Vertreter im Haag, der Brüsseler Botschafter Adac, befinden. Der deutsche Untergeneralsekretär begibt sich in Kürze nach Berlin, um mit den maßgebenden deutschen Stellen die notwendige Rücksprache über die bevorstehende Tagung sowie die Vollversammlung des Völkerbundes zu führen.

Nanking von der Nordarmee erobert.

London, 19. August.

Nach aus Schanghai eingegangenen Meldungen sind die chinesischen Nordtruppen in Nanking eingedrungen. In der Stadt sind infolge Bombardements große Brände entstanden. Der Rückzug der Südtruppen vollzieht sich zurzeit noch in geordneten Formen. In Schanghai bestehen jedoch schwere Besorgnisse wegen der zurückströmenden geschlagenen Armeen, von denen Unruhen und Plünderungen befürchtet werden. Die gesamte ausländische Besatzung ist alarmiert worden. Bisher werden jedoch die flüchtenden Truppen der Südarmee an Schanghai vorbeigeleitet. Sie sollen offenbar in der Provinz Tschekiang eine neue Front bilden.

Schwere Unwetter in Mittelbaden.

Karlsruhe, 19. August.

In den gestrigen Spätnachmittagsstunden ging über ganz Mittelbaden ein außerordentlich schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und starken Gewittern, nieder. Am schwersten betroffen wurde dabei der westliche Teil des Murgtales, wo eine Windhose ungeheuren Schaden an Häusern, Fluren und Obstbäumen anrichtete. Während des Unwetters herrschte eine totale Finsternis, so daß sich der Leute eine große Angst bemächtigte. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt. In den sich an das Murgtal anschließenden Wäldern in der Richtung nach Baden-Baden wurde ein dort spazierengehendes Ehepaar vom Unwetter überrascht. Das Ehepaar geriet unter einen umstürzenden Baum. Die Frau wurde getötet, der Mann leicht verletzt.

Die Berufung Sacco-Vanzetti verworfen.

Berlin, 19. August.

Nach einer Meldung der Spätabendblätter aus Boston hat der Oberste Gerichtshof von Massachusetts heute morgen seine Entscheidung im Fall Sacco-Vanzetti veröffentlicht. Danach wird eine Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt und die Anträge der Verteidigung verworfen. Falls nun das Oberste Gericht in Washington nicht noch eingreift, ist jede Aussicht auf Umstoßung des Todesurteils erschöpft. Die Hinrichtung wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 22. August stattfinden.

Wie die Berliner „Nachtausgabe" zu der Verwerfung der Berufung von Sacco und Vanzetti gegen das Todesurteil durch den Obersten Gerichtshof von Massachusetts erfährt, hat dieser die Einwände der Verteidigung gegen die Entscheidung der in der Angelegenheit Sacco-Vanzetti zuständigen Richter für nichtig erklärt und die Bestätigung des Vorliegens eines Rechtsirrtums abgelehnt.

Zwecks Verhinderung weiterer Attentate hat die Newyorker Polizei alle Untergrundbahnen und öffentlichen Gebäude unter strengste Bewachung gestellt. Die Schwester Saccos ist in Newyork eingetroffen und wird noch heute abend an einer Demonstration für die Verurteilten teilnehmen.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Boston erklärte heute früh der Verteidiger Vanzettis nach seinem Besuch im Gefängnis, sein Klient sei verrückt geworden. Die drei Gefangenen Sacco, Vanzetti und Madeiros wurden im Laufe des Tages in das Totenhaus übergeführt. Es wurde erklärt, daß die drei Gefangenen keine Anzeichen einer körperlichen oder geistigen Krankheit aufweisen.

*

Kommunisten-Demonstrationen in Berlin.

Berlin, 20. August.

Nach Schluß einer Kundgebung der Kommunistischen Partei, die am Freitagabend im Herrenhause zum Protest gegen die Verurteilung Saccos und Vanzettis tagte, versuchte, nach den Morgenblättern, eine Schar von etwa 600 Personen im geschlossenen Zuge in die Wilhelmstraße einzudringen, um vor der amerikanischen Botschaft zu demonstrieren. Die Polizei sperrte die Wilhelmstraße, die zur Bannmeile gehört, ab und forderte die Menge auf, auseinander zu gehen. Als die Demonstranten trotzdem versuchten, die Kette der Beamten zu durchbrechen, gingen die Polizisten mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor. Es kam zu einem kurzen Handgemenge, in dessen Verlauf zehn Personen festgenommen wurden. Einige der Demonstranten erlitten Verletzungen.

Deutsch-belgische Untersuchungskommission

über die Ereignisse während des Krieges.

Berlin, 19. August.

Von zuständiger Seite wird der Telegraphen-Union mitgeteilt:

Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität, des Franktireur-Krieges in Belgien und der Arbeiter-Deportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiter-Deportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

In ihrem Memorandum über die wegen des Franktireur-Krieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt, und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete, Enquete nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei Uebersendung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Passus gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Herr Vandervelde hat Herrn von Keller diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

Wie die Telegraphen-Union von ihrem Brüsseler Vertreter ergänzend erfährt, ist heute in Brüssel ein gleichlautendes Kommuniqué veröffentlicht worden.

Ein Teilnehmer am Alpenflug vermißt.

Basel, 19. August.

Der italienische Fliegerleutnant Serra, der, nachdem er am Donnerstag von Bozen nach Mailand geflogen war, und heute früh von Bellinzona startete, wird seit Mittag vermißt. Er wollte über die Alpen nach Dübendorf zurückfliegen, um nochmals an dem Alpenrundflug teilzunehmen. Es fehlt jede Nachricht von ihm.

Wie weiter bekannt wird, bereiten die italienischen Behörden dem schweizerischen Flieger, Hauptmann Ackermann, der am Donnerstag während des Alpenrundfluges bei Bozen notlanden mußte, wegen der Notlandung und der Rückkehr Schwierigkeiten. Das schweizerische Konsulat in Bozen hat Schritte unternommen, um den rechtzeitigen Rückflug Ackermanns zur Teilnahme an dem morgen noch einmal stattfindenden Alpenflug zu sichern.

*

Die neue Ozeanmaschine.

Berlin, 20. August.

Der Motor der „Europa" ist nach einer Morgenblättermeldung aus Dessau in den letzten Tagen in die Maschine 1198 eingebaut worden, die ursprünglich als drittes Ozeanflugzeug in Frage kam. Sie ist bereits auf den Namen „Europa" getauft und damit an die Stelle ihrer in Bremen beschädigten Schwestermaschine getreten. Die Piloten haben bereits Probeflüge mit ihr unternommen, um den Motor auszuprobieren, und dabei festgestellt, daß er einwandfrei arbeitet.

Aufruf der preußischen Staatsregierung

zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. August.

Das preußische Staatsministerium hat unter dem 17. August den folgenden Aufruf beschlossen:

„Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um seinem erwählten Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. Aber nicht in geräuschvollen Feiern darf diese Anteilnahme ihren Ausdruck finden. Sie würden dem Ernst der Zeit so wenig entsprechen, wie dem schlichten, sachlichen Sinne des Jubilars. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erweisende Ehrung seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernste der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer Sammlung aufzurufen. Ihre Erträgnisse sollen den Volksgenossen zugute kommen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderem Maße verbunden fühlt, den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Jeder Deutsche betrachte es als seine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk nach besten Kräften beizusteuern und damit nicht nur die Person des Reichspräsidenten zu ehren, sondern auch dem Danke an die bei der Verteidigung des Vaterlandes gefallenen und verwundeten Opferwilligen Ausdruck zu verleihen."

Charles de Coster.

Zu seinem 100. Geburtstage am 20. August.

Von

Hanns Martin Elster.

Ein bedeutender belgischer Schriftsteller, Maurice des Ombiaux, hat einmal gesagt: „Von de Coster an gibt es ein belgisches Schrifttum." Und Emile Verhaeren gesellte sich mit dem Ausspruch über Costers Hauptwerk, den Uilenspiegel-Roman, hinzu: „Es ist das erste Buch, in dem unser Land sich wiederfindet." Camille Lemonnier aber nannte dies „Vaterlandsbuch" „die flämische Bibel". Und doch ist dieser Dichter erst in unserer Zeit und von Deutschland her entdeckt, der Welt erobert worden; vorzüglich durch Oppeln-Bronikowskis erste Verdeutschung im Verlage Eugen Diederichs anno 1909, und weiter dann durch die Teilnahme Deutschlands am Flamentum seit dem Weltkriege. Die Flamen selbst hatten ihre „flämische Bibel" zuvor nur in literarischen Kreisen beachtet, weil sie in — französischer Sprache abgefaßt wurde. Erst die Verdeutschungen ließen die germanische Wesensart dieser einzigartigen, neben Grimmelshausens Simplizissimus, Rabelais' Pantagruel und Cargantua Cervantes' Don Quichote, Goethes Faust in seiner Art zu stellenden Gestaltung eines geschlossenen Volkstums Erscheinung werden. Wer die Natur des Flamen, des Niederländers erleben will, er kann es nur durch Charles de Coster.

Es ist immer wieder das gleiche Schicksal: schöpferische Dichtung gelangt zumeist erst lange Jahre nach dem Tode ihres Autors zum Weltruhm, zur Menschheitswirkung. — Weder die Heimatkunstbewegung, noch der Nationalismus oder der Historismus hoben Charles de Coster auf ihre Schultern; erst die Zeit, da man reif war, wesenhafte Volkstumsdichtung zu erkennen. Auch Charles de Coster hat ein schweres, entbehrungsreiches, ärmliches Leben führen müssen: um seines Werkes willen. Er war als Sohn des Intendanten beim päpstlichen Nuntius Grafen von Argenteau, Erzbischof von Tyrus, einem Wallonen, in München am 20. August 1827 zur Welt gekommen und hatte nach seiner Ausbildung im College Saint-Michel zu Brüssel, wohin die belgischen Eltern 1833 zurückgekehrt waren, nach dem Willen seines Gönners katholischer Priester werden sollen. Der Siebzehnjährige ist dann aber bei einer Industriebank tätig: der Geist ließ sich nicht in eine bestimmte Richtung zwängen. Die literarischen, künstlerischen Neigungen formen das Leben des Jünglings, der unter dem Einfluß der Romantik und ihrer Ideen steht. Man sieht ihn 1847 einen literarischen Zirkel gründen und man hört ihn erste poetische Arbeiten vorlesen. 1850 wendet er dem Bankbeamtentum den Rücken, studiert noch an der Brüsseler Universität, immer schon auf seine späteren Werke gerichtet; 1854 begegnen uns erste Verse, 1855 die erste Prosa im Druck, und zwar beginnt er sofort mit archaistischem Französisch, mit den „Legendes flamendes, den „flämischen Legenden", auch „Mären" genannt, die 1858 das erste Buch abgaben und ein Vorläufer zum Uilenspiegel-Roman waren. Ihre altertümliche Sprache, vom Gelehrten Emile Deschanel rühmend begrüßt, verschaffte Coster 1860 eine Anstellung in der Kommission zur Durchforschung mittelalterlicher Gesetze — aber schon 1864 hielt er es im Altenstaub nicht mehr aus. Inzwischen hatte er 1861 seine modernen, darum schwächeren „Brabanter Novellen" erscheinen lassen. Er lebte nun einsam, zurückgezogen, sein kleines Erbteil verzehrend, der Arbeit an seinem Hauptwerk, der „Legende vom Uilenspiegel und Lamme Goedzak", die 1867 erschien, und auf die 1870 nur noch ein kleiner moderner Roman, „Die Hochzeitsreise", folgte. Nur langsam fand jenes große flämische Epos auch in der engeren Heimat Beachtung. Als man den in größter Not lebenden Dichter, den harte Gläubiger bedrängten, 1870 durch die Professur für allgemeine Geschichte und französische Literatur an der Kriegsschule der Brüsseler Gemeinde Etsene der Sorgen zu entheben versuchte, war es schon zu spät. Der nun bereits berühmte Mann kämpfte noch neun Jahre einen bösen Kampf mit seinen Schulden; einsam starb er am 1. Mai 1879 in den dürftigsten Verhältnissen. Camille Lemonnier hielt ihm die Grabrede. Und erst ein Menschenalter später, von 1909 an, begann seine Weltwirkung, die nicht mehr vergehen wird, so lange große Epik geliebt werden wird.

Der Uilenspiegelroman ist im Gehalt wie in der Form die letztmögliche Gestaltung flämischen niederländischen Volkstums. Der Dichter, der sich nach umfangreichen Studien in alten Chroniken, Volksbüchern, nach alten Bilderbogen, Ueberlieferungen, historischen Gestalten, vielen Reisen richtete und stets die stoffliche wie wesenhafte Wahrhaftigkeit anstrebte, griff die nun schon vierhundert Jahre alte Eulenspiegelgestalt mit seinem Gegenspieler, seiner Ergänzung, dem Dickwanst Lamme Gutzak, nicht aus äußerlichen Gründen, sondern aus innerlicher Notwendigkeit auf: in ihr verkörpert sich der germanische ebenso schwärmerische, lebensbejahende, wie praktische, melancholische, die schlechteste aller Welten negierende, darum revolutionäre Idealist, eben jenes Kind, als das der Germane anderen Rassen und Völkern erscheint. Es ist nun de Costers Genialität, daß er diese germanische Beseeltheit, Geistigkeit, Freiheit und Aktivität in voller Naivität Anschauung werden ließ. Durch die Darstellung des flämischen Volkslebens und des Weges, den Uilenspiegel quer hindurch als Gegner alles Welschen im Befreiungskampf der Flamen gegen die spanische Herrschaft geht. Coster erhebt das reale Geschehen zum Typischen: für die Vorstellung „Volk" und zum Symbolischen für jeden Freiheitskampf. Sein Werk ist darum Erlebnis für jede Nation, die noch — im germanischen Sinne — Volk ist und um ihre Freiheit in realer wie geistiger Hinsicht kämpft. Die Volksmacht ringt hier mit der königlichen, durch Militärgewalt ausgeübten Macht. Alles, was zur Veranschaulichung der Volksmacht dient, ist hier mit hoher dichterischer Kraft zusammengetragen; und so groß ist diese dichterische Kraft, daß die lebendige Volksüberlieferung, daß Sitte und Art des Volkes hier menschliche, blutdurchpulste Natur und organische Selbstverständlichkeit wurden; das elementare Wesen eines Volkes wurde hier in Glaube, Brauch, Sitte, Art und Unart ewige Gegenwärtigkeit. Weiterhin war die dichterische Kraft aber auch so groß, daß auch die ewige Gerechtigkeit hier Erscheinung ward: die Gegenpartei des Volkes in dem großen niederländischen Freiheitskampf, personifiziert in Karls des Fünften kraftvoller Herrschergestalt, wird in so echter Magie, in so anmutiger Souveränität und humorvoller Skepsis gestaltet, daß sie ein volles menschliches Gegengewicht gegen das Volk behauptet. So ist der Uilenspiegelroman, dessen altepische Inhaltsfülle hier gar nicht angedeutet werden kann und stets nur in dem Zauber einer kleinmeisterlichen Darstellung des Kleinwelten- und Kirmestrubels zur Wiedergabe von Leben, blutwarmem niederländischen Leben dient, mehr als ein historischer Roman: ist eine volle Beseelung des Geschichtlichen. Man hat de Coster mit Recht mit Conrad Ferdinand Meyer, dem Jürg Jenatsch-Meyer verglichen: in der Tat ist auch im Uilenspiegel jene elementare, beseelte, durchleuchtete, als Ganzes in allen Einzelheiten erfaßte, dichterische Verewigung eines kämpfenden Volkstumes wie für die Schweiz im Jürg Jenatsch. Darüber hinaus ist hier aber noch die Natur eines Volkes nicht nur für eine Geschichtsepoche, sondern für alle Zeiten ergraben: der Typus des flämischen Stammes, der nicht geschichtsbildend war, lebt hier wie in einem unvergänglichen Selbstbekenntnis. Das flämische Volk selbst schuf durch de Coster hier ein Spiegelbild.

Die andern Werke de Costers gruppieren sich um dies große Epos, dessen Sprachschönheit ihresgleichen sucht, in seiner Abstufung. Die „Flämischen Mären" sind Vorstudien zum Uilenspiegelroman, dessen Haß gegen das kirchliche und weltliche Joch der spanischen Fremdherrschaft in „Smetse der Schmied" auflodert, das Mittelalter stellt sich hier dar, wie es war: „rauh, roh, melancholisch, kindisch" nach Deschanels Wort. Der Meister Rabelais hat hier über Costers Schulter geschaut. So starke Heimatkunst wie die

Landesbibliothek Oldenburg

Letzte Radiomeldungen.

Eine neue Lesart des „Matin" über die Besatzungsverminderung.

Paris, 20. August.

Wie der „Matin" berichtet, soll es bereits als ziemlich sicher angesehen werden, daß die gesamten alliierten Streitkräfte im Rheinlande auf 60 000 Mann vermindert werden würden. Ueber diese Zahl wären sich die meisten alliierten Hauptstädte bereits einig. Auf alle Fälle würde Frankreich unnachgiebig auf diesem Standpunkt verharren. Nunmehr bleibe nur noch die Verteilung der Verminderung unter den alliierten Truppen übrig. Dies sei aber eine Frage zweiter Ordnung. Die deutsche Forderung würde auf diese Weise zu ihrem Recht kommen. (!) Das Reich könne aber bei einer solchen Verminderung der Besatzungstruppen nicht mehr von einer Geste ohne Bedeutung sprechen; trotzdem wäre Frankreich in der Lage, seine Sicherheit im Rahmen des Versailler Vertrages zu gewährleisten.

*

Serroux feiert den deutsch-französischen Handelsvertrag.

Paris, 20. August.

In einem Interview gegenüber dem „Echo de Paris" feiert das führende Mitglied der französischen Handelsdelegation, Serroux, den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages als einen Erfolg des Kabinetts Poincaré. Im übrigen bezeichnet Serroux den Vertrag als einen Beweis der finanziellen Wiederaufrichtung Deutschlands und Frankreichs. Eine Verlängerung der einseitigen Vorteile Frankreichs wäre wohl auf Grund des Artikels 283 des Versailler Vertrages möglich gewesen, aber die notwendige Uebereinstimmung unter den Alliierten am Versailstage vom 10. Januar 1924 sei nicht mehr vorhanden gewesen. Nach dem Mißerfolg der Konferenz von Genua im Jahre 1922 habe man auf der diesjährigen Konferenz in Genf einen praktischeren Geist in Europa feststellen können, der langsam alle Länder, auch Deutschland und Frankreich ergriffen habe.

*

Ein französischer Versuchsballon.

Paris, 20. August.

Wie der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" aus London zu melden weiß, ist dort das Gerücht verbreitet, daß zwischen Berlin und Rom seit etwa zwei Monaten Verhandlungen über die Zuteilung eines Kolonialmandates an Deutschland geführt werden, die unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen. Die Grundlage des Paktes zwischen Mussolini und Stresemann schildert der Korrespondent folgendermaßen: Italien wird in Genf und wo es notwendig erscheine, die deutschen Kolonialansprüche unterstützen, unter der Voraussetzung, daß Deutschland seinerseits die Priorität Italiens auf ein Kolonialmandat anerkenne, mit anderen Worten das erste zu erteilende Mandat müsse Italien zufallen. In gewissen englischen Kreisen, so schließt der Korrespondent, werde man die Abtretung des palästinischen Mandats an Italien nicht ungern sehen.

Der Reichspräsident auf der Gemsenjagd.

Reichspräsident von Hindenburg begab sich von Dietramszell aus zur Gemsenjagd ins bayerische Hochgebirge. Er nahm beim Forstmeister Spengler im Forstamtsgebäude in Fall Wohnung, von wo aus er die Jagdausflüge unternehmen wird.

de Jouvenels Nachfolger in Genf.

Den Abendblättern zufolge hat die französische Regierung den bisher von Jouvenel bekleideten Posten eines französischen Völkerbundsdelegierten dem Bruder des augenblicklichen Innenministers, Maurice Sarraut, angeboten.

Autodroschkenstreik in Berlin.

Die Verbindung der vereinigten Kraftdroschkenbesitzer in Berlin hat einen Demonstrationsstreik durchgeführt. Sie wollen, daß der Kleindroschkentarif wieder abgeschafft und alle Fahrten zum Mitteltarif ausgeführt werden sollen.

Neues vom Tage.

Die vermißten Hawai-Flieger nicht gerettet?

Newyork, 19. August.

Die Richtigkeit der Meldung über die Rettung der Hawai-Fliegerin Doram und ihrer Begleiter wird widerrufen. Auch über das zweite vermißte Flugzeug „Golden Eagle" fehlt nach wie vor jede Nachricht.

Die Marineleitung hat beschlossen, die Suche nach den vermißten Honolulu-Fliegern nach dreitägiger Dauer einzustellen, da jede Hoffnung auf Auffindung aufgegeben werden muß, nachdem sich die Meldungen über die Bergung der Vermißten nicht bewahrheitet haben.

*

Probeflüge der französischen Ozeanflieger.

Zum ersten Male unternahmen gestern Teresson und Laulhé auf ihrem Transozeanflugzeug „Bernard" einen Probeflug, der zur Zufriedenheit ausfiel. Sie erreichten hierbei eine Stundengeschwindigkeit von 230 Kilometern. Der Versuch der Flieger Costes und Le Brix, nach Cherbourg zu fliegen, scheiterte; die Flieger mußten auf halbem Wege infolge des starken Sturmes umkehren.

Ueber 600 Menschen ertrunken.

Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, sind nach halbamtlicher Mitteilung über 600 Personen bei der großen Wasserkatastrophe im Wladiwostoker Gebiet ertrunken. Wie die russischen Blätter mitteilen, ist in der Stadt Nikolsk-Ussurisk durch die Ueberschwemmung ein Kinderheim zerstört worden. Zahlreiche Kinder sind ertrunken.

Schiffsunglück an der dalmatinischen Küste.

In der Nähe der dalmatinischen Küste ereignete sich ein schweres Schiffsunglück. Ein aus Kale nach Preko unterwegs befindliches kleines Segelschiff mit 15 Personen kenterte bei einem plötzlich auftretenden Gewitter. Acht Personen fanden den Tod in den Wellen, die übrigen konnten sich so lange am Kiel des umgestürzten Bootes festhalten, bis sie von einem Motorboot der Hafenbehörde gerettet worden waren.

Taifun über Manila. 37 Arbeiter ertrunken.

Nach Meldungen aus Manila wurde der Hafen von einem Taifun heimgesucht. Ein vollbesetztes Dampfboot kenterte. Dabei sind 37 Arbeiter ertrunken.

Waldbrände jetzt auch in Italien.

In den ligurischen Alpen und den Apenninen wüten heftige Waldbrände. Bei Piacenza stehen große Wälder in Flammen. Das Feuer wird durch die anhaltende Trockenheit sehr begünstigt. Mehrere Gehöfte sind eingeäschert worden. An der Küste von Andora treibt starker Sturm die Flammen mit großer Geschwindigkeit immer weiter. Nachrichten über Waldbrände kommen auch von der Grenze des Trentino und von der Insel Elba.

Mädchenhändler.

Die ägyptische Polizei hat soeben unter Mitwirkung von Athener Sicherheitsbeamten und der Hafenpolizei von Piräus in Alexandrien eine Bande von dreizehn Personen, Mitglieder einer internationalen Mädchenhändler-Gesellschaft, verhaftet, die in den letzten Monaten mit falschen Pässen regelmäßige Fahrten von Griechenland nach Aegypten unternahmen. Die Bande war in Begleitung von 43 jungen Mädchen, die ausnahmslos aus Europa über Piräus nach Aegypten gebracht worden waren und deren Bestimmungsort von den Mädchenhändlern der Polizei nicht verraten wurde.

Eine neunjährige Meisterschwimmerin.

Die neunjährige Ursula Beyer schwamm in 47½ Minuten in Lüneburg durch eine 3,5 Kilometer lange Strecke in der Ilmenau. Die Kleine hat schon als siebenjähriges Mädchen Schwimmpreise errungen.

Tragödie einer albanischen Prinzessin.

Prinzessin Krytschka, die englische Witwe eines albanischen Prinzen, wurde dieser Tage in London vor dem Registerrichter dem holländischen Baron Van Till angetraut. Die Braut ist die Tochter eines britischen Obersten und war in erster Ehe mit dem Prinzen Radomir Krytschka in Wien verheiratet. Der Prinz war damals einer der Prätendenten auf den albanischen Thron. Unmittelbar nach der Hochzeit kamen die Parteigänger des Prinzen nach Wien, um ihn aufzufordern, seine Thronansprüche in Albanien persönlich zu vertreten. Er erklärte sich hierzu auch bereit, aber da er Anschläge der Gegner auf seine Person fürchten mußte, bat er seine Gattin, in Wien zurückzubleiben. Davon wollte diese indessen nichts wissen; sie beharrte vielmehr darauf, den Gatten zu begleiten, da man ihr gesagt hatte, daß nach einer alten, strengbefolgten Sitte in Albanien keiner einen Mann angreife, der von seiner Ehefrau begleitet sei. Unglücklicherweise kümmerten sich aber die Gegner des Prinzen Radomir nicht um diesen altehrwürdigen Brauch, sondern schossen den Prinzen unterwegs nieder, der sofort tot war. Die Prinzessin traf vier Tage später vollständig gebrochen in Wien ein.

Ein zum Tode verurteilter Mörder erschossen.

In der vergangenen Nacht ging der im Freiendiezer Zentralgefängnis inhaftierte und zum Tode verurteilte Mädchenmörder Robert Kremer, der auf unerklärliche Weise in den Besitz eines Revolvers gekommen war, mit diesem auf einen Beamten los. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf Kremer von dem Beamten niedergeschossen wurde.

Hülsebus schlägt Kräuchi-Schweiz, 1. Runde k. o.!

Einen sensationellen Erfolg errang der Bremer Halbschwergewichtler Ed. Hülsebus in Berlin. Er schlug den bärenstarken Schweizer Meister Kräuchi (der durch seine Siege über Rispel, Sänger und den unentschiedenen Kampf mit dem Europameister Müller in ganz Europa bekannt ist) bereits in der ersten Runde k. o.! Die Berliner Presse, die den Bremer Berufsboxer als „Schmeling II" bezeichnet, verspricht diesem eine große Zukunft.

Im Faltboot über den Kanal.

Dem Direktor des städtischen Verkehrs- und Presseamtes in Braunschweig, Dr. Bäche, und Werner Schröder, ist es gelungen, den Aermelkanal zwischen Grisnez und Dover im Faltboot trotz Regens, starken Winden und hohen Seegangs zu überqueren. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als die beiden Faltbootfahrer auf ein Begleit- und Schutzboot verzichtet hatten.

*** Wilhelmshaven, 20. Aug. Aus Liebeskummer in den Tod gegangen. In ihrer Wohnung in Wilhelmshaven an der Gökerstraße hat sich heute nacht ein junges Mädchen namens L. erschossen. Der Grund zur Tat wird auf Liebeskummer zurückgeführt. Zu dem Selbstmord schreibt die „Republik": Ueber die Verhältnisse der sich gestern Erschossenen hören wir noch, daß es sich um ein betrogenes Fräulein Grete Lübben handelt. Sie besaß an der Gökerstraße eine äußerst komfortable Achtzimmerwohnung und lebte in äußerst guten Vermögensverhältnissen. Sie hatte mit einem Jüngling, der 15 Jahre jünger war als sie, die 36jährige, und Student in Hannover ist, ein Liebesverhältnis, das sie durch reichliche Geldgaben an den jungen Mann zu befestigen wußte. Vor nicht langer Zeit verlobte sie sich auch mit ihm. Als der junge Mann in vorletzter Nacht wieder einmal Geldmittel verlangte und diesmal nichts erhielt, erklärte er das Verhältnis für gelöst. Nach seinem Forgang schrieb L. ihr Testament und vermachte darin ihr sämtliches Vermögen und ihre auswärts belegenen Ländereien dennoch ihrem bisherigen Verlobten. Dann tötete sie sich durch zwei Revolverschüsse in die Schläfe. Die Verwandten werden das Testament (es handelt sich um ein Vermögen von etwa 100 000 ℳ) anfechten.**

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Meyloeg, für den Anzeigenteil A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

„Flämischen Mären" sind die „Brabanter Erzählungen", die moderne Themen behandeln und keinen Ausgleich zwischen Mystik und Realismus finden. Dagegen ist der kleine, moderne Roman „Die Hochzeitsreise" wieder ein entzückendes Bekenntnis zur Liebe, die in der Ehe ihre Vollendung findet. In einem Briefe an den Verlag schrieb de Coster 1870: „Die Hochzeitsreise" ist der Roman zweier junger verheirateter Liebenden ... Alles sind Szenen der Liebe, alles ist der Natur entnommen ... Dieses süße Glück, diese schönen Torheiten, an denen kein Makel sonst haftet, als daß sie rechtmäßig sind — ich sag, das nicht ... es wäre zu dumm —, werden durchkreuzt von der Eifersucht einer geizigen Mutter." Aber auch dies innige Buch ward ebenso wenig gelesen, bis zu seiner Wiederentdeckung und Verdeutschung im Jahre 1916 durch Albert Wesselski. Seitdem lieben wir Deutschen es wie den Ulenspiegel, wie den ganzen de Coster. Wir sehen in ihm einen Dichter der germanischen Seele, den Repräsentanten des flämischen Volkes, wir lieben und verehren ihn als unseren Bruder.

Vermögen in Luftmarken.

Die Umkehr der deutschen Flugzeuge „Bremen" und „Europa" ist nicht nur für alle Freunde des deutschen Flugwesens eine große Enttäuschung gewesen, sondern besonders auch für die, die Briefe und Karten mit der Flugpost abgesandt haben. Diese Postsachen hätten, wenn sie glücklich über den Ozean gebracht worden wären, einen Wert besessen, der die ursprüngliche Frankierung um das Vielfache übertrifft. Keine Gattung von Briefmarken ist ja von einer solchen Hausse ergriffen, wie die Luftpostmarken. Wie groß diese Steigerung ist, zeigen z. B. die Marken, die bei dem mißglückten Transozeanfluge Harry Hawkers ausgegeben wurden. Jede der 200 Luftpostmarken von Neufundland, die für diesen Flug bestimmt waren, kostete ursprünglich 40 Mk.; in letzter Zeit sind auf Auktionen für unbenutzte Marken 1500 Mark und mehr gezahlt worden. 95 dieser Marken sind gestempelt und befanden sich auf der Post, die Hawker mitnahm; von ihnen hat eine den höchsten Preis erreicht, der bisher für eine Luftmarke bezahlt wurde, nämlich 4800 Mark; Briefe, die Sir Roß Smith bei seinem ersten Flug von England nach Australien mitführte, werden mit Preisen bis zu 2600 Mark bezahlt. Marken von der Post, die John Alcock bei seinem ersten Transozeanflug mit sich führte, sind von ihrem Nominalwert von 1 Dollar auf 175 Dollar gestiegen. Sehr hohe Preise werden auch jetzt schon für die Briefe gezahlt, die Lindbergh während seiner Tätigkeit bei dem amerikanischen Luftpostdienst beförderte, lange bevor er seinen berühmten Transozeanflug ausführte.

Welt, Kunst und Wissen.

Ueber neu gefundene Meisterwerke der antiken Plastik machte Salomon Renach in der letzten Sitzung der Pariser Academie des Inscriptions Mitteilung. Es handelt sich zunächst um eine Bronzestatue des jungen Bacchus, die in Aegypten gefunden wurde, und die in ihren Formen an die Putten des Donatello erinnert. In Smyrna wurde ein Terrakottakopf des olympischen Jupiter, ferner zwei Köpfe junger Mädchen aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts gefunden. Schließlich wurde der obere Teil einer Reptil des schlafenden Hermaphroditen gefunden, von dem das vollständigste Exemplar im Nationalmuseum zu Rom ist. Reinach glaubt, daß das Original eine Bronzestatue aus Kleinasien war, die etwa um das Jahr 200 v. Chr. gegossen wurde.

Deutsche Kunst Düsseldorf 1928. Auf Grund einer mit der Berliner Künstlerschaft resp. deren Repräsentation erzielten Verständigung soll die nächste allgemeine deutsche Kunstausstellung unter dem Namen „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928" in Düsseldorf stattfinden. Dafür wird Berlin dann im Jahre 1930 eine gleichgeartete Ausstellung erhalten. Die Ausstellung wird einen ausgesprochenen nationalen Charakter tragen. Von der ursprünglich angeregten internationalen Beteiligung ist abgesehen worden, um das Bild zu einem möglichst einheitlichen, damit aber auch um so umfassenderen zu gestalten. Die drei großen Berliner Künstlerverbände, die preußische Akademie, die Arbeitsgemeinschaft der jurysfreien Gruppe und das Kartell der elf Gruppen umfassenden vereinigten Verbände Berliner bildender Künstler, haben ebenso wie der Kultusminister, der Reichskunstwart, sowie namhafte Künstler wie Liebermann, Slevogt u. a. den Gedanken einer alle zwei Jahre zu veranstaltenden Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung lebhaft begrüßt und ihm die größte Förderung versprochen. Von München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe usw. liegen zustimmende Erklärungen und bestimmte Zusagen zu reger Teilnahme vor. Trägerin des Ausstellungsgedankens ist diesmal die Stadt Düsseldorf selber, nachdem eine Einigung mit dem Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen nicht erzielt werden konnte.

Rudolf Hindemith wurde, nachdem er drei Jahre als erster Solocellist an der Wiener Staatsoper, Lehrer an der dortigen Staatsakademie und ebenso lange mit seinem Bruder Paul Hindemith im Hindemith-Amar-Quartett tätig war, als Lehrer der Ausbildungsklasse an das Badische Konservatorium für Musik in Karlsruhe verpflichtet.

Der Kampf gegen eine ägyptische Seuche. Ein Ergebnis des Besuches von König Fuad in England wird eine energische Bekämpfung der sog. Bilharzia-Krankheit sein, die nach dem deutschen Pathologen Bilharz benannt ist, der ihren Erreger entdeckte. Diese Krankheit, die den Darm und die Harnwege befällt, sucht fast 60 Prozent aller Bewohner Aegyptens heim. Der Staatssekretär des ägyptischen Gesundheitsamtes, Dr. Mohamed Pascha Schahin, der den König nach England begleitet, ist hier mit Prof. Robert Leiper, einem bekannten Parasiten-Forscher in Verbindung getreten, und hat ihn eingeladen, die Bilharzsche Krankheit in Aegypten eingehend zu studieren. Auf Grund seiner Forschungen sollen dann die besten Mittel und Wege gefunden werden, um diese furchtbare Seuche zu bekämpfen.

*

Eine moderne Völkerwanderung.

Eine große Völkerwanderung, die nur mit der Auswanderung so vieler Europäer nach den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert verglichen werden kann, vollzieht sich nach den weiten unbesiedelten Ebenen der Mandschurei. In diesem Jahre sind hier allein gegen 1 Million neuer Siedler angekommen, die vor Armut und Krieg aus den übervölkerten und innerlich aufgewühlten Provinzen Schantung und Schi-Li nach dem „äußersten Westen" der Nord-Mandschurei flüchten. Durch das alte Einfallstor in der Großen Mauer bei Schanhai-Kwan und über den modernen Hafen von Dairen strömen sie in großen Massen nach ihren neuen Sitzen, gegenwärtig etwa in einer Menge von 10 000 im Monat. Wie ein Bericht aus Mukden schildert, befinden sich unter diesen langen Auswandererzügen nur wenige Mädchen und fast gar keine jungen Männer. Die Mädchen sind vorher verkauft worden, und die Jünglinge sind zwangsweise für eins oder das andere der chinesischen Heere rekrutiert worden, die einander bekämpfen. Die Regierung der mandschurischen Provinzen begünstigt diese Völkerwanderung nach Kräften. Die Eisenbahnen nehmen nur ganz geringfügige Summen für die Beförderung der Einwanderer, und Männer und Frauen über 50 Jahre sowie Kinder unter 10 Jahren reisen vollkommen umsonst. Die Neuankömmlinge wenden sich zumeist nach dem Gebiet, das längs der noch unbestimmten Grenze der inneren Mongolei liegt. In vielen Fällen erwerben sie Land, das den verschiedenen Fürsten der Mongolei gehört, aber während sie sich auf mongolischem Boden niederlassen, stehen sie weiter unter chinesischer Rechtsprechung und das Land, das sie bebauen, wird chinesisches Gebiet. Die Auswanderung ist von vielen Tragödien begleitet. Wenn Gegenden erreicht sind, in denen es keine Eisenbahnen und keine freie Beförderung mehr gibt, wenn die Nöte und Entbehrungen der Fußwanderung beginnen, dann bleiben viele am Weeg liegen, und der Zug der Wanderer wird bezeichnet durch Tausende von frischen Gräbern am Wege. Viele der Auswanderer können die Kinder, besonders die kleinen, die noch auf dem Arm getragen werden, nicht mit durchbringen. Die Kinder werden also ausgesetzt oder in größeren Städten zurückgelassen. Ein beliebter Weg, sich von einem Baby zu befreien und es möglichst auffällig der Wohltätigkeit darzubieten, besteht darin, daß das unglückliche Kleine in Lumpen oder auch in Zeitungspapier gehüllt und im letzten Moment auf dem Eisenbahnperron hingelegt wird, bevor der Zug weiterfährt.

Landesbibliothek Oldenburg

Ab Sonnabend, 20. 8.
bis Freitag, 26. 8.

Neueinzeichnungen und Umschreibungen

Sonntag, 21. 8.

11—1 Uhr

Nochmalige Gelegenheit zur

Anrecht-Erneuerung!

LANDESTHEATER

Die Eröffnung

meiner neu eingerichteten

Verkaufsstelle

im HOTEL FISCHER
(Lange Straße 67)
findet in allernächster Zeit statt. Der Tag wird noch bekanntgegeben.

J. C. Will Wwe.
Tabakwaren-Versandhaus
Gegründet 1847

Kleine

Landstelle

Varel. Die Erben der Wwe. J. D. Klees in Neuenwege lassen erbteilungshalber die in Neuenwege unmittelbar an der Staatschaussee Wilhelmshaven-Oldenburg beleg.

kl. Landstelle

bestehend aus den Gebäuden — einem ländlichen Wohnhause, Scheune, Schuppen — und 2 Hektar 77 Ar Grün- und Bauländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. oder etwas früher, durch mich verkaufen.

Zweiter und letzter Verkaufstermin am

Montag, dem 5. September d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

im Waldhause (D. Cordes) in Neuenwege.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Handwerker, der etwas Landwirtschaft mit betreiben will. Eine Moorlandparzelle — 1¾ Hektar groß — Grünland, gelangt auch getrennt zum Auffsatz. Auch enthält die Besitzung mehrere schöne Bauplätze, die evtl. einzeln verkauft werden.

Bei irgend hinreichendem Gebot soll in diesem Termine sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Helpe, amtl. Auktionator.
Fernruf 447.

Frieschenmoor. Hausmann Gust. Haase, das., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag, den 6. September d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

40 Stück Rindvieh

9 Kühe, hochtragend, frischmilchd. u. belegt,
4 tragende Quenen, dav. 1 nahe am Kalb.,
3 Rindquenen,
9 Rindochsen,
6 große Kuh- und Ochskälber,
9 Milchkälber,
4 Schafe,
7 Zuchtschweine,

6 Pferde

6jähr. braune Stute Delikate III 34 314 (Enter Staatsprämie und Tierschauprämie), Vater: Gideon, mit Hengstfüllen vom Rittfried, bel. vom Rex,
4jähr. schwarze Stute Delikate IV 36 894 (Tierschau-Prämie), Vater: Gideon, mit Stutfüllen vom Rittersporn, bel. vom Rittersporn,
(erstklassige Zuchtstuten aus hervorragendem Prämienstamm, fromm im Geschirr),
Stutenter, V.: Rittfried, M.: Delikate III (1. Tierschau-Prämie),
Wallach, bestes Arbeitspferd, frommer Einspänner,
ca. 4 Jück Ettgrün zum Mähen, im ganzen oder in Abteilungen,
ferner wird mit verkauft: 1 Wallach (Russe), bestes Arbeitspferd.

Carl Kuck, amtl. Auktionator,
Ovelgönne.

— Teere, —
Dachpappen, Portlandzement
empfehle in bester Ware billigst.
H. Griepenkerl,
Prinzessinweg 6.

Starke Bettstellen
mit bester Stahldr.-matratze, 1½schläfig nur 45 *M*, 2schläfig nur 55 *M*, in Hell- und Dunkeleiche gestrichen.
Emil Meiners,
Möbelfabrik,
Ofener Straße 51.

Privatunterricht
ert. **J. Scheffer,** Lehrerin
Amalienstraße 25.

Zeugen gesucht. Donnerstagnachmittag, ca. 3.20 Uhr, in der Osterstr. Frau vom Rad gerissen und geschlagen. Zeugen wollen sich melden in Osternburg, an d. Voßbergen 38.

Allgemein bekannt
sind meine aus besten Stoffen hergestellten

Anzüge

Erstklassige Verarbeitung
Tadelloser Sitz
Ersatz für Maß

Große Auswahl!
Billigste Preise!

Paul Müller
Staustraße 15

Korrespondenzbüro »Rekord«.
Ausführung aller Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigung. usw. schnell, gewissenhaft, sauber.
Lange Straße 2,
Zimmer 28,
Telephon Nr. 2471.

G. Milchziege z. v. Steding. Straße 26.

Gut erh. Kinderw. z. verkaufen. 15 *M*. Georgstr. 6, S.eing.

Gritzner-Nähmaschinen haben Weltruf!
Ueber 3½ Millionen im Gebrauch
Vertreter
Herm. Rüdebusch, Oldenburg-Osternburg
Fernruf 712

Speisezimmer
sehr schwer und reich gearbeitet
bestehend aus:
1 Büfett, 1 Anrichte,
1 Zugtisch, 6 Lederstühlen,
1 Standuhr, wenig gebraucht, daher neuwertig
im Auftrage sehr preiswert zu verkaufen
Emil Meiners, Möbelfabrik,
Ofener Straße 51, neben dem Ammerländer

Damenputz
Berta Wilken, Ehnernstr. 25
Auswahl in Filzhüten.

Fachschule für Damenschneiderei
von Frau A. MEYER, Marienstraße 4
Gründl. Unterricht im Schnittzeichnen. Zuschn. und Anf. für den eigenen Bedarf inkl. Unterkl. **Spezial-Zuschneide-Fachkurse** für den Beruf.
Wiederbeginn des Unterrichts am 2. Sept.

Erwarte Dich! 550!

Heiratsgesuche

Alleinst. Herr
mit solidem Haush. sucht Bekanntsch. m. Dame von 30 bis 40 Jahr., die imstande ist, den Haushalt zu führen. Es wird auf eine häusl. erzogene, solide Dame reflekt. Klaviersp. erw. Spätere Heir. nicht ausgeschlossen. Angebt. unter B T an die Fil. Lange Str. 45.

Freie Volksbühne Oldenburg e. V.

Anmeldung für die Spielzeit 1927/28 in d. Geschäftsstelle, Julius-Mosenplatz 21, werktäglich von 3—6 Uhr nachm.

Eintritt: Einmaliger Jahresbeitrag 0,75 Rm., Vorstellungsbeitrag: Schauspiel 1,60 Rm., Oper 1,80 Rm. Garderobenablage, Theaterzettel mit Einführung frei. Gruppe A 20 Vorstellungen, Gruppe B 10 Vorstellungen. — Näheres in der Geschäftsstelle.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Berta Lübben
Heinz Tödter

Oldenbrok zzt. Oldbg.
Schätzendorf i. Lüneburgischen, zzt. Bremen
August 1927

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt eines gesunden

Jungen

erfreuten sich

Fr. Mönnich und Frau
Anna geb. Renken

Holle, den 17. August 1927
zzt. Kanalstr.

Ein gesunder

Stammhalter

angekommen

Hans Warns und Frau
Agnes geb. Ahlers

OLDENBURG, den 17. August 1927

Todes-Anzeigen.

Eversten, den 19. August 1927

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Maurermeister

Gerhard Lüschen

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz

Friederike Lüschen geb. Oldigs
W. Schütte und Frau
Martha geb. Lüschen
Erna Lüschen
Hermann Lüschen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 23. August, nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr, vom Sterbehause. — Vorher Andacht im Hause.

Kampfgenossenverein Eversten

Am 19. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied,

der Maurermeister

Gerhard Lüschen

Zur Beerdigung am Dienstag, dem 23. August, versammeln sich die Mitglieder nachm. 3 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand

Nachruf

Eversten, den 19. August

Nach kurzem, schwerem Leiden starb heute morgen unser Arbeitgeber,

der Maurermeister

Gerh. Lüschen

Durch sein humanes und entgegenkommendes Wesen war er uns allen ein lieber Arbeitgeber geworden, und werden wir sein Andenken dauernd treu bewahren

Das Personal der Firma Gerh. Lüschen

Oldenburg, den 19. August 1927

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, meine langjährige, treue Hausdame

Fräulein Elise Herter

Mit ihren Geschwistern in tiefem Schmerz

Prof. Dr. Bapp

Beerdigung Dienstag $9^{1}/_{4}$ Uhr von der Gertrudenkapelle. Vorher Andacht

Statt Karten

Hundsmühlen, den 18. August 1927

Heute abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Wilhelm Brand

im Alter von 39 Jahren

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Heinrich Brand und Frau
Mathilde geb. Märtens

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof zu Eversten
Andacht $2^{3}/_{4}$ Uhr im Trauerhause

Die Beerdigung meiner lieben Frau **Wilhelmine Oeser** findet am Dienstag, dem 23. August, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet gleich nach der Beerdigung statt.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Verlust unseres lieben Kindes sagen wir allen unsern

innigsten Dank

Familie H. Kuhlmann, Rastederberg

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und uns so hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Warntjen für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe unsern

herzlichen Dank

Wahnbek. **Fr. Praeger und Frau**
Helene geb. Klockgether

Geschmackvolle Bilder-Rahmung
billig — prompt — gut
Kunsthandlg. Lappan
(Carl G. Oncken).

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 20. August 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 20. Aug. 1927

Landestheater.

Nachträgliche Anrecht-Erneuerung!

Um allen vorjährigen Anrechtinhabern, die bisher nicht in der Lage waren, ihr Anrecht zu erneuern, nochmals Gelegenheit zur Wahrung der bisher innegehabten Plätze zu bieten, hat sich die Kassendirektion des Landestheaters entschlossen, am morgigen Sonntag, dem 21. August, vormittags von 11 bis 1 Uhr, die Kasse des Landestheaters zur nachträglichen Anrecht-Erneuerung geöffnet zu halten. Die Termine für Neueinzeichnungen und Umschreibungen werden davon nicht berührt und bleiben wie folgt festgesetzt: für 1. Rang und 1. Parkett Sonnabend, den 20., und Montag, den 22. August; für 2. Rang und 2. Parkett Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. August; für Parterre und Amphitheater Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. August, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr.

Die Werbehefte des Landestheaters sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen der Stadt, Musikalienhandlung Ludwig Sprenger, Achternstr., Geschäftsstelle der Freien Volksbühne und an der Theaterkasse zum Preise von 60 Pfg. erhältlich. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

*

Platzmusik

Morgen, Sonntag, mittags von 11.30 bis 12.30 Uhr findet die Platzmusik, ausgeführt von dem Musikkorps des III. (Oldb.) Bataillons, 16. Infanterie-Regiments, Leitung: Obermusikmeister Jung, auf dem Paradewall statt. Musikfolge: 1. In alter Frische, Marsch (Anders), 2. Ouverture zur Oper „Oberon“ (von Weber), 3. Große Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ (Wagner), 4. Aus der Biedermeierzeit, Charakteristik (Steinbeck), 5. Mein Traum, Walzer (Waldteufel), 6. a) Kriegsruf, Marsch (Rusch), b) Einig und stark, Marsch (Friedemann).

*

* **Personalien.** Der Regierungsrat Roß in Jever ist an Stelle des als Ministerialrat nach Oldenburg versetzten bisherigen Amtshauptmanns Tantzen zum Vorsitzenden des Pachteinigungsamtes für das Amt und die Stadt Jever ernannt worden.

* **Kurt Lehre** ist durch ein Versehen im Mitgliederverzeichnis des Oldenburger Landestheaters für die Spielzeit 1927/28 unter den Solo-Mitgliedern des Schauspiels nicht aufgeführt worden. Er wird auch für die Spielzeit 1927/28 dem Verbande des Oldenburger Landestheaters als Schauspieler angehören. In dieser Spielzeit ist er 10 Jahre am Oldenburger Theater tätig. 1918 kam er von Hamburg (Schiller-Theater) an das damalige Hof-Theater nach Oldenburg.

* **Das Wirtschaftsreferat bei der Oberpostdirektion,** das, wie bei den übrigen Oberpostdirektionen, auch in Oldenburg vor 1¼ Jahren eingerichtet wurde, hat gute Erfolge aufzuweisen. Das Wirtschaftsreferat untersteht der tatkräftigen und bewährten Leitung von Oberpostrat Stremmel. Es wird in allen Fragen des Postverkehrs von den Staats- und Gemeindebehörden gehört, und die wirtschaftlichen Verbände und Organisationen unseres Oberpostdirektionsbezirkes wenden sich mit ihren Klagen und Wünschen stets an diese Stelle, die somit ein wertvolles Bindeglied zwischen der Postbehörde und der Wirtschaft darstellt.

* **Der Nestor unter unsern oldenburgischen Lehrern, Hauptlehrer a. D. Heinrich Winiermann,** wird Sonntag 91 Jahre alt. In Westerburg, Gemeinde Wardenburg, ist er am 21. August 1836 geboren. Nachdem er sich nach seiner Konfirmation kurze Zeit im Elternhaus in der Landwirtschaft betätigt hatte, besuchte er von Herbst 1851 ab das Seminar in Oldenburg, und zwar, wie es damals üblich war, zunächst zwei Jahre, um dann im praktischen Lehrberuf tätig zu sein als Hilfslehrer in Lemwerder. Von dort kehrte er nach zwei Jahren zurück ins Seminar, um nun seine theoretische Ausbildung zu vollenden. Aber schon in diesem letzten Seminarjahre mußte er eine Vertretung in Sage (Großenkneten) übernehmen. Nach seinem Abgang vom Seminar war er noch in verschienenen Stellen tätig, sei es als Nebenlehrer oder als Vertreter; so in Jaderberg, Altrup, Dingstede, Varel, Jever, Bardenfleth und fünf Jahre als Nebenlehrer in Wardenburg. Hier verheiratete er sich am 10. Mai 1861 mit Meta, geb. Willers. Da sie seine Mitkonfirmandin gewesen war, so war sie fast gleichaltrig mit ihm. Im Jahre 1864 wurde W. Hauptlehrer in Bümmerstede, welches 34½ Jahre seine eigentliche Wirkungsstätte sein sollte und ihm zur zweiten Heimat wurde. Wer einmal Gelegenheit hatte, ihn in diese Gegend zu Wagen oder zu Fuß zu begleiten, der mußte staunen über seine Ortskunde und das viele Interessante, was er zu berichten wußte. Wie viele dankbare Schüler in Bümmerstede zu Wintermanns Füßen gesessen haben, davon zeugen die Anerkennungsschreiben, Urkunden und Adressen, die ihm zur goldenen, zur diamantenen Hochzeit oder zum 90. Geburtstag 1926 überreicht worden sind. Wegen Schwerhörigkeit mußte der kerngesunde Mann, der nie eine einzige Stunde wegen Krankheit hatte aussetzen müssen, im Herbst 1898 sich pensionieren lassen. Nun lebt er bereits 28 Jahre im Ruhestand bei seinem ältesten Sohn, Herrn Dr. med. Winiermann, hier. Aber noch gibt es kein völliges Ausruhen für den geistig noch so frischen Greis: führt er doch seit mehr als 50 Jahren das Amt eines Rechnungsführers bei der Brieselungs-Genossenschaft. Eine Urkunde der Vereinigten drei Oldenburgischen Kammern hat seine Treue in diesem Ehrenamt gebührend gewürdigt. Zwei Jahre vor der eisernen Hochzeit wurde dem ehrwürigen Greis die treue Gehilfin, die um ihn war 63 Jahre lang, durch den Tod entrissen. Dadurch ist es wohl einsam geworden um ihn her. Aber noch heute besucht Herr Wintermann die „Konferenz der Alten“, die wöchentlich stattfindet, unter dem Vorsitz von Herrn Oehlmann, der erst Dienstag 90 Jahre alt geworden ist.

Auch Rohrbach rüstet zu einem Ozeanflug.

Das dreimotorige Verkehrsflugzeug „Rohrbach-Roland“, das in letzter Zeit zehn neue Weltrekorde über Geschwindigkeit und Entfernung aufstellte, wurde jetzt unter Führung des Chefpiloten Steindorff von dem Flugplatz Staaken nach Leipzig-Schkeuditz überführt. Die vorläufige Stationierung der „Roland“ auf dem Flughafen Schkeuditz ist als weitere Vorbereitung für den beabsichtigten Transozeanflug der Firma Rohrbach anzusehen, der voraussichtlich noch in diesem Jahre, und zwar wahrscheinlich Anfang oder Mitte September, stattfinden soll. Die Verhandlungen der Firma Rohrbach mit dem Flieger Udet, der an diesem Flug teilnehmen soll, sind zum Abschluß gelangt. Unser Bild zeigt das dreimotorige Verkehrsflugzeug „D. 999“ Rohrbach-Roland, links oben: Kopfbild des Chefpiloten Steindorff, rechts oben: Kopfbild von Udet.

Lammers' Heimkehr.

Wie die Oldenburger ihren Meisterläufer empfingen. — So etwas hat unsere Stadt noch nicht gesehen.

Wie er es immer sehr eilig hat, wenn der Startschuß kracht, und wie er schon oft die gesamten Vorhersagen über den Haufen schmiß, so machte er es auch bei seiner Heimkehr in seine Vaterstadt, unser Meister- und Rekordläufer, der Olympiadekandidat Georg Lammers. Hatte man ihn offiziell erst am Sonnabend erwartet, so hielt er, energie- und heimatsehnsuchtsvoll seine Heimkehr schon 24 Stunden eher. Gestern abend traf er mit dem Berliner Schnellzug ein. Halb Oldenburg war auf den Beinen, um ihn abzuholen. Was strömt das Volk, was wälzt sich dort die engen Gassen fort und fort! Unübersehbar die Menge auf dem Bahnhofsplatz. Undurchdringlich das Gedränge in der Bahnhofshalle. Dicht an dicht stehen sie auf Bahnsteig 3. Donnernd rollt der Bremer Schnellzug ein. Ein schlanker, brauner Junge springt aus dem Abteil. Jubelnd grüßt ihn die Menge. Zwei riesige Unterwachtmeister der Ordnungspolizei heben ihn auf die Schultern. Einen Riesenlorbeerkranz drückt ihm Major Sassenberg aufs Haupt. Im Triumph bringt man ihn hinunter, durch die Sperre. In der Bahnhofshalle ein Jubeln und Rufen, ein Drängen und Treiben, lebensgefährlich! Scheiben klirren! Und draußen, ein gewaltiges Drängen und Stoßen. Mühsam bahnt sich der Ehrenzug einen Weg. Voran das Trommler- und Pfeiferkorps der Jugendgruppe unserer 91er, vornweg die Standarte des VfL. der Ordnungspolizei, ferner Vertreter des Oldenburger Turnverbandes und des VfL. Orpo, dahinter die unabsehbare Schlange der Fackelträger vom VfL. Orpo, von den Vereinen des Turnverbandes, Sportler der brüderlichen Gemeinschaft dazwischen, diese umdrängt und umbrandet von den endlosen Massen der Oldenburger Bürger und Bürgerinnen. Mitten im Zuge das Trommler- und Pfeiferkorps des Jungstahlhelms.

Der Zug bewegt sich durch die Kaiserstraße, den Stau, Gottorp- und Rosenstraße, Pferdemarkt, Heiligengeist-, Lange-, Haarenstraße, über den dunklen Wall, Wallstraße, zum Waffenplatz. Ueberall stehen dicht an dicht Tausende von Zuschauern. Halb Oldenburg ist auf den Beinen. An ein Zusammenwerfen der Fackeln auf dem Waffenplatz ist nicht zu denken, so dicht flutet rechts und links die Menge. Sie werden ausgetreten. Dann geht's zum „Haus Schönedt“, dessen Räume leider nur einen Teil derer zu fassen vermögen, die an der Feierlichkeit teilnehmen möchten.

Dies bedauerte in seiner Eröffnungsansprache der Vorsitzende des Oldenburger Turnverbandes, Emil Mechau, der dann etwa folgendermaßen fortfuhr: „Lieber Freund und Turnbruder Lammers! Aus der Anwesenheit eines Vertreters des Ministeriums und des Oberbürgermeisters unserer Stadt mögen Sie schließen, daß wir alle mit Stolz auf das blicken, was Sie errungen haben. Nicht nur auf dem Bahnhof, unter fremden Menschen und im hastenden Verkehr wollen wir die Freude mit Ihnen teilen, sondern auch in fröhlicher Runde, wo die Gläser klingen und ein deutsches Lied zum Himmel steigt. Das gehört nun einmal dazu zum echten Turnertum. Und wir haben wirklich Grund zur Freude, denn Sie sind der beste Sprinter der Deutschen Turnerschaft. Ich kenne Sie und weiß, daß Ihnen nicht damit gedient ist, Ihre Erfolge in hohen Tönen zu feiern. Aber Sie wissen, daß uns der Jubel aus dem Herzen steigt; die innigen, warmen Herzenstöne sind Ihnen lieber als der laute Jubel. Daß Sie einer der Unseren sind, ein echter Turner, der ernst und fleißig an sich gearbeitet hat, das macht uns froh. Und wenn Sie als Sieger das Zielband zerrissen, wenn tausendstimmiger Jubel Sie umbrandete, dann blieben auch Lockrufe nicht aus. Aber Sie sind ein Friese, ein Butjadinger, der die Blutstreue hält seinem Stamme, seinen Turnern. Vor den Erfolg setzten die Götter den Schweiß. Zwei wichtige Veranstaltungen stehen bevor, das deutsche Turnfest in Köln und die Olympiade in Amsterdam. Sie werden sich weiter rüstig halten, den Körper stählen und die Seele gesund halten, um bei diesen beiden gleich wichtigen Veranstaltungen die Oldenburger Farben ehrenvoll zu vertreten. Darauf ein kräftiges „Gut Heil!“

Namens des oldenburgischen Staatsministeriums ergriff Ministerialrat Zimmermann das Wort zu etwa folgenden Ausführungen: „Meine Damen und Herren! Es gehört zu den ganz seltenen Fällen, wenn wir einen sieggekrönten Heimkehrenden von seinen Freunden abgeholt und festlich heimgebracht sehen. Es ist ein Zeichen für die Volkstümlichkeit der Deutschen Turnerschaft und der Leibesübungen, und ein ehrliches Gefühl der Freude und des Stolzes erfüllt uns ob der Bestrebungen unseres Meisterläufers. Wenn es auch seit zwei Monaten bekannt war, daß Lammers zu den besten Läufern gehört, so löste doch erst die Siegesnachricht die Spannung, und nun wissen wir, daß wir für die olympischen Spiele einen würdigen Vertreter haben. Es ist Ihr gutes Recht, sich im Kreise der Ihren Ihres Ruhmes zu freuen und aus der Schale des Ruhmes zu trinken, des Ruhmes, von dem auf den VfL., die Ordnungspolizei und unsere Vaterstadt ein gut Teil zurückfällt. Im Namen Ihrer vorgesetzten Behörde, des Ministeriums des Innern, wünsche ich Ihnen für Ihre Bestrebungen von Herzen Glück, und ist es mir eine freudige Genugtuung, Ihnen zur Erinnerung ein Bronzebild mit Widmung des Ministeriums zu überreichen, in der sicheren Erwartung, daß Sie nicht auf Ihren Lorbeeren ausruhen, sondern weitere Siege für die Deutsche Turnerschaft erringen werden.“ Und dann wußte der Redner in seiner mitreißenden Art, jedes Wort fein gemeißelt, packend, erhebend, die Art der Deutschen Turnerschaft darzulegen, ihre Ziele, Sinn und Wesen, die nicht auf Rekordjägerei ausgehen, und lediglich auf Muskelausbildung, sondern auf höhere, ethische Werte. Die Deutsche Turnerschaft, deren Erziehungsarbeit die Ausbildung der deutschen, starken, sittlichen Persönlichkeit, deren Arbeit Dienst am Volke sei. Tiefe Erkenntnis und warme Begeisterung atmeten die Worte dieses Mannes, der selbst 30 Jahre Angehöriger der Deutschen Turnerschaft war, teils in leitender Stellung, und der deswegen von den Franzosen aus seiner linksrheinischen Heimat ausgewiesen wurde.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz wußte den Siegen unseres Lammers, die in die gleiche Zeit fielen, wo deutscher Wagemut den Versuch unternahm, den Ozean zu überfliegen, eine nationale Seite abzugewinnen, indem er sie als Beispiel und Vorbild für die körperliche Ertüchtigung wertete, die für den Aufstieg unseres Vaterlandes unerläßliche Vorbedingung ist, den Aufstieg, der bereits heute vom Ausland mit Bewunderung anerkannt wird. Die von warmer Begeisterung getragenen Worte klangen aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, das begeisterten Widerhall fand.

Die Glückwünsche der Ordnungspolizei überbrachte in Vertretung des in Urlaub weilenden Kommandeurs namens aller Kameraden Major von der Hellen, und diejenigen des VfL. der Orpo deren Führer und Förderer, Major Sassenberg, der Lammers seit den drei Jahren, die er dem VfL. angehört, genau kennt als guten Turner und vielseitigen Sportler: Sein fester Wille, der ihn seine bisherigen Erfolge erringen ließ, möge ihn weitere schöne Früchte ernten lassen. Besondere Anerkennung verdiene die Treue und Standhaftigkeit, mit der Lammers die große Verführung, der er in Berlin ausgesetzt war, widerstanden und sich der D.T. und dem VfL. nicht habe abspenstig machen lassen.

Lammers selbst, ganz benommen und gerührt von dem großartigen Empfang, bestätigt dies durch ein Treugelöbnis zum VfL. und den Farben Oldenburgs.

Die Glückwünsche des Oldenburger Turngaus bringt in schwungvoller Weise dessen Vorsitzender, Oberlehrer Bernett, zum Ausdruck, diejenige der Presse in humoristischen Ausführungen Sportredakteur Kuhlmann.

Mitternacht war längst vorüber, als man auseinanderging, ein Teil, um in engerem Kreise im Kasino der Ordnungspolizei dies denkwürdige Ereignis noch näher zu besprechen, das in seiner Art für Oldenburg ganz einzig dasteht.

Olderol-Metallputz ist der beste

Landesbibliothek Oldenburg

Die Blankenburger Heil- und Pflegeanstalt brennt.

Oldenburg, 20. August.

Diese Schreckensstunde verbreitete sich heute morgen in unserer Stadt. Unser nach Blankenburg entsandter Berichterstatter teilt uns dazu folgendes mit: Heute morgen um 7 Uhr bemerkte ein Knecht der Heil- und Pflegeanstalt Blankenburg, daß in der Nähe des Schornsteins auf dem Hauptwirtschaftsgebäude Rauch aufstieg. Er benachrichtigte Direktor zur Loy, der feststellte, daß in dem Raum, in dem das Schweinefutter gekocht wird, ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, wodurch das auf dem Boden lagernde Heu Feuer gefangen hatte. Herr zur Loy benachrichtigte sofort die städtische Feuerwehr, die in kürzester Zeit mit der Dampfspritze, der Motorspritze und zwei anderen Spritzen auf der Brandstelle erschien und energisch die Bekämpfung des Feuers in Angriff nahm. Vorher hatten bereits die Angestellten und die ungefährlichen Kranken der Anstalt mit Feuerlöschapparaten bei der Löschung des Brandes geholfen. Da die Wiesen überschwemmt sind und unter dem Rindvieh die Lungenwürmerseuche ausgebrochen war, die namentlich den jungen Tieren gefährlich wurde, mußte das Vieh vor einigen Tagen aufgestallt werden.

Die größte Sorge war deshalb die Rettung des Viehs. In Frage kamen rund 50 Stück Hornvieh, 4 Pferde und 40 Schweine. Zum Glück konnte sämtliches Vieh gerettet werden. Das auf dem Boden lagernde Heu — 120 Fuder — ist leider zum größten Teil verbrannt oder wertlos geworden. Das große Wirtschaftsgebäude ist bis auf die Mauern niedergebrannt. Das an das Wirtschaftsgebäude anstoßende Unterkunftsgebäude für Leichtkranke ist von diesem durch eine Brandmauer getrennt und hat keinen nennenswerten Schaden erlitten. Die Pfleglinge waren gewohnheitsmäßig um 6½ Uhr in das Hauptgebäude zum Kaffeetrinken geführt worden, so daß eine Gefahr für diese nicht bestand. Die Schwerkranken sind in dem massiven Hauptgebäude untergebracht. Dieses kam wegen der günstigen Windrichtung überhaupt nicht in Gefahr. Wäre der Wind aus der anderen Richtung gekommen, so hätte das Brandunglück katastrophale Folgen haben können. Die Kranken haben sich musterhaft verhalten. Um 8 Uhr war die Gefahr beseitigt.

Gefährdung der Roggenernte.

Nach den Meldungen aus dem Lande haben die andauernden schweren Niederschläge der letzten Wochen das Einbringen der Roggenernte ernstlich gefährdet. Aus den Gegenden, die Roggen anbauen, wird berichtet, daß der Roggen, soweit er noch nicht gemäht ist, tief liegt und nur schwer gemäht werden kann. Hinzu kommt, daß in den Moorgebieten die Wege so aufgeweicht sind, daß sie kaum befahren werden können. Die Pferde müssen mit Trippen versehen werden. Die niedrig gelegenen Länder sind unter Wasser gesetzt, so daß an vielen Stellen das Vieh abgetrieben werden mußte.

*

* Der Bischöfliche Offizial Meyer in Vechta, der oberste Geistliche der katholischen Kirche in unserem Lande, ist zum Hausprälaten des Papstes ernannt. Der Bischof von Münster überreichte persönlich dem neu ernannten Prälaten diese hohe kirchliche Auszeichnung.

* Umbau des Postamtes Jever. Wie wir hören, plant die Oberpostdirektion Oldenburg den Umbau des Postamtes Jever. Auch in Jever wird man wie jetzt in Oldenburg, in Verbindung mit dem Umbau des Postamtes den Fernsprechverkehr auf Selbstanschlußbetrieb umstellen.

* Starker Rückgang des Postverkehrs in den Jadestädten. Im Zusammenhang mit dem nach dem Kriege erfolgten Abbau des Seekriegshafens Wilhelmshaven steht, wie bekannt, ein starker Rückgang der Wirtschaftsbetriebe in den Jadestädten. Dieser Rückgang drückt sich u. a. in einer starken Abnahme des Postverkehrs aus. Vor dem Kriege bestanden in den Jadestädten zwei Postämter 1. Klasse und ein Postamt 2. Klasse, an deren Stelle heute lediglich das Postamt Rüstringen getreten ist.

* Ermittelt wurde ein Taschendieb, der auf dem Haarenesch und in der Flußbadeanstalt mehreren Personen Geld und Portemonnaies aus den Taschen entwendete, wenn diese ihre Kleidung in den Umkleideräumen hängen hatten.

* Eingebrochen wurde in zwei Wirtschaften in Eversten, wo dem Täter Wechselgeld und Zigaretten in die Hände fielen.

* Automaten zur Verhinderung von Fahrraddiebstählen sind in der letzten Zeit in der Stadt aufgestellt worden, und zwar beim Amtsgericht, beim Stadtbauamt, bei der Ortskrankenkasse usw. Weitere sollen folgen. Die Automaten, die eine Erfindung eines Oldenburgers, des Herrn Pallmann, sind, haben sich schon in verschiedenen Städten bewährt.

* Trauung im Gefängnis. Der Standesbeamte der Stadt Oldenburg wurde gestern (Freitag) nach dem hiesigen Gefängnis gerufen, um dort eine Trauung zu vollziehen.

* Die Hauptfunkstelle Norddeich, die zum Verwaltungsgebiet der Oberpostdirektion Oldenburg gehört, wird verschiedene Neuerungen erhalten. Neben Nauen ist Norddeich die bedeutendste Funkstelle im Deutschen Reich; sie bewältigt einen großen Teil des Ueberseefunkverkehrs. Es werden jetzt zwei neue große Gittermasten an Stelle der bis jetzt vorhandenen Behelfsmasten gebaut werden und außerdem verschiedene Neueinrichtungen vorgenommen.

* In den Schaufenstern des Blumenhauses H. Klock & Sohn sind viele prächtige Kränze mit schönen Schleifen ausgestellt. Sie werden am Sonntag zum 106. Geburtstage Dr. med. Schüßlers auf dessen Grab auf dem Gertrudenfriedhof niedergelegt.

* Unsere Reichswehr fuhr gestern abend nach dem Truppenübungsplatz in Alten-Grabow bei Magdeburg ins Manöver. Sie zog mit klingendem Spiel durch die Stadt und wurde in einen Sonderzug verladen. Das Manöver dauert bis spät in den September hinein.

* Die neue Cäcilienbrücke geht ihrer Vollendung entgegen. In den nächsten Tagen wird sie gesenkt werden zwecks Montierung des Hebewerks. Während dieser Zeit können Schiffe mit höherer Ladung sie nicht passieren. Es dürfte nur noch wenige Wochen dauern, bis auch dieses Bauwerk, das gleich der Amalienbrücke unserer Stadt zur Zierde gereicht, und den Verkehr in der Hauptstrecke Oldenburg—Bremen erleichtern wird, fertiggestellt ist. Die Strecke des Kanals zwischen den beiden Brücken ist bis auf eine Restplanierung der Böschung vollendet. An der Seite der Kanalstraße befindet sich eine aus steinernen Pfosten und Eisenstangen hergestellte gefällige Einfriedigung.

* Die Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Oldenburg beschloß in der Ausschußsitzung die Anpassung der Satzung an die gesetzliche Versicherungsgrenze für die Versicherungspflicht, die jetzt bei regelmäßigem Jahresarbeitsverdienst 3600 Rm. beträgt. Dabei ist der Arbeitsverdienst bis zu 10 Rm. für den Kalendertag zu berücksichtigen, soweit er diesen Betrag übersteigt, bleibt er außer Ansatz. Die Zahl der Lohnstufen ist deshalb von 15 auf 19 Stufen erhöht worden. Der Vorstand kann auch bei bestimmten Betrieben den wirklichen Arbeitsverdienst bis zu 10 Rm. für die Bemessung der Beiträge heranziehen und mit den Arbeitgebern vereinbaren, daß sie Lohnlisten mit einer Erklärung über die Richtigkeit der errechneten Beiträge der Kasse einreichen.

* Der Bau der Verteilungsstelle des Konsumvereins Ecke Melkbrink-Wardenburgstraße ist in Angriff genommen. Das Gebäude wird sich dem Straßenbild der Wardenburgstraße anpassen. Der Bau soll so gefördert werden, daß zu Weihnachten die Eröffnung der Verteilungsstelle erfolgen kann.

rm. Durch die Kinos. Die Apollo-Lichtspiele stellen als Hauptstück „Die keusche Susanne" in das neue Programm, einen Film nach der gleichnamigen Operette von Gilbert mit dem hier leider verhältnismäßig selten gesehenen Willy Fritsch in der Hauptrolle. Außer der neuen Opelwoche sieht man „Die Falle am Crawton-Paß" nach einem Roman der bei uns weniger bekannten Zane Grey, sehr originell und ungewöhnlich spannend. — Das Lichtspielhaus an der Nadorster Straße führt in einem ungewöhnlich reichhaltigen Programm u. a. zwei „Kanonen" vor. Die eine nennt sich „Grimassen der Großstadt" und hält alles, was der Titel verspricht. Als Clou kommen dann die Aufnahmen vom Nachtleben der Pariser Gesellschaft. Das ganze stellt auch in den schauspielerischen Leistungen und der Regie eine hervorragende Arbeit dar. In der Hauptrolle Iwan Mujoski, der auch die Inszenierung besorgte. Der andere Film heißt „Hochstapler der Liebe" und ist ein ernstes Drama, das nachdenklich stimmt. Talmi-Kavaliere und leichtsinnige Haustöchter geben die Schicksale her, Autosahrten und Kneipereien die Mittel zum Zweck. — Im Wall-Licht mimen die unverwüstlichen Pat und Patachon in einer entzückenden Posse „Er, Sie und Hamlet" zur unbändigen Heiterkeit der Zuschauer eine tolldreiste Satire. Als Hauptfilm läuft „Das süße Mädel", eine gar lustige Begebenheit nach der Operette gleichen Namens. Die reizende Geschichte ist sehr ansprechend und mit viel Liebreiz aufgemacht, dazu entzückende Szenenbilder und eine erstklassige Besetzung (Smojene Robertson, Paul Heidemann, Eugen Burg, Hanni Reinwald). Es kann zu einem großen, begeisterten Erfolg.

* Die Freie Volksbühne veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Anzeige, die sich auf die Anmeldung für die Spielzeit 1927/28 usw. bezieht.

* Der Kampfgenossen-Verein Oldenburg weist auf die heutige Anzeige, betr. Ausflug nach Worpswede hin.

* Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 16½, Wasser 16½ Grad Celsius.

*

10-Kilometer-Lauf.

Zum 10-Kilometer-Lauf für das Sportabzeichen stellten sich am Mittwoch 10 Läufer an der OTB.-Turnhalle dem Starter, W. Brockmann, OTB., die sämtlich die Prüfung bestanden, zum Teil mit recht guten Leistungen. Erster wurde Erich Meyer, OTB., in 40,50 Min., 2. Schneider, TC., 41,33 Min., 3. Grönemeyer, TC., 42 Min., 4. Bohlen, Jahn, 42,52 Min., 5. Hetzel, OTB., 45,25 Min., 6. Heinz Schmidt, OTB., 45,50 Min., 7. Kohlstedt, Jahn, 45,50 Min., 8. Hans Schmidt, OTB., 46,22, 9. Lienemann, Jahn, 46,24 Min., 10. Wegener, OTB., 49,30 Minuten.

Ebenso die Radfahrt über 20 Kilometer wurde von verschiedenen Herren erfolgreich bestritten: 1. Schröer, OTB., 38,5. 2. G. Schnieder, OTB., 39. 3. Broer, RVO., 44 Min.

*

* Osternburg, 20. Aug. Auf die Anzeige der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Osternburg wird hingewiesen.

* Osternburg, 19. Aug. Aus dem Fenster gestürzt ist Donnerstagabend das etwa vierjährige Söhnchen eines Anwohners des Ulmenhofes. Der Kleine fiel mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster; sein Zustand ist besorgniserregend.

* Bloherfelde, 19. Aug. Der Landwirt Georg Wilken in Bloherfelde verkaufte seine Landstelle, 34 Hektar groß, für 120 000 Mark an den Landwirt Hermann Gerdes in Wehnerfeld.

* Ahlhorn, 19. Aug. Am verflossenen Sonntage sah man in den Waldungen der Garther Heide endlose Libellenzüge von Osten nach Westen ziehen.

* Rastede, 20. Aug. Die Neupflasterung der Chaussee ist beendet, so daß der Verkehr wieder ungehindert stattfinden kann.

* Großenmeer, 19. Aug. Der Roggen ist hier überall gemäht, und manches Fuder wäre schon unter Dach gewesen, wenn nicht immer wieder von neuem der Himmel seine Schleusen geöffnet hätte. Durch den in den letzten Tagen niederströmenden Gewitterregen sind die Moorwege derart aufgeweicht, daß verschiedene sonnige Tage mit starkem Winde erforderlich sind, um sie wieder in den Stand zu setzen, daß sie ein regelrechtes Fahren gestatten. So lange wird auch der Roggen, der hier stellenweise über 2 Meter lang geworden ist, im Freien bleiben.

* Jaderberg, 17. Aug. Vorstand und Aufsichtsrat der Lichtgenossenschaft Jade beschlossen, den Strom, der für Haushaltungszwecke gebraucht wird, zum Preise von 20 ₰ abzugeben. Man hofft, von dieser Maßnahme eine Steigerung des Stromverbrauchs und dadurch Verminderung des Leerlaufes.

* Ocholt, 19. Aug. Unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet wurde heute der Reniner Friedrich Henschen. Trotz seiner 80 Jahre war er bis zuletzt noch geistig und körperlich rüstig. An den Folgen eines erlittenen Unfalles — er geriet unter einen Wagen — ist er gestorben.

* Westerstede, 20. Aug. Die Pflasterung des 2000 Quadratmeter großen Marktplatzes und der Langen Straße mit Klinkern erster Sorte ist gestern abend vom Ortsausschuß beschlossen worden. Die Kosten werden etwa 18 000 ℳ betragen.

* Westerstede, 17. Aug. Zu der am 25. Aug. gelegentlich der Tierschau auf der Thaleniweide stattfindenden Geflügelausstellung sind ca. 160 Stück Jung- und Altgeflügel gemeldet. Wenn berücksichtigt wird, daß augenblicklich die Ausstellungszeit für Geflügel wegen der Mauser ungünstig ist, kann man die Beschickung als gut bezeichnen.

* Westerstede, 20. Aug. Ein Geisteskranker kam hier zu einer Frau in die Küche und machte sich dort zu schaffen. Schließlich ergriff er ein Messer und fuchtelte damit herum. Plötzlich lief er damit auf die Straße und stieß nach Vorübergehenden, ohne zum Glück jemand zu verletzen. Die Polizei brachte den Bedauernswerten in Schutzhaft bis seine anderweitige Unterbringung gereglt ist.

* Aus dem Amte Brake, 20. Aug. Angesichts der vielen Gewitterschäden gehen viele Landwirte dazu über, Blitzableiter anlegen zu lassen. Man kann sich in solchen Fällen an die Landesbrandkasse wenden, die mit sachverständigem Rat zur Seite steht. In der Kriegszeit mußten bekanntlich die kupfernen Leitungsdrähte abgenommen und auf Abruf für Heereszwecke abgeliefert werden. Sie wurden aber in zahlreichen Fällen gar nicht abgenommen, und so hatten die Betreffenden den Aerger, daß die Blitzableiteranlage für nichts und wieder nichts entfernt worden war, wobei Dachbeschädigungen nicht ausgeblieben waren. Das war z. B. in der Gemeinde Golzwarden der Fall. Die Hausbesitzer wollen jetzt aber, da das Material zur Anlage des Blitzableiters noch ganz vorhanden ist, angesichts der sich häufenden Gewitter den Blitzableiter wieder anbringen lassen, da sie, wenn sie sich mit der Landesbrandkasse in Verbindung setzen, von nun an die Gewähr haben, daß keine Beschädigung des Daches eintritt.

* Waddenserfiel, 19. Aug. Die Erträge der hiesigen Wattfischerei sind infolge des regnerischen, stürmischen Wetters der letzten Zeit ganz bedeutend zurückgegangen, so daß die an Land gebrachten Erträge, sowohl der Butt- wie auch der Granatfischerei, in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Mühe, Arbeit und zu den großen Unkosten stehen. Ein guter, sonniger Nachsommer wäre unseren schwer ringenden Fischern zu gönnen. — Sehr stark breitet sich infolge der Nässe die Lebergeltrankheit aus, namentlich unter den Schafen. — Das Badeleben am Strande hat durch den ungünstigen Witterungsumschwung eine jähe Unterbrechung erlitten.

* Bizgen, 18. Aug. Die Gemeindeverwaltung hat an den Straßenkreuzungen große übersichtliche Wegweiserschilder des Automobilklubs anbringen lassen, jedoch ist der Weg zu. Weserfähre immer noch nicht genügend gekennzeichnet.

* Jever, 20. Aug. Assessor Günther Fissen, ein gebürtiger Jeveraner, will seinen Dienst bei der oldenburgischen Staatsanwaltschaft aufgeben und in seiner Vaterstadt Jever sich als Rechtsanwalt und Notar niederlassen.

n. Boitwarden, 19. Aug. Unsere Lehrerin Frl. Ott, die erst seit Ostern an der hiesigen Schule angestellt ist, hat eine Stelle an der deutschen Schule in Budapest angenommen und wird schon zum 1. September dahin übersiedeln. Die hiesige Stelle ist jetzt durch einen jüngeren Lehrer besetzt.

* Friesoythe, 18. Aug. Die Anmeldungen zur Bezirkstierschau in Friesoythe am Mittwoch sind genügend zahlreich erfolgt, und zwar sowohl für die Einzelprämierung als auch für die Prämiierung der Sammlungen und Familien. Verschiedene Buden werden auf dem Festplatze errichtet. Auch ein Dampfkarussell trifft ein. Festwirt ist Herr Ladage, Friesoythe (Hotel Deutsches Haus).

* Lohne, 19. Aug. Unsere Landgemeinde beschloß den Ausbau der Chaussee Brockdorf-Steinfelder Gemeindegrenze. Damit wird die Landstraße Lohne-Harpendorf über Brockdorf-Mühlen Wirklichkeit. — Stadt- und Landgemeinde Lohne beschlossen die Durchführung eines zweiten Monatsviehmarktes in Lohne.

* Damme, 19. Aug. Unsere Pensionen sind zeitig voll besetzt, da die früheren Sommergäste auf Grund der hier gebotenen Annehmlichkeiten und erschwinglichen Pensionspreise stets gern zu uns zurückkehren.

* Neuenkirchen, 19. Aug. Auch Neuenkirchen wird von Fremden und Erholungsuchenden mehr und mehr als Luftkurort gewürdigt. Unser Verschönerungsverein, im letzten Winter neu ins Leben getreten, betätigt sich hierfür in der Anlage neuer Wege, die reizvolle Punkte unseres Bergsüdens noch mehr verbinden und aufschließen sollen. Auch für unseren Südwestabhang wäre ein Aussichtsturm sehr angebracht, wie ihn Steinfeld auf dem Schützenplatze und dem Bökeberge errichtete, da man von unseren Bergen die Kette des Wiehengebirges weithin überschauen kann.

* Aus dem Münsterlande, 19. Aug. In Lohne wurde Pfarrer Rösener aus Jever zur letzten Ruhe bestattet. Der Trauerfeier wohnten zahlreiche Leidtragende, darunter auch Vertreter der kath. Gemeinde Jever bei. Die Gedächtnisrede hielt Dechant Reuschen aus Dinklage. An der Beerdigung nahmen mehr als 60 Geistliche, darunter mehrere Prälaten und sämtliche Dechanten des Landes teil. — In Löningen starb an einem Schlaganfall der in weiten Kreisen bekannte Gastwirt Stegemann. Der Verstorbene war gerade im Begriffe, eine Reise anzutreten, als er von Schlaganfall betroffen wurde.

* Timmendorfer Strand, 20. Aug. Im Paddelboot tödlich verunglückt. Der Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Meßinstrumente der Firma Carl Zeiß, Prof. Pulfrich-Jena, ein 69jähriger in Fachkreisen sehr geschätzter Gelehrter, ist leider am Timmendorfer Strand tödlich verunglückt. Der alte Herr unternahm es, in einem Paddelboot auf die Ostsee hinaus zu fahren. Weit draußen in der Bucht ist augenscheinlich das leichte Boot umgeschlagen. Man fand es später treibend auf, während die Leiche erst Dienstag früh im Neustädter Hafen geborgen werden konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Landesschöffengericht.

Wieder eine Unvorsichtigkeit mit Schußwaffen! Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der am 12. März 1909 zu Rüstringen geborene Dienstknecht Franz Sturm, bedienstet in Streek, zu verantworten. Als am 25. Juni d. J. mehrere Kinder vor dem Hofe des Landwirts Bolling in Streek spielten, erhielt der 12jährige Willi Lükens plötzlich einen Schuß in den Kopf und fiel zur Erde; er war schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Als Täter wurde der Angeklagte ermittelt, der angab, mit einem Flobert zunächst mehrere Schüsse auf Spatzen abgegeben zu haben, dann habe er aber einen Kessel auf einen in der Nähe stehenden Baum gestellt und nach diesem geschossen. Beim zweiten Schuß habe er plötzlich jemand schreien hören, daraufhin habe er sich umgedreht und sei fortgegangen. Als er beim Schießen war, habe er keine Kinder gesehen. Der als Sachverständige vernommene Arzt erklärte, daß zwar die Wunde geheilt, zurzeit auch schlimmere Folgen nicht zurückgeblieben seien, immerhin sei aber eine starke Möglichkeit vorhanden, daß spätere Komplikationen eintreten könnten, wie epileptische Krämpfe oder Abszesse, da durch die eingedrungene Kugel sowohl der Schädel wie auch das Gehirn verletzt seien. Der Vertreter der Anklage beantragt zwei Monate Gefängnis. Das Gericht erkennt auch auf diese Strafe, gewährt dem Angeklagten aber wegen seiner Jugendlichkeit und, da er noch nicht vorbestraft ist, Strafaufschub bis zum 1. Januar 1932.

Landesbibliothek Oldenburg

Turnen, Spiel und Sport.

Die Tennismeisterschaften in Hamburg.

J. Rosenitsch=Oldenburg erkämpft drei Preise.

In der vergangenen und in dieser Woche wurden in Hamburg die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland ausgefochten. Im Herreneinzelspiel gewann Moldenauer wie im Vorjahre die Meisterschaft, der Kölner Hannemann spielte mit ihm in der Schlußrunde. Froitzheim war ferngeblieben. Die Damenmeisterschaft erregte mehr Interesse, sollte doch Cilly Aussem=Köln ihr hohes Können beweisen. Die junge Dame schlug Frau Friedleben, die sechs Jahre — fast ununterbrochen — den Meisterschaftstitel verteidigt hatte, in vorsichtigem Stil, aber sehr sicher. Frau Friedleben wird das beweglichere Spiel zugesprochen; wie es häufig im Tennis kommt, unterliegt der Angreifer.

Durch Unwissenheit der Turnierleitung war der einzige Oldenburger Teilnehmer, der Hindenburgakademiker J. Rosenitsch, nicht unter Ranglistenspielern plaziert, trotzdem er mehrere Ländermeisterschaften aufzuweisen hat — allerdings früheren Datums. So durfte er diesmal nicht um die internationalen Meisterschaften kämpfen, sondern mußte sich mit der Trostklasse begnügen. Daß Rosenitsch in jene Rangliste gehört, konnte er beweisen. Er hatte im Herreneinzel gleich gegen einen „Internationalen" anzutreten, den Leipziger L. Heine. Heine war in der zweiten internationalen Runde gegen den Engländer Greig nach hartem, viersätzigem Kampf unterlegen und kam damit in das Trostturnier, und zwar gegen Rosenitsch. Rosenitsch schlug Heine in drei Sätzen 6/4, 5/7, 5/1. Im siebenten Spiel des dritten Satzes war die Lage 40:15 für Rosenitsch, der noch dazu Aufschlag hatte, da brach Heine, ohne den Grund anzugeben, das Spiel ab. Die Leistung Rosenitsch' ersieht man daraus, daß Greig, der Heine doch nur schwer schlagen konnte, zweiter im internationalen Herrendoppel und erster im internationalen gemischten Spiel wurde. — Rosenitsch schlug dann in der dritten Runde Ströh 6/0, 3/6, 6/1. In der fünften Runde mußte er sich dem Kölner Statz, der zuerst ebenfalls in der Rangliste gespielt hatte, mit 6/4, 6/3 beugen. Damit hatte Rosenitsch den dritten Platz im Herreneinzel besetzt.

Im Herrendoppel spielte sich Rosenitsch mit seinem Partner F. Eichenberg in die vierte Runde hinein; unter den einzelnen Treffen ist das gegen Dr. Schomburgk=Strantz bemerkenswert, das von den ersteren mit 6/8, 6/2, 6/4 gewonnen wurde. Im Kampf um den ersten Preis unterlag unser Paar allerdings schnell gegen Knesebeck=Stockfleth; damit blieb für Rosenitsch=Eichenberg der zweite Preis im Herrendoppel. — Im gemischten Spiel hatte Rosenitsch Frau Mc. Dornan zur Partnerin. Beide waren nicht zu schlagen, sie trugen nach fünf Runden den ersten Preis davon.

Mit diesem Erfolg, der Rosenitsch in allen Spielarten, zu denen er gemeldet hatte, an die Spitze der Spieler führte und einen ersten, einen zweiten sowie einen dritten Preis brachte, ist das Mitglied des Oldenburger Tennisvereins für die nächsten Turniere unter den Ranglistenspielern auch um internationale Meisterschaften zu erwarten. kb.

*

Fußball=Vorschau.

Beide Ligavereine sind am kommenden Sonntag spielfrei. Zwei größere Spiele finden diesmal auf dem Rasensport=Platz in Osternburg statt.

Morgens erledigen

Viktoria 1 und VfB.=Reserve

das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft der A=Klasse. Beide Mannschaften erscheinen in stärkster Vertretung; es wird also ein heißes Ringen werden. Aller Voraussicht nach müßte Viktoria der große Wurf gelingen. — Vor diesem Spiel treffen sich VfR. und SVO. (Jugend).

Nachmittags steigt der Kampf

Spiel und Sport=Emden 1 — Rasensport.

Die Emder Spiel und Sportler sind hier keine Unbekannten seit den vorletzten Ausscheidungsspielen. In Emden konnte VfR. mit stärkster Elf 5:3 das letztemal Pokalsieger bleiben. Die Gäste wollen unbedingt die Scharte auswetzen, sie konnten noch am letzten Sonntag gegen den Ostfriesenmeister Leer ein Unentschieden (2:2) herausholen. Ein äußerst spannendes Spiel zweier gleichwertiger Gegner ist bestimmt zu erwarten.

In Cloppenburg kämpfen

Frisia=Ref. und BC. Cloppenburg

im Gesellschaftsspiel um die Ehre. Die Münsterländer sind in Hochform. Die Reservisten müssen schon in stärkster Formation antreten, wenn sie sich behaupten wollen.

Sonstige Gesellschaftsspiele:

Frisia 2 — VfB. 2.
Frisia 1 — SVO. 2 (Schüler).
Viktoria 1 — SVO. (Schüler).

Polizei-Tagesberichte vom 18. und 19. August.

Gestohlen wurden: am 7. August aus einem Hausflur in der Kurwickstraße zwei Fahrradlaternen; am gleichen Tage vom Hofe der Kaserne 1 ein Herrenfahrrad, Marke „Tempes, Hast=Bielefeld"; am gleichen Tage aus einem Hause in der Nebenstraße ein Briefmarkenalbum mit Marken und ein Dierke=Handatlas; am 8. August aus einem Gartenhäuschen in Bürgerfelde mittels Einbruches ein Liegestuhl; am 9. August von einem Hofraum am Damm ein Herrenfahrrad, Marke „Göricke"; am 12. August aus einer Schute am Stau drei Wagenpläne, 5 mal 8 Meter groß; im Dezember 1926 aus einem Schuppen an der Alexanderstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Stürmer"; in der Nacht vom 12. zum 13. August aus einem Hause an der Nadorster Chaussee mittels Einbruches 6 RM. und aus einem Hause an der Nadorster Straße ebenfalls mittels Einbruches 5—6 RM. und 20 Schachtel (je 10 Stück) Zigaretten, Marken Dandy, Baccarat, Ova, gelbe Sorte, Reemtsma, Special und Oberst; am 18. August aus einem Hause an der Nadorster Straße ein Damenfahrrad, Marke „Semper"; in der letzten Zeit aus einem Gartenhause in Eversten mittels Einbruches eine abgetragene braune Hose und sonstige Kleinigkeiten; am 14. August aus einem Garten in Donnerschwee ein Herrenfahrrad, Marke „Möwe"; am 15. August aus einem Garten in der Poststraße ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp"; am 13. August von einem Hausflur in der Ritterstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp"; am 17. August aus einem Vorgarten in der Hauptstraße ein fast neues Fahrrad, Marke „Cito"; in der Nacht vom 3. zum 4. August an der Konradstraße in Eversten an zwei Stellen drei blaue Wiener Kaninchen; ein Tier säugte neun 14 Tage alte Junge, die zurückgelassen wurden; in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. hinter einem Hause Ecke Konrad= und Eichenstraße sämtliche dort in verschlossenen Kästen untergebrachten fünf Kaninchen; es handelt sich um zwei hasengraue Tiere, dem einen, etwa 4 Monate alt, fehlt die Ohrspitze, die anderen Tiere waren von weißer und schwarzer Farbe.

Festgenommen wurden: am 7. August der Maurer K. B. aus Oldenburg wegen Blutschande; am 14. August wegen Hausfriedensbruches der Arbeiter W. L. aus Graudenz, der Arbeiter E. R. aus Harburg, der Maler H. Sch. aus Eversten und die Arbeiterin B. H. aus Oldenburg.

Gefunden wurden: am 6. August in der Grünen Straße ein Damenfahrrad, Marke „Dürkopp"; am 10. August auf dem Marktplatze eine schwarze Handtasche mit Handtuch und Badehose; in der Nadorster Straße ein Aschebehälter, Nr. 4798.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Anfrage an den Kirchenrat von Ofen und den Oberkirchenrat in Oldenburg.

Nach einer Lokalnotiz in den „Nachrichten" vom 18. d. M. beschloß der Kirchenrat von Ofen, in diesem Jahre 20 Prozent von der Einkommensteuer zu erheben (im Vorjahre 25 Prozent), während Oldenburg und Umgegend 12,5 bzw. 15 Prozent erhoben. Warum nicht in Oldenburg und Umgegend die gleichen Sätze? Könnten nicht im ganzen Freistaat die gleichen Sätze erhoben werden? n.

*

Der Spielplatz im Everstenholz,

beim Eingang an der Meinardusstraße, der vielberufene, steht jetzt fast ständig zu dreiviertel seiner Fläche unter Wasser, da es keinen Abfluß hat. Man sollte doch wenigstens durch Aushebung von tieferen Grüppen vom Rande des Platzes aus in den angrenzenden Holzbestand hinein für Beseitigung der Wassermengen Sorge tragen. Mehrere Eltern.

*

Anfrage an die Direktion der Motorradrennbahn in Oldenburg=Bloherfelde.

Wie verlautet, findet am 18. September wiederum ein großes Rennen statt. Ständige Besucher der Rennbahn würden mit Freuden ein Rennen für Berufsfahrer hinter schweren Maschinen begrüßen. Hoffentlich ist es der Direktion möglich, das Programm vom 26. Juni zu wiederholen. Wo bleiben Neunaber=Westie?

Im Namen vieler Sportsfreunde: C. N.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Der atlantische Wirbel zieht langsam über Skandinavien ostwärts. Starke Randbildungen sind über Mitteleuropa nach Süden vorgestreckt und bringen infolge erheblicher Temperaturunterschiede Gewitter mit sich. Eine recht kühle Luftströmung folgt vom Nordmeer her nach und wird noch keine wesentliche Temperaturerhöhung zulassen. Die Wetterlage bleibt unbeständig, da vom Ozean neue Störungen herankommen.

Vorhersage für den 21. August: Mäßige westliche Winde, wolkig, abnehmende Regenneigung, Temperatur wenig Aenderung.

Vorhersage für den 22. August: Veränderlich bei westlichen Winden.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
19. Aug.	7 Uhr nm.	+ 15,9	755,8	19. Aug.	+ 20,4	+ 13
20. Aug.	8 Uhr vm.	+ 14,9	758,9	20. Aug.		

Kaiser-Karls-Bad heilt die **Lunge** in **Bad Lippspringe.** Verlangen Sie Prospekt 18 kostenlos (Bitte Adresse beachten)

Brake=Fünfhausen. D. Plate, das., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Sonnabend, den 27. August 1927,

nachmittags 3 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

5 Milchkühe, tragend und belegt (eine davon nahe am Kalben),
1 gülte Kuh,
3 Quenen, tragend, (davon eine nahe am Kalben),
2 Quenen, belegt,
2 zweijährige Ochsen,
1 jährigen Bullen,
2 Kuhrinder,
2 große Kuhkälber,
4 große Zuchtschweine.
2 Schafe,
20 Hühner,
1 dreijährige eingefr. Stute,
Vater: Geber, durchaus fromm, ein= und zweispännig,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Mähmaschine, neu, 1 Harkmaschine, neu, 1 Heuwender, neu, 2 gr. Fässer, ca. 1000 Ltr., 2 gr. Fässer, ca. 600 Ltr., mehrere Fässer, 100 bis 300 Ltr., 3 gr. Tische, Mehltonnen, verschiedenes Nutz= und Brennholz, gute Kisten, 1 Sofa, 1 gr. Stubenschiebetür mit Beschlag, 1 kupf. Pumpe, 1 Dezimalwage und sonstige Sachen,

ferner:

ca. 40 000 Pfd. bestes Kuhheu,
ca. 20 000 Pfd. bestes Pferdeheu,

ca. 6 Jück Nachweide im Hammelwarder Moor,
ca. 8½ Jück Nachweiden beim Hause.

Carl Kuck, amtl. Auktionator, Ovelgönne.
W. Meyer, Auktionator, Brake.

Zu verkaufen ein gutes **Arbeitspferd**
H. Heerken, Donnerschwee
Sonnenkampstraße

Zuverlässige
Wegekarten
für Rad= und Autofahrer
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Färben, Weiß= und Leder=
Gerben.
An= u. Verkauf von Fellen. Anfertigung von Pelzsachen. Tiere und Vögel werden z.
Ausstopfen
angenommen.
A. Lossberg,
Donnerschwee.
Krahnbergstraße 12.
Fernruf 2202.

Oberhemden
nach Maß
Moderne Muster. Tadelloser Sitz.
Niedrige Preise.
Thesmacher & Haverkamp
Haarenstr. 56

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz
Zweigverein Oldenburg.
Die Sprechstunden für Säuglings= und Kleinkinderfürsorge finden statt:
1. In der Wallschule, Georgstraße, Mittwochnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
2. In Eversten, Schule Hauptstraße, Mittwochnachmittag von 4 bis 5 Uhr.
3. In Osternburg, Ulmenstraße, Donnerstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr
Der Vorstand.

Knopflöcher in Wäsche.
„Stepperei" Damm 37

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft,
Telephon-Nr. 1586 und 1587.
Annahme von Spar-Einlagen
Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Tuberkulose-fürsorgestelle
Wilhelmstraße 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Schneider-Nähmaschine,
Sing., wie neu, billig zu verk. 2 bis 3, 7 bis 9 Uhr.
Markthalle, ganz ob.

Mehrere gut erh. gebrauchte
Damenfahrräder,
mehrere neue
leichtbeschädigte Herrenräder
preiswert zu verk.
Heinr. Willers,
Fahrradhandlung,
Nadorster Straße 68.

1schläfige Bettstelle mit Matratze bill. z. verkaufen. Besichtig. nach 3 Uhr nachmitt. Grüne Straße 10.

Zu verkaufen ein Kuhkalb.
Bürgerfelde.
Nedderend 80.

Zu kaufen gesucht
3. kf. g. g. e. Kinderbettstelle. Ds. fast n. Grammophon zu verk. Angeb. unt. R 60 an Bischoffs A.=Ann., Osternburg.

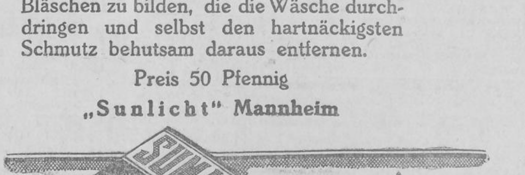
Landhaus, kleineres, mit ca. 2 Morg. Land, zu kaufen ges.
J. Erdmann,
Bremen,
Zwinglistraße 69.

Jung und schlank
werden Sie durch Dr. Richters **Frühstückskräutertee.** Er zehrt das überflüss. Fett auf u. bewirkt auffäll. Gewichtsabn. ohne zu schad. Sie fühl. sich darauf frischer, elastischer, leichter. Dr. med. C. A. in B. schreibt: „Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen". Prinzessin F. von S.: „Der Tee wirkt prachtvoll auf d. Gewichtsabn". Bestell. Sie noch heute 1 Paket f. Mk. 2.— od. 6 Pakete f. Mk. 10.—. Zu hab. i. Apoth. u. Drog., wo nicht, dir. d. Institut Hermes, München, Baaderstr. 8
Broschüre gratis.

Sorgfältigste Versuche haben ergeben, dass Suma fast 50 Prozent mehr Schmutz aus der Wäsche herausholt als andere Waschmittel. Vergleichen Sie beim Waschen mit Suma, wieviel dunkler die Waschlauge nach dem Kochen der Wäsche in Suma ist als bisher. Diese einzigartige Waschwirkung verdankt Suma neben seinem fast doppelt so hohen Gehalt an reiner Seife der Eigenart, im Kochen einen Strom von Millionen kleiner perlender Bläschen zu bilden, die die Wäsche durchdringen und selbst den hartnäckigsten Schmutz behutsam daraus entfernen.

Preis 50 Pfennig

„Sunlicht" Mannheim



Jubiläums-Schwimmfest des Oldenburger Schwimmvereins

Morgen 3½ Uhr — Flußbadeanstalt

Das Werbeheft

des Oldenburger Landestheaters

ist soeben erschienen!

56 Seiten broschiert — ca. 50 Photographien

Preis 60 Pfennig

Erhältlich in allen Buchhandlungen, in der Musikalienhandlung Ludwig Sprenger, Achternstraße, an der Theaterkasse und in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne

eine behagliche Stätte, wo Sie gern weilen. Man sitzt so angenehm an einem Fenstertisch in diesem zum Teil im See erbauten Restaurant und genießt den herrlichen Ausblick auf das Zwischenahner Meer. — Wie trefflich munden da die eben aus dem See geholten Fische, dazu ein gut gepflegtes Getränk

Bitte kommen Sie einmal!

Sie werden sich wohlfühlen und wiederkommen

Fernruf: Zwischenahn 52

FRANZ LANG

Im Auftrage habe ich ein größeres Quantum

weißen und schwarzen Torf

zu verkaufen. Der Torf lagert direkt am Hunte-Ems-Kanal

Gerhard Böning, Aukt., **Oldenburg-Eversten,** Hauptstraße 27 — Telephon 1914

Rastede. Unter meiner Nachweisung stehen günstig belegene

Bauplätze in Rastede

zum Verkauf.

Joh. von Rethen, Aukt., **Wilhelmstr. 101**

Leberecht mit list'gen Augen meint zur Tante Siegelinde: „Lebewohl"*) die Pflasterbinde nimmt Dir deine Hühneraugen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: **H. Bourquin,** Theater-Drog., Flora-Drog. **Fasch & Lindemann,** Schüttingstr. 7, Drog. **H. Fischer,** Lange Str. 11, Kreuz-Drog. Lange Straße 43, Stern-Drog. **W. Petz,** Nadorster Str. 72, **M. Redell,** Schwanen-Drog., Achternstraße 24.

Billig zu verkaufen größeres

Harmonium

und grß. Ledersofa. Nachzfr. in Bischoffs Anzg.-Ann., Osternb.

Zu verkaufen

2 fette Quenen, 1 güste Kuh und 1 Hengstenter.

J. Dreyer, Eggeloge.

Zu verleihen

Darlehen

an Beamte und Privatangest. zu neuen, wesentlich günst. Bedingungen.

G. H. Bogelsang in Bremen, Faulenstraße 33, Vertrauensmann der Beamten-Kredit-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Zu verkaufen ein 2½jähriger schw.

Oldenb. Wallach.

A. Schmerdtmann, Hurrel b. Hude.

Anzuleihen

4000 Mark als 1. Hypothek

auf größeres Geschäftshaus mit Ländereien gegen gute, prompte Zinsen auf sofort od. etwas später gesucht. Ang. unt. M M 292 an die Geschst. d. Bl.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht für gleich od. später

größ. Wohnung

an guter Lage. Angebote u. Bed. unter L R 27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heizb. mbl. Zimmer Nähe Theaterw. von geb. Herrn zum 15. Septbr. gesucht. Angeb. unt. N F 307 an die Geschst. d. Bl.

Alteres Ehepaar ohne Kinder sucht

3—4räumige Wohnung

und Küche in gutem Hause gegen 6räum. Wohnung zu tausch. Angeb. unt. N E 306 an die Geschst. d. Bl.

Schüler sucht mbl. Zimmer. Angebote mit Preis unter M W 301 an die Gesch.stelle d. Bl.

Jung. Mann sucht **logis mit voller Pension,** zum 1. Sept. d. J. am liebst. Nähe Theaterwall. Angebt. an **Hans Drieling, Elsfleth-Lienen.**

Jg. Ehep. s. f. sof. o. sp. 2-3.-Wohn. o. 2 l. Zim. m. Küch. ben. Ang. unt. S 61 an Bischoffs Anzg.-Ann., Osternburg.

Tausche 4räumige **Oberwohnung** in Eversten g. gleiche o. größ. Unterwohn. Angeb. unt. N H 309 an die Geschst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

Badezimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Okt. oder 1. Novbr. von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angebote unter **N B 303** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie

3—4-Z.-Wohn. m. Küche, evtl. Bad, in altern. Nähe d. St., zu Sept., Okt. oder Nov. (Preis bis zu 100 ℳ) sucht junges Brautpaar. Angebt. unter N C 304 an die Gesch.stelle d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimm. zum 1. Sept. gesucht. Angeb. erb. unter N A 305 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten

Kl. sch. Ober- oder Unterw. sof. i. Inn. d. St. ges. Miete f. ein. Jahre i. v.aus. Angb. unt. M S 297 an die Geschst. d. Bl.

Auf sofort eine **Wohnung** zu vermieten. **Joh. Steenken, Sandhatten.**

Gemütl. Eß- und Schlafzimm. zu vermieten, evt. m. Bad. Gartenstraße 5.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Zentralh. zu vermt. Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Zu vermieten **frdl. möbl. Stube und Schlafzimmer** an 2 Herren, evtl. mit voller Pension. Angeb. unt. N Z 310 an die Geschst. d. Bl.

Stellengesuche

Ein 17jähriges junges Mädchen

sucht a. sofort Stellung, am liebsten in Oldenburg, bei Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unter R A 302 an die Geschäftsstelle d. Bl.

G. e. St. a. **Haushälterin,** auch bei kl. Kindern. Angb. unter P 59 a. Bischoffs Anz.-Ann., Osternb.

Junges strebsam. Ehepaar, kinderl., sucht Stellung als Melker od. sonst in der Landwirtschaft, am liebst. mit Wohng., auf sofort oder später. Zuschriften unt. Z. B. postlagd. Wüsting.

Für einen 28jähr. jungen Mann, der mit sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, suche ich zum 1. Oktober bzw. 15. September d. J. Stellung als

Großknecht

in größerer Landwirtschaft. Näbrt. durch H. Hattermann, Aukt., Jaderberg, Telephon 32.

Alleinsth. Frau s. Besch. i. Weißnähen u. Ausbess. in und außer d. Hause. Angebote unter V 6 an Fil. Lange Str. 45.

Strebsamer Bäckergehilfe

26 Jahre (mit Meisterbrief) sucht in ein. flotten Bäckerei und Konditorei v. Stellung. Ang. u. J Z 235 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß z. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Suche z. 15. September

jungen Mann

welcher alle vorkommenden Arbeit. mit verrichtet, b. vollem Familienanschl. und Gehalt für mittlere Landwirtschaft. **Heinr. Martens, Uhlenbrok** bei Heidkrug (Post Delmenhorst).

Ges. zum 1. September od. spät. ein **Knecht** von 16 bis 17 Jahr. **Hans Thyen, Apen.**

Gesucht ein **Knecht oder einfacher j. Mann,** der alle Arbeiten m. verrichtet. **Hinr. von Minden, Strückhausen.**

Gesucht auf sofort **1 Knecht** von 16 Jahren für Landwirtschaft. **D. Lahring, Wardenburg.**

Gesucht auf sofort **älterer erfahrener Bäckergehilfe,** der selbständ. arbeiten kann. Zu meld. Achternstraße 27.

Vertreter

für den Verkauf von Futterkalk an Landkundschaft bei höchster Provision ges. **Apotheker W. Michaelis & Co.,** G. m. b. H., — Bielefeld. —

Suche auf sofort oder 1. September **1 Knecht** der mit Pferd. umgehen kann. **Fr. Tye, Apen.**

Jg. Schuhmacher sucht Stell. Angb. an **Karl Schmidt,** Aurich (Ostfriesld.), Lilienstraße 10.

Suche auf sofort oder später **einen jüngeren ordentlich. Knecht,** welcher auch melken kann. **A. Addicks, Boitwarden.**

Suche zum 1. September einen **Großknecht** **Fr. Abel, Neerstedt.**

Vertreter

für Oldenburg und Umgegend sucht **Zigarrenfabrik Fa. August Säger, Enger** bei Bünde i. Westf.

Gesucht für mittleren landwirtschaftlichen Betrieb auf möglichst bald **einfacher junger Mann** bei Gehalt und Familienanschluß. Näheres durch **Herm. Oeltjen,** Auktionator, Bloh.

Vertreter oder Alleinverkäufer

Gesucht für den Bezirk **Oldenburg** zum Vertrieb eines ganz hochwertigen Beigabe-Futtermittels f. Schweine, Vieh und Geflügelzucht. Ministeriell genehm. und Reichspatentamtlich gesetzl. geschützt. Es kommt nur eine Persönlichkeit in Frage, die bei der Landwirsch., Schweinemästereien des Bez. Oldenburg bestens bekannt und gut eingeführt und ernstlich gewillt ist, sich durch Fleiß eine sehr einkömmliche Existenz aufzubauen. Nur tüchtige Kräfte mit ernstlichem Arbeitswillen wollen sich sofort schriftlich melden bei **J. H. Bendixen & Co., Hamburg,** Kaiser-Wilhelm-Straße 76.

Gesucht für Auktionsgeschäft, verbunden mit Geschäftsführung einer Spar- u. Darlehnskasse und einer Eierverkaufsgenossenschaft auf möglichst bald ein

jüngerer Gehilfe

freie Station im Hause. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen unter J G 224 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bautechniker

gesucht zum Hereinholen und Beaufsichtigung von Verglasungs-Aufträgen von Architekten, Behörden, Bauunternehmern, industriellen Werken, Gewächshaus, Gärtnerei- und Ladeninhabern. Zunächst nur schriftliche Angebote erbeten unter Angabe bisheriger Beziehungen u. Leistungen, sowie Bedingungen.

Ndw. Glasmanufaktur A.-G.

Groß-Glaserei und Ladenbau-Spiegelfabrik, Glas- u. Marmor-Schleiferei, Glas- und Spiegel-Großhandlg., Sandstrahlbläserei für Firmenschilder, Grabplatten und Autoscheiben.

Tüchtiger Reisender

gegen hohe Bezüge sofort gesucht **Oldenburger Lesezirkel „Thalia"** Staustraße 15.

Holzhandlung

sucht branchekundigen, gewandten, jungen Mann für Kontor und Lager. — Angebote unter V. 3189 an Filiale Lange Straße 45

Weibliche

Ges. zum 1. September ein tüchtiges Mädchen für dreiv. Tage. Vorz. zwisch. 6 und 7 Uhr nachmittags. **Frau M. Sachsenröder,** Blumenstraße 13 a.

Stundenhilfe für vormitt. gesucht. Haarenufer 15.

Ges. zum 1. September ein — Mädchen — von 15 bis 16 Jahr. als zweites Mädch. Tierarzt **Dr. Scherenberg, Hude i. Old.**

Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welches radfahren kann, zum Austragen gesucht. **Schreiner,** Staustraße 13.

Ges. zum 15. September ein **j. Mädchen** für Haushalt und Küche. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erl. **Bahnhofswirt Siebels, Brake i. Old.**

Ges. zum 1. Okt. **gewandtes, zuverlss. Mädchen** für Haus und Gart. **Frau Studienrat Heinken, Hude.**

Suche für meinen größeren Haushalt **ein freundliches junges Mädchen** für alle Hausarbeiten. Famil.anschluß und Gehalt. **Frau E. Strunck, Brake i. Old.,** Norderdeichstraße 3.

Saub., ehrl. Mädchen für ¾ Tage z. 15. September ges. Festungsgraben 6.

Gesucht zum 1. Oktober oder früher **ein erfahrenes Mädchen,** nicht unter 18 Jahr. Spediteur Müller, Varel i. Old.

Gesucht auf sofort oder 1. September **ein älteres, tüchtiges Mädchen** f. Küche und Haus. **Frau Rich. Duden,** Bahnhofsstraße 21.

Saubere Stundenhilfe gesucht. Ziegelhofstraße 12.

Ges. zum 1. September ein **Mädchen** von 17 bis 20 Jahr. **Carl Böning, Neuenbrok.**

Für Haush. und Laden suche ich zum 15. September ein **durchaus ehrliches gewandtes junges Mädchen.** Gastwirt Bruns, Westerburg.

Gesucht wird ein **zuverl., schlichtes junges Mädchen,** 15 bis 17 J. (gern aus gläubig. Familie), für klein. städt. Haushalt bei vollem Familienanschl. und Gehalt. Schriftliche Angebote an **Andreas Penning,** Geschäft für elektr. Anlagen, **Grüppenbühren i. O.**

Ges. zum 1. September ein erfahrenes, gut empfohlen. **Mädchen** Meldung. von 7 U. abends ab. Unter den Eichen 26 I.

Wg. Verh. d. jetz. suche zum 15. Oktbr. od. Nov. ein nicht zu junges Mädchen für kleine Landwirtsch. **Herm. Willers, Osternburg,** Cloppenbg. Chss. 38.

Suche zu Oktober oder November **zweites zuverläss. junges Mädchen** für unseren landw.-schaftlichen Haushalt geg. Gehalt und Familienanschluß. **Frau Bernh. Cordes** Jaderberg.

Gesucht zum 1. Oktober **einfaches junges Mädchen,** welches alle Arbeit. mit verrichtet, für kleinere Landwirtsch. bei Gehalt und Familienanschluß. **B. Wiechmann, Ritzenbüttel** — bei Berne. —

Gesucht auf sofort oder später **eine tüchtige einfache Stütze** für mittleren landwirtschaftlich. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote an **Frau H. Osterloh, zum Holze** (Station Dötlingen).

Umständehalb. suche für mein. Haushalt bei möglichst. sofort. Antritt ein durchaus zuverlässig., in allen häuslichen Arbeiten **erfahrenes junges Mädchen.** Selbiges muß auch melken können. Gt. Behandlung wd. zugesichert. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspruch. und Zeugnisabschriften erbet. **E. U. Edden, Nordd. b. Spiekeroog.**

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine per sofort — Dauerstellung — gesucht. Schriftl. Angebote sind Zeugnisabschriften und Bild beizufügen, sowie Gehaltsanspr. zu nennen. **Joh. Lehmkuhl, A.-G., Bahnhofsplatz**

Erfahrenes

Zimmermädchen

sucht

HOTEL DEUS

Bäder Sanatorien Pensionate.

Wildemann

Höhenluftkurort im Oberharz, 450—600 Mtr. Alpine Formation. Bahnverbindung Goslar-Langelsheim. Prosp. durch die Kurverwaltung.

Zu empfehlende Hotels und Pensionen:

Hotel Rathaus, neu erbaut, modern eingerichtet, fließ. Wasser, vorzügl. Pension. Tel. 200.

Hotel Wildermann, Besitz. S. Fricke. Tel. 116. Autounterkunft.

Waldgarten, Hotel u. Pension, dir. am Walde, neuz. einger. Bäder. W. Schlüter. Tel. 201.

Harzhotel u. Kurhaus, komfort. F. Marhenke. Tel. 298. Prospekt gratis auf Verlangen.

BAD TÖLZ

in den bayer. Alpen

Deutschlands größtes Jod-Bad

bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.

Ab 11. September wird Kurtaxe um 50 % ermäßigt. — Ganzjährig geöffnet.

Staatl.

Bad Rehburg

der Gesundbrunn bei **Hannover**

Althannov. Königsbad nahe Steinhuder Meer

Idyll.-paradies. Gesundheits- und Erholungsstätte

Klima-, Terrain- und Molkenkur

Täglich Kurkonzert

Großer Kurerfolg.

Kurverein Bad Rehburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 20. August 1927

Oldenburg und die Ozeanflüge.

Oldenburg hat an den Versuchen, den Ozean zu überfliegen, wie überhaupt an dem Problem des Seeflugverkehrs, ein viel erheblicheres Interesse, als viele zu wissen scheinen. Es ist selbstverständlich, daß ein ständiger Flugverkehr über den Ozean, wenn er einmal zur Tatsache wird, nicht von irgendeinem Flughafen des Binnenlandes aus erfolgen wird. Man wird immer den kürzesten Weg dafür wählen. Ja man wird — davon sind namhafte Luftfahrtleute lange überzeugt — für den Ueberseeflug nicht in Zukunft Landflugzeuge, sondern Wasserflugzeuge verwenden. Es ist also nötig, an der Küste einen geschützten Wasserflug-Hafen zu haben. Es wird dafür nur die Nordseeküste in Frage kommen, und zwar eine Stelle, die außer einer geschützten Lage auch gute rückwärtige Verbindungen bzw. Zubringerwege hat. Es liegt nichts näher, als einen solchen Ueberseeflughafen dort anzulegen, wo unsere Ueberseedampfer anlaufen und nach Uebersee ausgehen. Eine Verbindung zwischen Dampferverkehr und Flugverkehr wird immer bestehen bleiben. Die einfache Ueberlegung sagt schon, daß die großen Schiffahrtsgesellschaften, die jetzt den Ueberseeverkehr in der Hand haben, das größte Interesse daran haben, auch an einem Uebersee-Flugverkehr maßgebend beteiligt zu sein. Die Voraussetzungen sind nun denkbar günstig, einen solchen Ueberseehafen an die oldenburgische Küste zu bekommen. Wir wissen zwar, daß auch in Ostfriesland Anstrengungen gemacht werden, einen derartigen Flughafen nach Norderney oder an einem Platz der ostfriesischen Küste zu bekommen. Allem Anschein nach hat bisher aber immer noch Blexen die größte Aussicht, den Seeflughafen zu erhalten. Allerdings hat der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, kürzlich eine Anzahl Plätze an der Ost- und Nordseeküste besucht, was darauf schließen läßt, daß die Vorfragen noch nicht völlig geklärt sind. Vielleicht denkt man auch daran, mehrere Seeflughäfen einzurichten. Jedenfalls heißt es in Oldenburg, auf dem Posten sein. Oldenburg hat starke Bundesgenossen. Der Norddeutsche Lloyd hat ein Interesse daran, den Seeflughafen zur Weser zu bekommen. Die geschützte Bucht in der Weser bei Blexen soll sich gut für die Anlage eines Flughafens eignen.

Unser Wangeroog im Wechsel der Saison.

Man muß es einmal mitgemacht haben, dieses Leben und Treiben, dieses Hin und Her des Strandvölkleins auf Wangeroog! Man hat seine Freude daran. Die Insel ist wie ein Bienenkorb-Stand. Die Häuser die Bienenkörbe. Da steht es morgens erst in den offenen Haustüren, auf den Fluren. Ausflugbereit. Und wie auf ein gegebenes Zeichen treibt und zieht es das Völklein, groß und klein, ins Freie, auf die Straßen, die schließlich alle an jenem großen Platze endigen, wo es „Honig“ gibt, am Strande. Sonne, See, Salz, Sand sind die Bestandteile dieses Genusses. Dort hat jedes Menschlein sein Stück Grund und Boden. Aus ihren Sandtürmen und Sandlöchern schauen sie herab und heraus auf das Fleckchen Strand, das ihnen für einige Wochen das Meer gelassen. Weiter nach vorne gräbt sich der Bube, das Mädel das eigene Grundstück bis zu dem Augenblick, wo die nächste Flutwelle alles wieder einzieht. Tagaus, tagein dasselbe Bild. In den ersten Augusttagen aber überkommt das Inselvölklein eine auffallende Unruhe. Es macht sich überall eine gewisse Störung im bisherigen Gleichgewicht des Lebens bemerkbar. Der sonst so regelmäßige Morgenschwarm fliegt nur mit Unterbrechungen zum gewohnten Ziele. Es liegt etwas in der Luft: Der Reisetag kommt näher. Und wie auf unserm Wangeroog, so mag es auch auf den anderen Inseln sein. Die Ferien in Norddeutschland sind zu Ende, die süddeutschen beginnen. Nun schwärmt alles nach anderer Richtung, hin zum Hauptausgang, zum Bahnhof. Die alte „Belegschaft“ der Insel hat ihre Zeit hinter sich, und jene Bienenkörbe stehen für einige Stunden, höchstens für einen Tag, leer da. Die sorgsam verteilten und abgegrenzten Grundstücke und Arbeitsstätten am Strande liegen für die Zeit verwaist da. Die Anwesenheits-Flaggen sind eingezogen. Und siehe da. Ordnungsmäßig vollzieht sich der „Schichtwechsel“. Die Züge von Osten und Westen setzen neue Schwärme ans Land, ein neues Völklein. Süddeutschland tritt auf den Plan und läßt sich behaglich nach dem langen Anflug in die harrenden Wohnstätten, Strandburgen und Strandlöcher häuslich nieder. Ueber Nacht vollzog sich dieser Wechsel. Neues Leben geht über die Insel, hier und dort manchmal etwas lebendiger, ausgelassener. Denn das neue Völklein kommt aus südlichen Zonen, hauptsächlich aus dem schönen Rheinlande, und hält sich entsprechende Zeit wie sein Vorgänger auf der Insel, d. h. bis Mitte September. Dieser „Schichtwechsel“ hat sich auf Wangeroog in den letzten Tagen vollzogen; zur Freude der Insulaner sind die Süddeutschen in großen Schwärmen gekommen, so daß auch der zweite Abschnitt der „Saison“ gut anfängt. Ein großer Teil von ihnen gehört auch zu den „Stammgästen“ der Insel, die sich dort rasch heimisch fühlen. So ist das gewohnte lebensfrohe Bild am Strande bald wieder erstanden. Die Flaggen und Wimpel wehen in neuen Formen, und im Familienbad tummelt sich jung und alt in der strahlenden Augustsonne. Das ist unser Wangeroog im Wechsel der „Saison“. —rlf—.

Rennen auf Borkum.

Trotz der verschiedenen Regenschauer am Sonntagvormittag war der Besuch der Veranstaltung gut. Ab 1 Uhr mittags war das Wetter beständiger, wenn auch noch einige Tropfen fielen, die die vielen Besucher aus allen Gauen unseres Vaterlandes aber nicht beeinflussen konnten. Wie immer, wurde auch dieses Mal wieder die Musik von unserer vorzüglichen Kurkapelle gestellt. Der Rennbahnwirt sorgte in altbekannter Weise für das leibliche Wohl der Bahnbesucher. Die Bahn war gut. Ein Sturz erwies sich als harmlos. Die Ergebnisse der Rennen, die gut besetzt waren, waren folgende:

1. **Halbblut-Strandrennen** (Flachrennen, 2400 Meter). 1. E. Schütz' „Edelknabe“. 2. E. Cornelius' „Erika v. Eichenhoff“. 3. J. H. Ottos „Chasseur“.

2. **Nordseepreis-Jagdrennen** (3400 Meter). 1. E. Cornelius' „Erika v. Eichenhoff“. 2. C. v. Jüttings „Eisenbraut“. 3. J. H. Ottos „Chasseur“.

3. Wiedersehen-Flachrennen (1800 Meter). 1. E. Schütz' „Edelknabe“. 2. Oberleutnant Angerers „Arrac“. 3. H. Backhaus' „Schwalbe 3“.

Veranstaltet wurden weiter 2 Jagdspringen (Kl. L. und M.) mit 12 bzw. 11 Pferden am Start und das lokale Borkumer Flachrennen mit 8 Pferden.

Außer den Geldpreisen gab es schöne Ehrenpreise, die vom Bezirksverband Norden, vom Rennverein Borkum und von zwei Kunsthandlungen gestiftet wurden. — Der Umsatz am Toto war nennenswert. An Quoten wurden bezahlt: 1. Sieg 17:10, Platz 14, 15, 31:10. 2. Sieg 25:10, Platz 14, 26, 19:10. 3. Sieg 11:10, Platz 11, 13:10 und in den zwei Jagdspringen Sieg 24:10, Platz 37, 65, 12:10. Sieg 80 Prozent zurück, Platz 33, 56, 14:10. Für das lokale Rennen trat der Toto nicht in Tätigkeit. — Der Rennverein wird es sich zur Aufgabe machen, das Unternehmen im Laufe des Winters auszubauen und den im Laufe dieser Saison von Besitzern und Reitern erhaltenen Anregungen zu folgen, um die im Interesse des Bades stattfindenden Veranstaltungen zu gern besuchten zu machen.

Friedhöfe hannöverscher, ostfriesischer und oldenburgischer Regimenter auf dem Schlachtfeld von Aiseau (August 1914).

I.

Endlich konnte ich meinen und meiner Frau langgehegten Wunsch, die Grabstätte unseres Sohnes auf dem Friedhof von Belle Motte aufzusuchen, zur Ausführung bringen. Dank des außerordentlichen Entgegenkommens des Kanzlers der Deutschen Gesandtschaft in Brüssel, Herrn Hirschfeld, und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, war ich mit Liegeplänen und Gräberlisten versehen und hatte in dem im belgischen Kriegsgräberdienst angestellten Mrs. Grosjean, mit dem ich seit längerer Zeit bereits in brieflicher Verbindung stand, einen liebenswürdigen, bis in die kleinsten Einzelheiten unterrichteten Führer. Ihm allein ist es zu danken, daß alle die von mir besuchten Friedhöfe, darunter auch solche, deren Besuch ich ihm nicht angemeldet hatte, in tadelloser Ordnung waren. Ich habe viel mit ihm über die Haltung und Ausgestaltung der Friedhöfe besprechen können und konnte mit der Gewißheit die Heimreise antreten, daß unter seinem Schutz die Friedhöfe gut geborgen sind. Der Mensch denkt, Gott lenkt! Vor wenigen Tagen erhielt ich die Nachricht, daß ein plötzlicher Tod dem Leben dieses frischen, arbeitsfreudigen Mannes ein Ziel gesetzt hat. Für uns alle, die wir auf den Feldern bei Aiseau teure Angehörige ruhen haben, ist der Heimgang dieses Mannes ein Verlust.

Unser erster Besuch galt dem Friedhof von Belle Motte. Der Weg führte uns durch das Bois des Zeulies, an dessen Südecke der Friedhof liegen mußte. Noch eine Wegbiegung und wir sahen vor uns ein weites, ödes Gräberfeld mit einem Maschendrahtzaun umgeben, dessen lange Gräberbeete, in bester Ordnung gehalten, mit weißen Holzkreuzen bestellt waren. Nach den mir bisher zur Verfügung stehenden Plänen waren hier von unseren Etappentruppen in den Jahren 1917/1918 nur 346 Franzosen gebettet. Heute ruhen do 4085.

Ich war hierüber so viel überraschter, als mir mitgeteilt war, daß von Belle Motte und den umliegenden Friedhöfen die Ueberreste der Franzosen in die betreffenden Heimatsorte abtransportiert seien, und deshalb die bei Belle Motte ruhenden Deutschen, um die Zahl der Friedhöfe zu verringern, auf die freigewordenen Stellen verlegt wurden. Beim Anblick des großen französischen Leichenfeldes ward es mir klar, daß man unsere deutschen Toten nur von Belle Motte fort haben wollte, nicht um Platz für weitere französische Tote zu bekommen — die Franzosen beerdigen ihre Toten nicht in Wäldern —, sondern weil den französischen Behörden die Nähe des Deutschen nicht genehm war. Bei späteren Besuchen auf den Friedhöfen in der Umgegend habe ich nirgends mehr Franzosen mit Deutschen vereint gefunden, aber dafür noch nicht eingeebnete Stellen der früheren französischen Gräber. Tatsache ist, daß mit den von den Franzosen vorgenommenen Umbettungen einige der schönsten Friedhöfe so entleert sind, daß die Frage auftritt, ob ihre Erhaltung gerechtfertigt ist, wenn dem Umstande nicht bald Einhalt getan wird.

Unmittelbar hinter dem auf freier Ebene, in öder Einförmigkeit und daher kalt und stimmungslos wirkenden französischen Friedhof liegen, getrennt durch den Drahtzaun, in hochstämmigem Mischwald, die Gräber unserer Helden, bald als Einzelgräber, bald zu mehreren unter einem Hügel vereint, in Reihen, Halbkreisen und offenen Vierecken zwischen den Bäumen verstreut. Strahlende Sonne warf durch die Baumkronen ihre Lichter hinein in diesen wunderbar schönen, stimmungsvollen Heldenhain. Bald fanden wir den Hügel, unter dem unser Sohn, vereint mit 6 seiner Regimentskameraden (Inf.-Regt. 79) ruht, mit Blumen und Kränzen reich geschmückt. Auf jedem der 7 Gräber war eine Buschrose gepflanzt und am Fußende durchgehend ein Nelkenstreifen. Bei der seit Wochen in ganz Belgien anhaltenden Dürre bleibt wenig Hoffnung, daß diese Pflanzungen weitergehen werden. Aus der Heimat mitgebrachte Tafeln, auf denen Namen, Dienstgrad, Regiment und Todestag verzeichnet sind, konnten wir an den Holzkreuzen befestigen und das Grab des Reservisten Klein, wie ich gebeten war, mit einem Kranz schmücken. Nachdem von einem Photographen mehrere Bilder aufgenommen waren, zeigte mir unser Vertrauensmann die letztlichst auf diesen Friedhof hinzugelegten Gräber, die in der neuen mir zugegangenen Liste, bereits Aufnahme gefunden hatten. Ich fand hierunter 34 79er und 10 164er sowie 1 91er. Der neue Liegeplan ist in Bearbeitung. Es ruhen nunmehr auf dem Friedhof Belle Motte im ganzen 227 Hannoveraner, darunter 208 79er.

Als erfreulich muß bemerkt werden, daß es dem Kanzler der deutschen Gesandtschaft gelungen ist, die belgische Regierung zu veranlassen, die haßerfüllte Inschrift, „betr. den Einfall der Barbaren“, von dem auf dem französischen Teile des Friedhofes stehenden Torbogen zu entfernen.

Der nächste Tag führte mich nach dem Friedhof Biesme. Nach zweistündiger Fahrt war Biesme erreicht. Keiner der vielen angesprochenen Dorfbewohner wußte etwas von einem hier liegenden Friedhof. Ungefähr drei Kilometer südlich von Biesme entdeckte unser Autoführer am Rande des Waldes ein Kreuz. Wir nahmen die Richtung auf und kamen am Waldrande, weit von dem Kreuz entfernt, an ein kleines gemauertes Eingangstor, durch das eine Treppe uns hinauf in den wundervollen Eichenwald, auf schmalem Fußweg, zu dem lange gesuchten Friedhof, der von der damaligen Gräberkommission mit einer außerordentlichen Liebe und Sorgfalt, ganz im deutschen Volksempfinden, angelegt war. Seitlich und im Hintergrund erhoben sich über die in Stein aufgeführte Mauer deutsche Eichen. Den Vorderteil des Friedhofes bildete eine breite Plattform, von der herab man weit hinein in die Ebene schauen konnte. Vor uns lag das weite Schlachtfeld des tapferen 10. Armeekorps. Wir konnten Lambuart erkennen, wo das Regiment Voigts-Rhetz Nr. 79 schwer gekämpft hatte. Unsere Blicke verfolgten in wehmütiger Erinnerung besonders das Vorgehen der tapferen 79er über Franciennes, Roselies, Aiseau hin zu den Höhen von Le Roux, um deren Besitz so viel Blut geflossen ist. Wie wundervoll, friedlich und von goldener Sonne bestrahlt lag diese herrliche Gegend heute vor uns. Auf dem mächtigen Denkmal, das am Waldesrande errichtet ist, standen die Worte, die ganz das Gegenteil von dem verkünden, was bisher am Torbogen in Belle Motte gestanden hatte: „Dem Gedächtnis der hier ruhenden tapferen deutschen und französischen Soldaten.“ An der Hinterwand des Denkmals steht zu lesen: „Nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen müssen wir alle unseres Daseins Kreise vollenden.“

Der Friedhof selbst war, abgesehen von den noch uneingeebneten Grabstellen, aus denen die Franzosen wahrscheinlich nach Belle Motte, übergeführt waren, in bester Ordnung. Ich fand hier unter den Liegenden 59—79er, die Gräber der beiden Oberleutnants Becker und Meyer und ein schön geschmücktes Grab des Gefreiten, Einjährig-Freiwilligen Wichmann. Ich habe über die hier Ruhenden eine Liste aufgestellt. Außer den 79ern ruhen auf diesem Friedhof 90—164er, 35—92er, 2—77er, 1—74er und acht Mann vom Feld-Artl.-Regt. 62. (Biesme ist der Friedhof, der den Vereinigungen des Regiments 164 als Pate zugehören sollte.) Während auf dem Friedhof Belle Motte alle Gräber nur Holzkreuze schmücken, sind hier schön gehauene Steintafeln als Grabzeichen aufgestellt. An der Friedhofsmauer stehen weit über 100 ebensolcher Steintafeln, die einst die Franzosengräber schmückten. Sie werden, wenn der Friedhof Biesme aufgefüllt werden wird, anderseitig, als Grabtafeln für die neuen Gäste dieses selten schönen Heldenhains Verwendung finden können. Nur schweren Herzens konnten wir uns von dieser weihevollen Stelle trennen.

Unser Weg ging zurück über Le Roux, wo ich mir bei dem Curée, der mir schriftliche Auskunft über unseren Friedhof gegeben hatte, eine Vorsprache erbeten hatte. Ich lernte in ihm einen zwar höflichen, aber zurückhaltenden Menschen kennen und nahm daher Abstand, ihm unsere Friedhöfe ans Herz zu legen.

Weiter ging es nach dem Friedhof von Roselies, der hart am Dorfe an einer kleinen, damals wohl kahlen Anhöhe liegt. In dem fruchtbaren Boden sind die von unseren Etappentruppen gemachten Anpflanzungen herrlich gediehen. Eine kurze Lindenallee führt zum Friedhof, der von einer manneshohen steinernen Mauer umgeben ist. An der Mauer entlang liegen in 21 Reihen unsere Toten, beschattet von hohen Linden, die auch die beiden Kreuzwege des kleinen Friedhofs einfassen. Auch hier herrschte auf dem belegten Teil des Friedhofs Ordnung. Der Teil, aus dem Franzosen ausgegraben sind, ist noch nicht wieder eingeebnet. Die vier altarartigen Gedenksteine, auf denen die Namen der ausgegrabenen Franzosen verzeichnet sind, stehen heute noch und geben Zeugnis davon, wie der Deutsche den Feind auch im Tode zu ehren verstand.

Ich konnte feststellen, daß auf diesem Friedhof 19 Tote des Regiments 91, 110 vom Regt. 92 und 58 vom Regt. 164 gebettet waren. (Es muß gehofft werden, daß sich die Regimentsvereinigungen des Inf.-Regiments 92, der Staat und die Stadt Braunschweig zur Uebernahme der Patenschaft für diesen Friedhof bereitfinden werden.)

Weiter ging es nach Pont de Loup, wohin man seinerzeit die Belle-Motte-Gräber verschleppen wollte. Weitab vom Dorfe erhebt sich aus der Ebene ein steiler, mit Eichen bestandener Feldkegel. Ein schmaler Feldweg führt am Waldrand entlang zu einem aus Backstein gemauerten Eingangstor, auf dessen Bogen das Wort „Kriegerfriedhof“ steht.

Wohl an die 100 Stufen führen steil hinauf zu dem Friedhof, der in Terrassen angelegt, bis hinan zu dem mächtigen aus granitenen Steinen gefügten, runden Monument führt. Zwischen zwei überlebensgroßen, idealisierten Kriegergestalten (Reliefs) sind drei große Steinplatten eingemauert, deren mittlere folgende Inschrift trägt:

Sie dachten nicht an Schmerz und Not,
Sie dachten nicht an bitt'ren Tod,
Sie dachten nicht an Ruhm und Kranz,
Sie dachten nur des Vaterlands!

Die rechte Platte trägt die Inschrift:

Dem Andenken der hier ruhenden 101 tapferen deutschen Soldaten.
Sie fielen für ihr Vaterland im August 1914.

Auf der linken Platte steht geschrieben:

A la memoire des braves soldats francais, morts pour leur patrie au mois du Aout 1914.

Klaviere
Miete - Abzahlung
Nur solide Fabrikate
Pianohaus L. Klaggroth
Oldenburg, Lange Nr. 10

Landesbibliothek Oldenburg

Die Welt des Kindes

Kinder-Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“

Der Flug ins Märchenland.

Klein Else ging einst im Walde spazieren; es war im Herbst. Sie war ganz allein und fühlte sich ziemlich einsam.

„Wenn ich nur einmal eine wirkliche Else sehen könnte“, sagte sie zu sich.

„Nun, dann bist du gerade zur rechten Zeit hier“, sagte eine liebe, zarte Stimme, die von einem Aste über ihr zu kommen schien.

Else blickte hinauf und sah dort ein kleines, zierliches Wesen sitzen, und in demselben Augenblick kamen von allen Seiten die Elfchen angeflogen.

„Wir sind die letzten Elfen, die ins Märchenland zurückfliegen“, sagte die kleine Elfe. „Siehst du, wir sind zurückgeblieben, um die letzten abgefallenen Blätter zu sammeln, ehe der Winter kommt, um die kahle Erde mit seinem weißen Tuche zu bedecken“.

Else fragte, ob sie nicht auch einmal einen Blick ins Märchenland werfen könne.

„Ja, aber nur ganz kurz“, sagte die Elfe, und Else sprang auf eine große Brombeere, genau so wie die Elfen es taten, und dann ging es hoch in die Luft hinauf.

Ihr könnt Euch denken, daß die Mutter Else küßte, als sie erzählte, daß sie im Märchenland gewesen sei.

Aber nun müßt Ihr einmal versuchen, ob Ihr das Gesicht des Winters auf der Abbildung sehen könnt. Er hat sich irgendwo versteckt, um so schnell als möglich mit seinem weißen Mantel zum Vorschein zu kommen.

Der neugierige Kobold.

Der neugierige Kobold wohnte in einem kleinen, hölzernen Häuschen. Er hatte erstaunlich gute Augen und würde nicht so unangenehm gewesen sein, wenn er sich nicht immer um anderer Leute Sachen gekümmert hätte.

Eines Tages flog der neugierige Kobold herum und sah vor der Tür der Pferdeblumen-Else eine große Pferdeblume stehen. Ihr kennt sie doch alle; mit den weißen Flöckchen, die man fortblasen kann, wenn die Blume ausgeblüht ist.

„So, so,“ sagte der neugierige Kobold, „ich muß doch mal nachsehen, was das für eine Pferdeblume ist.“

Als er näher herbeigekommen war, sah er, daß es nur eine weiße Pferdeblume war. An der einen Seite derselben war aber ein Zettel befestigt, auf dem stand geschrieben:

„Bitte, die Blume nicht ausblasen!“

„Warum wird wohl die Blume hier stehen?“ dachte der neugierige Kobold. „Sie sieht genau so aus, wie die andern; nur ist sie etwas größer. Er bog sich vornüber, blies die Backen auf und wollte nur ganz leise dagegen blasen. Aber, o weh! Mit einem Male ging es „pfff!“ und die Pferdeblume war ausgeblasen. Die weißen Flöckchen flogen überall umher; aber zwei blieben auf der Mütze des Koboldes hängen.

Einen Augenblick war der Kobold bange; als er aber nirgends jemand sah, flog er davon und sagte:

„Es war ja nur eine gewöhnliche Pferdeblume!“ Er war aber noch nicht lange geflogen, da kam ihm die Pferdeblumen-Else entgegen. Sie sang:

„Einen Muff und einen Hut
Muß ich schleunigst machen.
Beides steht der Königin gut,
Sie wird freundlich lachen.
Denn er ist aus Pferdeblum
Dideldei hei rundiblum.

„Ach du liebe Zeit!“ dachte der Kobold. „Nun weiß ich auch, warum sie die große Pferdeblume vor ihrer Tür stehen hatte.“ Er war überzeugt, daß die Else nie dahinterkommen würde, wer der Täter war.

Da kam er am Waldesrand an einen Holunderbusch. Er sah, daß dort jemand einen großen, gelben Ballon festgebunden hatte. Dieser schwebte im leichten Winde langsam hin und her. Niemand war zu sehen.

„Die werden auch lange gebraucht haben, bis sie ihn so aufgeblasen haben“, sagte er zu sich. „Was würde wohl geschehen, wenn ich mit einer Nadel dahinein stäche? Ein so großer Ballon wird dies kaum merken.“

Er kroch etwas näher heran und endlich nahm er eine Nadel, die er bei sich hatte, und stach in den Ballon.

Kaum hatte er dies getan, als der Ballon mit lautem Knall zerplatzte. Vor Schreck fiel der kleine Mann auf den Rücken. Als er sich etwas erholt hatte, bemerkte er, daß er unverletzt war; nur sein Gesicht und seine Hände waren über und über mit gelbem Staub bedeckt. Darüber erschrak er sehr und eiligst flog er nach Hause.

Er hatte gerade seine Haustür geschlossen, als jemand an dieselbe klopfte. Unser kleiner Held wagte aber nicht zu öffnen, sondern rief nur:

„Wer ist da?“

„Ich bin die Pferdeblumen-Else. Kannst du mir sagen, wer meine Pferdeblume ausgeblasen hat?“

Der Kobold antwortete aber kleinlaut:

„Ich weiß nichts davon!“

„Aber vielleicht kannst du mir sagen, wer in den gelben Ballon des gelben Riesen gestochen hat? Man kann den Täter an dem gelben Staub erkennen, der ihn bedeckt haben muß. Der gelbe Riese sucht überall nach ihm, um ihn dann in einen Frosch zu verwandeln. Auf deiner Türschwelle, mein Lieber, liegt auch solch gelber Staub.“

Als der neugierige Kobold dies hörte, war es mit seiner Fassung vorbei. Mit tränenerstickter Stimme rief er von drinnen:

„Liebe Pferdeblumen-Else, sei so gut und wische den gelben Staub vor der Tür weg. Ich will dir auch alles genau erzählen.“

Die Else tat, wie er gesagt hatte, und trat dann ein. Der Kobold erzählte ihr wie sich das Unglück mit dem Ballon zugetragen hatte; aber von der Pferdeblume sagte er nichts.

Als er mit seiner Erzählung geendet hatte, sagte die Else:

„Das ist eine traurige Geschichte, Herr Nachbar. Es wird am besten sein, wenn du dich eine Zeitlang draußen nicht blicken läßt. Wenn du etwas nötig hast, will ich es dir gern besorgen. Den gelben Staub wasche nicht ab, sonst entstehen Blasen; nach einiger Zeit fällt er von selbst ab.“

Dann ging die Else nach Hause. Wie sie versprochen hatte, kam sie jeden Tag und brachte dem Kobold vom Kaufmann allerlei Lebensmittel, die er nötig hatte. Er selbst aber war furchtbar ängstlich und getraute sich nicht vor die Tür. Jeden Augenblick ging er vor den Spiegel, um zu sehen, ob der gelbe Staub noch immer nicht von seinem Gesicht verschwunden sei.

So ging es einige Tage. Der Kobold schämte sich aber, daß die Else für ihn die Besorgungen machte, und sein Gewissen ließ ihn keine Ruhe, da er die große Pferdeblume ausgeblasen hatte. Als die Else nun eines Morgens wieder

zu ihm kam, um zu fragen, was sie für ihn einkaufen solle, rief er verzweifelt aus:

„Else, ich habe deine Pferdeblume ausgeblasen!“

Und die Else sagte:

„Das wußte ich schon lange. Die weißen Flöckchen auf deiner Mütze hatten dich verraten. Was nun den gelben Ballon betrifft, so kann ich dir nur sagen, daß derselbe vom Winde von der Stange eines Verkäufers losgerissen wurde. Zufällig war er dort hängen geblieben, wo du ihn gefunden hast. Wasche nun dein Gesicht und sei wieder guten Mutes, denn der gelbe Riese sucht nicht nach dir.“

Danach ging die Pferdeblumen-Else wieder nach Hause.

Aber der Kobold verstand, was die Else mit alledem gemeint hatte; er nahm sich vor, nicht mehr so neugierig zu sein; es konnte auch anders ablaufen.

Herr Langohr.

Die ganze Zeichnung muß zuerst auf ein Stück nicht zu dicken Karton aufgeklebt und dann mit Wasserfarbe oder mit Buntstift ausgemalt werden. Danach schneide man die verschiedenen Stücke sorgfältig aus.

Auch den Kreis X im Gesicht dieses Herrn mit der langen Nase und die längliche Oeffnung Y im Hutrande müßt Ihr ausschneiden. Dann macht Ihr Löcher bei 1 und 3, bei 2 auf dem langen Streifen an dem Hut und bei 4 auf

dem Kragen dieses Herrn. Dann legt Ihr 1 auf 2 und steckt etwas Draht hindurch; danach steckt Ihr den kahlen Kopf des Herrn durch das ausgeschnittene Stück im Hut, so daß der lange Streifen hinter die Zeichnung kommt. Dann legt Ihr Loch 4 auf Loch 3 und steckt von der Rückseite aus ein Stück Draht hindurch. Wenn Ihr nun das Ganze in die rechte Hand nehmt und mit der linken den Streifen auf und ab bewegt, werdet Ihr sehen, daß der Herr mit der langen Nase das Auge bewegt, daß sein Hut sich lüftet und sein Mund sich öffnet. Gleichzeitig kommt die kleine Puppe mit dem sonderbaren Gesicht hinter dem Stuhl zum Vorschein.

Denkt daran, daß alle beweglichen Teile leicht drehbar sein müssen.

Das Lämmchen.

Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee,
Ging einst mit auf die Weide;
Mutwillig sprang es in den Klee
Mit ausgelaß'ner Freude.

Hopp, hopp! ging's über Stock und Stein
Mit unvorsicht'gen Sprüngen.
„Kind,“ sprach die Mutter, „Kind, halt ein,
Es möchte dir mißlingen!“

Allein das Lämmchen hüpfte fort
Bergauf, bergab mit Freuden.
Doch endlich mußt's am Hügel dort
Für seinen Leichtsinn leiden.

Am Hügel lag ein großer Stein,
Den wollt' es überspringen,
Es sprang und — fiel und brach ein Bein;
Aus war nun Lust und Springen.

August, der Clown, überlistet den Drachen.

August, der Clown, war sehr vor dem Drachen erschrocken, als er die gefangengehaltene Prinzessin befreien wollte.

„Es ist mir ganz gleich, was du mir tust“, rief August aus, „wenn du mich nur nicht auf den Kopf nimmst und über die Mauer aufs Moos wirfst. Weiches Moos ist für mich etwas Schreckliches!“

„Das scheint für ihn eine schreckliche Strafe zu sein“, dachte der Drache bei sich. „Ich werde es nun gerade tun“. Deshalb nahm er August auf seinen Kopf und ging fort. Die Prinzessin sprang, als der Drache am Turme vorbei kam, in Augusts Arme.

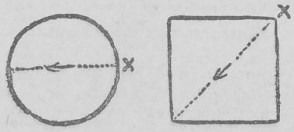
Und als der Drache den Clown über die Mauer warf, flog natürlich die Prinzessin auch mit hinüber. „Da hast

du's“, sagte der Drache; „hier ist das weichste Moos, das ich kenne!“

„Danke schön“ rief August. „Das wollte ich gerade haben“. Und so entkamen beide.

Ein hübsches Spiel mit Papier und Bleistift.

Legt ein Stück Papier vor Euch auf den Tisch hin und nehmt einen Bleistift in jede Hand! Nun müßt Ihr versuchen, mit der einen Hand einen Kreis und mit der andern ein Quadrat zu zeichnen. Natürlich müssen die beiden Figuren gleichzeitig gezeichnet werden. Wenn es Euch gelun-



gen ist, hebt dann die Hände mit den Bleistiften über den Kopf, laßt sie dann wieder sinken, und zwar auf die beiden Punkte, die in der Zeichnung mit einem Kreuzchen versehen sind. Dann müßt Ihr schnell die gerade Linie ziehen, die in der Zeichnung als punktierte Linie angegeben ist.

Die Zuschauer werden über Eure Bewegungen lachen; aber dann müssen sie es auch nachzumachen versuchen, und Ihr könnt lachen.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Der Weltgetreidemarkt.

Abstoppen der Amerika-Hausse. — Neue Unsicherheit.

Durch die scharfe Aufwärtsbewegung, von der wir in der Vorwoche berichten konnten, wurde der Weltmarkt aus seiner Lethargie gerissen. Wie es häufig in Haussezeiten der Fall ist, glaubte auch diesmal wieder ein Teil des diesseitigen Händlertums an die Möglichkeit weiterer Preissteigerungen und beeilte sich infolgedessen, Eindeckungen vorzunehmen. Wie unsere Leser wissen, gehörten wir nicht zu denjenigen, die der amerikanischen Haussebewegung ein besonders langes Leben prophezeiten. Wir wiesen von vornherein darauf hin, daß, abgesehen von wenigen unbedeutenden Distrikten, die Erntelage in der ganzen Welt immer günstiger werde. Wir sehen daher vorläufig für intensive Aufwärtsbewegungen noch gar keinen Grund. Und dies um so weniger, als aus der vorjährigen Ernte ein Ueberschuß von etwa 20 Millionen Quarters verblieben ist. Wir möchten aber bei unserem Ausspruch, daß wir vorläufig noch keinen Grund für scharfe Aufwärtsbewegungen sehen, das Wort vorläufig dick unterstreichen, denn wir sind uns ganz klar darüber, daß eigentlich trotz weit vorgeschrittener Ernten in den meisten Gebieten die Marktlage noch niemals so unklar wie diesmal war. Es gibt zurzeit noch eine ganze Reihe von Wetterwinkeln, aus denen jederzeit neue Hausse- oder Baissestürme hervorbrechen können. Nur im Augenblick also, möchten wir nochmals betonen, halten wir die statistische Situation noch eher für baissegünstig. Die markttechnische Situation ist dagegen im Augenblick noch nicht so ganz eindeutig zu charakterisieren. Wohl wissen natürlich die amerikanischen Großspekulanten genau so gut wie wir, daß die in diesem Jahre zu erwartenden Ernten relativ groß, und daß deshalb aus rein statistischen Gründen Preissteigerungen wenig wahrscheinlich sind, aber auf ihrer Seite steht eine ungeheure Kapital- und neuerdings auch Organisationsmacht (Farmerpool), die es ihnen doch möglich machen kann, wenigstens für eine gewisse Zeit die Baisseteudenzen wegzumanipulieren und an deren Stelle eine mehr oder weniger scharfe Aufwärtsbewegung von natürlich nur temporärem Charakter zu setzen. Welche Rolle überhaupt neuerdings Kapital und Finanzierungsfragen auf dem Weltgetreidemarkt spielen, geht beispielsweise daraus hervor, daß nach Ansicht amerikanischer Fachblätter die amerikanische Haussebewegung in der Vorwoche durch die amerikanische Diskontsenkung von 4 auf 3½ Pzt. sehr stark angeregt und intensiviert worden ist. Auch die amerikanische Regierung pflegt jetzt angesichts der Tatsache, daß die Kongreßwahlen bevorstehen, für Preiserhöhungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einzutreten, um sich die Stimmen der Farmer zu sichern. Die Preisgestaltung in Chicago geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Chicago:	September-Weizen	143—142—142—141—142
	Dezember-Weizen	148—146—146—145—147
	September-Roggen	95— 94— 94— 93— 95
	Dezember-Roggen	99— 98— 98— 97— 99

Auch die Preisentwicklung an diesem Platz dokumentiert also die große Unsicherheit, die zurzeit noch immer den Weltgetreidemarkt beherrscht. Eine einheitliche Tendenz konnte sich infolgedessen noch nicht entwickeln. Auch in dieser Berichtswoche lauteten die Berichte aus Kanada noch außerordentlich uneinheitlich. Der erste amtliche Bericht aus diesem Lande liegt jetzt vor, der für den 1. 8. eine Taxe von 357 Millionen Bushel Weizen gegen eine Taxe von 380 Millionen Bushel am 1. 8. 26 und 410 Millionen Bushel Weizen endgültig im Vorjahre abgibt. Wir haben schon in unseren früheren Berichten betont, daß wir die vorliegende kanadische Schätzung von nur 357 Millionen Bushel für zu niedrig halten und haben auch den bis jetzt eingetroffenen Frostmeldungen keine besondere Bedeutung beigemessen. Nach Berichten, auf die wir uns stützen, ist der Saatenstand im Gegenteil in Kanada zurzeit sehr befriedigend. Die Gefahr von Nachtfrösten liegt natürlich angesichts der diesjährigen Verspätung der kanadischen Ernte um etwa zehn Tage durchaus vor, doch ist diese bis jetzt wenigstens noch nicht akut geworden. Da aber jeden Tag, oder genauer gesagt jede Nacht, Fröste eintreten können, bemühen wir uns, die kanadische Erntelage besonders genau zu verfolgen und unsere Leser auf dem Laufenden zu halten. In Westeuropa hat sich das Wetter wieder in den letzten Tagen außerordentlich verschlechtert, und wenn sich die Witterung nicht binnen kurzem nach der günstigeren Seite hin wendet, wird man von den Erntetagen wohl doch einige Abstriche machen müssen. Dies gilt natürlich nur für Nordwest- und Mitteleuropa, da die Ernte in Südeuropa zum großen Teil, wenigstens was Brotgetreide anbelangt, beendigt und wohl auch schon unter Dach und Fach gekommen ist. Aus Osteuropa, vor allen Dingen aus Rußland, liegen dagegen, allerdings recht schwer kontrollierbare, günstige Meldungen vor. In der Ukraine soll beispielsweise das Anbau-Areal in diesem Jahre um 20 Pzt. größer als im Vorjahre sein. Die Weltverschiffungen an Brotgetreide nach Europa zeigen jetzt bereits die saisonübliche starke Reduzierung, da beispielsweise die Weizenverschiffungen nach unserem Erdteil in der ersten Augustwoche auf 207 000 Tonnen gegen 328 000 Tonnen in der letzten Juliwoche und 268 000 Tonnen im Vorjahre zurückgegangen sind. Die Roggenverschiffungen waren in der letzten Zeit fast gleich null gegen noch ca. 20 000 Tonnen in der letzten Juliwoche. Im übrigen geht die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Newyork loko		Chicago per Sept.		Buenos Aires per Sept.		Berlin per Sept.	
	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.
Weizen	152	151	142	142	12,35	12,45	271	276
Roggen	—	—	94	95	—,—	—,—	229	236
Hafer	—	—	49	48	7,60	7,60	—	—

Auch in Deutschland läßt sich bedauerlicherweise noch immer keine Klarheit über die zu erwartende Brotgetreideernte gewinnen. Die Dispositionen der Mühlen und des Handels werden natürlich durch diese Sachlage außerordentlich erschwert, und starke Preisschwankungen sind an der Tagesordnung, wie aus nachstehender Uebersicht hervorgeht:

Berlin:	September-Weizen	271—273—274—275
	Oktober-Weizen	271—271—273—274
	Dezember-Weizen	272—272—273—275
	September-Roggen	229—228—230—233
	Oktober-Roggen	229—229—229—233
	Dezember-Roggen	230—230—231—235

Infolge der Ungunst der Witterung hat sich jedoch in Deutschland die Tendenz wieder ausgesprochen befestigt. Die in den letzten Tagen so häufigen Regen dürften wohl auch in der Tat manche Abstriche von den bisher so günstigen Ernteschätzungen erforderlich machen. Selbst in Landwirtschaftskreisen ist man sich aber zurzeit weder über die voraussichtliche Quantität noch Qualität unserer Ernte auch nur einigermaßen im klaren. Dies geht schon daraus hervor, daß beispielsweise das preußische statistische Landesamt einen Durchschnittsertrag für Winterroggen von 16,7 Doppelzentnern pro Hektar errechnet, wogegen die Landwirtschaftskammer für die Grenzmark Posen-Westpreußen heftig polemisiert und darauf hinweist, daß in ihrem Bezirk nur ein Ertrag von 10 und 13 Doppelzentnern pro Hektar zu verzeichnen wäre. Ertragshöhen von 17 bis 18 Doppelzentnern bilden nur ganz seltene Ausnahmen. Die Ernte scheint also in Deutschland außerordentlich verschieden ausfallen zu wollen. Wahrscheinlich wird diese Verschiedenheit im Ernteausfall durch die in den letzten Tagen so ungünstige Witterung noch weiter verstärkt werden. Ein Ueberblick über die deutsche Ernte ist daher im Augenblick noch gar nicht möglich. Infolge des Versagens der deutschen Ernte im vorigen Erntewirtschaftsjahr war die deutsche Importtätigkeit ab Januar d. J. außerordentlich groß. Nicht weniger als 1½ Millionen Tonnen Weizen und 500 000 Tonnen Roggen im Gesamtwerte von ungefähr 500 Millionen Rm. wurden seit dem 1. Januar bis jetzt importiert. Die enorme Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz findet in diesen Ziffern ihre teilweise Begründung. Die Preisgestaltung auf den deutschen Loko-Märkten geht aus nachstehender Uebersicht hervor:

Produkte:	Breslau		Hamburg		Mannheim		Königsberg	
	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.	9.8.	16.8.
Weizen	266	264	270	274	280	282	—	—
Roggen	230	230	235	243	235	240	210	224
Hafer	245	253	210	214	—	230	—	—

Auch das Mehlgeschäft konnte sich in dieser Berichtswoche endlich einmal wieder etwas bei leicht anziehenden Preisen beleben. Die amerikanische Aufwärtsbewegung scheint auch auf den deutschen Mehlkonsum anregend gewirkt zu haben. In Berlin wurde Weizenmehl pro 100 Kg. im Durchschnitt mit 360 *M* gegen 355 *M* in der Vorwoche und Roggenmehl mit 316 *M* gegen 313 *M* gehandelt.

E. S.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 18. August 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt, Dortmund.

Weizen: —, 270, nom., 280—282,50, 315—330 ausl.
Roggen: 221—225, 236, 228—234, 230—232,50, 35.
Sommergerste: 220—265, 250, 215—260, 250—270, —.
Wintergerste: 202—208, 205, 210—216, —, —.
Hafer: —, 195 neu, nom., 215—222,50, 230—260 ausl.
Weizenmehl: 350—367,50, 405 alt, 330—350, 397,50—402,50, —.
Roggenmehl: 310—327,50, 352,50 neu, 310—320, 345—350, 340—345.
Weizenkleie: 150—152,50, 145—160, —, 132,50, 135—150.
Roggenkleie: 150, 145—160, —, 135, —.
Raps: 280—285, —, 160—162,50, —, —.
Leinsaat: —, —, 190—195, —, —.
Mais: 192—194, 200—201,50, 185—193, 192,50, 195—200.
Erbsen Viktoria: 400—480, —, —, —, —.
dito kleine: 240—270, —.
Futtererbsen: 210—220, —.
Rapskuchen: 148—150, 162,50—172,50.
Leinkuchen: 209—212, 227,50—237,50.
Soya-Schrot: 195—204, 212,50—222,50.
Kartoffelflocken: 210—225, —.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen:

Weizen: Sept. 275, Okt. 273,50, Dez. 274—273,25—274.
Roggen: Sept. 235—234,50—234,75, Okt. 234,50—233,75—234,25, Dez. 233,75—233,25—233,75.
Hafer: Sept. 208, Okt. 208, Dez. 206.

Stettiner Produktenmarkt:

Roggen: 229, Sommergerste: 220—235, Braugerste: 245—265, Wintergerste: 205—212.

Königsberger Produktenmarkt:

Amtlich: Roggen: 225, ab Boden 223—224, Wintergerste: 215.
Außerbörslich: Roggen: 225 p. 100 Kg., Weizen, neu: 265, Wintergerste, neu: 205—215, Sommergerste, neu: 240—243.
Nichtamtlich: Sommergerste: 238—242.

Nürnberger Hopfenmarkt:

Zufuhr: 10 Ballen. Umsatz: 10 Ballen. Tendenz: ruhig.
Württemberger mittlere Qualität: 225.

*

Viehmärkte vom 18. August 1927.

Hamburg, Dresden, Stuttgart, Leipzig, Mannheim, Frankfurt.

Ochsen: 58—61, —, —, —, —, —; 52—57, —, —, 56—64, —, —; —, 43—51, —, —, 46—56, —, —; 34—42, —, —, —, —, —.
Bullen: 54—58, —, 52—54, —, —, —; 48—53, —, 48—50, 51 bis 59, —, —; 41—47, —, —, 45—50, —, —; 31—40, —, — — —
Kühe: 50—54, —, 42—52, 56—59, —, —; 43—49, —, 33—40, 45 bis 55, —, —; 33—41, —, 20—31, 32—44, —, —; 17—27, —, 16—19, 26—31, —, —.
Färsen: —, —, 63—65, —, —, —; —, —, 54—60, 50—63, —, —; —, —, 47—53, —, —, —.
Fresser: —, —, —, —, —, —.
Kälber: —, —, —, —, —, 76—81; —, 80—85, 76—79, 78—83, 76—80, 70—75; —, 74—78, 70—74, 70—77, 66—72, 60—69; —, 65—70, 60—68, 55—69, —, 50—54.
Schafe: 60—62, —, —, —, —, —; 52—58, —, —, 52—58, 42—48, 42—48; 42—58, —, —, 40—51, —, 36—41; 20—33, —, —.
Schweine: —, 66—67, 61—62, 63—64, 63—64, 64—66; —, 68, 62—64, 67—68, 64—65, —; —, 65—66, 64—66, 66—67, —; —, —, 63—64, 65—66, 64—66, 65—66; —, —, 60—62, 63 bis 65, 62—64, 60—63; —, —, 60—62, 56—60, —, 54—58. ſſ
Sauen: —, —, 46—54, —, —, —.

Auftrieb:
Rinder: 1815, 9, 203, 107, —, 2.
Kälber: —, 797, 701, 749, 83, 941.
Schafe: 1722, 37, —, 164, 34, 326.
Schweine: —, 823, 675, 1219, 118, 545.

Tendenz:
Rinder: m. rege, —, langsam, langsam, —, —.
Kälber: —, —, gut, langsam, mittel, mittel, rege.
Schafe: gut, —, —, langsam, —, rege.
Schweine: —, langsam, langsam, langsam, ruhig, schleppend.

Husum: Ferkel beste Ware 17—20, mittlere Ware 14—17, geringe Ware 12—14, nach Gewicht 45—50, Jungschweine —.
Auftrieb: 471, Tendenz: flott.

Die Gestaltung des Geldmarktes in der nächsten Zukunft.

Nach wie vor bleibt die demnächstige Gestaltung des deutschen Geldmarktes wenig übersichtlich. Wenn es auch den Anschein hat, als ob die Flüssigkeit in der nächsten Zeit anhalten dürfte, so ist nach wie vor für die Beurteilung auf weitere Sicht Zurückhaltung am Platze. Es spielt dabei eine Rolle, daß das Börsengeschäft in allerletzter Zeit eine entschiedene Belebung erfahren hat, und daß die Banken bestrebt sein werden, sich für den 31. August, den Stichtag der Zweimonatsbilanzen, und den 1. September, den Zahltag für die Ultimo-August-Liquidation, möglichst flüssig zu halten. Daneben ist zu beachten, daß die seither dem Geldmarkt zustatten gekommenen Gelder der Industriebelastung, 125 Millionen Mark, am 25. August dem Markt entzogen werden. Auch der Geldbedarf, der aus der günstigen Konjunkturgestaltung resultiert, und die Anforderungen für die Finanzierung der Ernte sollten nicht unterschätzt werden.

Langsame Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes.

Im abgelaufenen Monat zeigte der kaufmännische Stellenmarkt eine fortschreitende, langsame Besserung. Größere Entlassungen fanden nur vereinzelt statt und waren teils auf wirtschaftliche Schwierigkeiten, teils auf betriebliche Umstellungen bzw. Betriebszusammenschlüsse zurückzuführen. Die ausgesprochenen Kündigungen zeigten insgesamt einen weiteren Rückgang. Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal blieb auch im Juli lebhaft und zeigte in einzelnen Geschäftszweigen, so in der Metallindustrie, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und im Großhandel sogar eine Steigerung. Der Mangel an tüchtigen jungen Stenotypisten zeigte sich auch im abgelaufenen Monat. Neuerdings tritt eine gewisse Knappheit an jungen Kräften überhaupt hinzu, da die Nachfrage sich meist auf junges Personal beschränkt.

Die Tabakbranche im Spiegel der Statistik.

Nachstehende Zahlen aus dem Rechnungsjahr 1926 (vom 1. April 1926 bis 1. April 1927) geben nicht nur ein Bild von dem ganz enormen Konsum an Tabakerzeugnissen des deutschen Volkes, sondern geben auch jedem Tabakkonsumenten Aufschluß über Einzelheiten, von denen sich der größte Teil des Volkes kein Bild zu entwerfen vermag. Es wurden in Deutschland im Rechnungsjahr 1926 verbraucht: 29 156 100 000 Stück Zigaretten, 5 979 800 000 Stück Zigarren, 1 699 300 000 Stück Zigarettenhüllen, 266 300 000 Stück Kautabak, 38 570 000 Kg. Tabak und 2 320 000 Kg. Schnupftabak.

Diese Erzeugnisse wurden in 22 700 Zigarrenfabriken mit 13 705 Angestellten und Beamten (darunter 2501 weiblliche) und 121 809 Arbeitern (darunter 90 254 weibliche); 1059 Zigarettenfabriken mit 9471 Beamten und Angestellten (darunter 3960 weibliche) und 30 148 Arbeitern (darunter 23 312 weibliche), und 919 Tabakfabriken mit 3609 Beamten und Angestellten (darunter 912 weibliche) und 10 437 Arbeitern (davon 6312 weibliche) hergestellt. Von dem Tabakkonsum leben somit in Sa. 24 678 Betriebe mit 228 066 Arbeitskräften. Interessant ist hierbei, festzustellen, daß in den Zigarettenfabriken pro beschäftigte Person jährlich im Durchschnitt 715 700 Zigaretten, in Zigarrenfabriken pro Person jährlich 8600 Zigarren hergestellt werden, und die Herstellung einer Zigarre durchschnittlich soviel Arbeitsaufwand erfordert wie die Herstellung von 83 Zigaretten.

Für die gesamten Tabakerzeugnisse werden verausgabt: für Zigaretten 1315,4 Mill. Rm. (Steuer 374 721 000 Rm.), für Zigarren 790,2 Mill. Rm. (Steuer 158 050 000 Rm.), für Zigarettenhüllen 6,5 Mill. Rm. (Steuer 2 549 000 Rm.), für Tabak 224,1 Mill. Rm. (Steuer 46 205 000 Rm.), für Kautabak 45,7 Mill. Rm. (Steuer 2 283 000 Rm.), für Schnupftabak 13,6 Mill. Rm. (Steuer 1 361 000 Rm.).

Der gesamte Tabakkonsum beläuft sich deshalb auf 2395,5 Millionen Rm. Hiervon fließen dem Staat an Steuern 585 169 000 Rm. zu. Ferner fließen für Rohtabak ca. 230 Millionen Rm. ins Ausland. Der Anteil des Handels beläuft sich auf nahezu 700 Millionen, und mit dem Rest werden Löhne, Gehälter, Betriebskosten, Reklame, Zölle usw. gedeckt. (Die Masse muß es bringen!)

Börse und Märkte.

Bremen, 19. Aug. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, E.V.) Weizen, Manitoba 1 14,80, Hardwinter 2 Aug.-Abladung 13,20. — Roggen amerikanischer 10,10, La Plata 10,80. — Gerste, Nr. 2 Federal grade 10,70, Kanada 3 11,—, do. 4 10,75. — Hafer, La Plata 9,15, Kanada 3 10,—, America white clipped 38 lbs. 9,—, do. 36 lbs. 8,25. — Mais, La Plata 7,75, Donau-Galfox 7,80. — — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. — Tendenz: Fest.

*

Oldenburger Zentralviehmarkt.

Auf dem Fettviehmarkt waren nahezu 200 Tiere zum Verkauf gestellt, der Auftrieb erreichte damit fast die doppelte Höhe des letzten Marktes. Dabei fiel besonders die gute Qualität des gesamten Auftriebes auf, Ochsen waren sogar in erstklassiger Güte vertreten. — Der Marktverkehr gestaltete sich äußerst rege. Auswärtige Käufer waren in größerer Anzahl erschienen. Auch die hiesigen Schlachter waren stark vertreten. So war denn das Marktbild von besonderem Gepräge. — Mit Marktbeginn setzte auch der Handel ein. Zunächst waren es die Ochsen erster Qualität, die ihren Besitzer wechselten. Nach und nach wurden auch die anderen Gattungen und Qualitäten umgesetzt. Jedenfalls war das Geschäft bedeutend besser als auf den bisherigen Fettviehmärkten dieser Saison. Der Anfang zum weitergehenden Aufschwung ist gemacht. Die Tiere Oldenburger Rasse sind, das wurde von verschiedenen Käufern geäußert, wegen ihrer Vorzüglichkeit sehr begehrt. — Gegenüber dem Vormarkt zogen die Preise leicht an. Die besseren Sorten wurden auch über die Notiz hinaus bezahlt. Der Markt fand bei völliger Räumung einen günstigen Abschluß und stellte Verkäufer und Käufer zufrieden. — Der Export belief sich auf 26 Waggons mit 166 Tieren, die den nachstehenden Stationen zugeführt wurden: Braunschweig, Breslau, Badbergen, Cölbe (Thür.), Dortmund (3 Waggons), Elberfeld, Hettstedt, Jena, Karlsruhe, Kempen, Köln (2 Waggons), Langenfeld (Rhld.), Laasphe (Rhld.), Magdeburg (2 Waggons), Schmalkalden, St. Tönis, Viersen, Wesel, Wilhelmshaven. Innerhalb des Landes gelangten je ein Waggon nach Bad Zwischenahn, Cloppenburg und Hahn zum Versand.

Amtlicher Marktbericht: Fettviehmarkt. Auftrieb: insgesamt 182 Tiere, davon 179 Großvieh und 3 Kleinvieh. Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 1. Qualität 56—59 Rm., 2. Qualität 50—55 Rm., 3. Qualität 45—49 Rm., Kühe: 1. Qualität 53—56 Rm., 2. Qualität 46—51 Rm. Färsen 52—58 Rm. Bullen 45—50 Rm. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Mittelmäßig. Nächster Fettviehmarkt: Freitag, den 26. August 1927.

*

! **Delmenhorst**, 19. Aug. Dem heutigen Schweinemarkte waren zugetrieben 2209 Tiere. Gegenüber dem Schweinemarkte der Vorwoche war es auf dem Markte viel lebhafter, so daß der Markt vollständig geräumt wurde. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 8—14 Rm., für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 15—18 Rm., bei Kauf nach Gewicht 0,40—0,50 Rm. das Pfund Lebendgewicht.

Hamburg, 19. August. Viehhof Sternschanze. Schweinemarkt. Zugeführt 4263 Stück. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: beste Fettschweine 63 Mk., mittelschwere Ware 64 Mk., gute leichte Ware 64—64,50 Mk., geringe Ware 54—60 Mk., Sauen 52—53 Mk. Handel: flott.

Altona, 19. Aug. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb 355 Stück. Ferkel, 6—8 Wochen alt, 11—15, 8—12 Wochen alt, 16—22, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 23—30, 4—6 Monate alt, 32—52 Mk. Tendenz: Handel rege. — Großviehmarkt vom 18. August. 1. Qual. 530—620, 2. Qual. 420—520, 3. Qual. 300—400 Mk. Tendenz: Handel mittelmäßig.

Landesbibliothek Oldenburg

Morgen, Sonntag: Gr. Gartenkonzert im „Odeon" Eversten

4 Uhr: Konzert und Gesangvorträge des Gesangvereins „Teutonia"-Eversten und „Friedrich Wilhelm"-Oldenburg
Leitung: Musikmeister Wilke

Ab 7 Uhr: Ball — — — Das Fest findet bei schlechtem Wetter im Saal statt — — — **Ab 7 Uhr: Ball**

Zwangsversteigerung

Montag, den 22. d. M., gelangen
1. nachm. 3 Uhr, in Morisses Gasthaus in Oldenbrok-Altendorf

1 Herrenfahrrad,

2. nachm. 6 Uhr bei Schmidts Gasthaus in Burwinkel

1 Sau mit 11 Ferkeln,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Brake, den 19. August 1927.
Scheffler, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Hausmann Johann Eyting in Gristede läßt wegen Verpachtung seiner Hausmannsstelle

Sonnabend, den 24. September,
nachmittags 1 Uhr,

in und bei seinen Wirtschaftsgebäuden sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als namentlich:

62 Stück Hornvieh

und zwar:
9 tragende und abgekalbte Kühe, davon 8 Herdbuchstiere und sämtlich mit guten Leistungen,
15 tragende Quenen,
10 Stück zum Teil belegte Rinder,
10 Ochsen, teils fett,
8 1jährige Rinder,
10 Kuh- und Bullkälber;

6 Pferde

als:
1 5jährige dunkelbraune eingetragene Oldenburger Stute,
1 3jährigen Wallach, Vater „Salvator", guter Geger,
1 3jährige Fuchsstute, Vater „Salvator",
1 braune Stute, gutes Wagen- und Arbeitspferd,
2 gute ältere Arbeitspferde
(alle Pferde gehen gut im Geschirr);

120 Schweine

als:
8 Sauen mit alsdann 7 bis 10 Wochen alten Ferkeln,
60 Läuferschweine, bis 130 Pfund schwer,
2 tragende Sauen,
1 vorgemerkten Eber (Ammerländer),

80 Hühner, 20 Enten, 1 Hofhund (Heidewachtel),

1 Dreschmaschine mit doppelter Reinigung (fast neu), 1 Breitdreschmaschine, 5 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Jagdwagen, 1 Dogcart, 2 Erdwüppen, 1 Motor (12 PS., AEG., Langsamläufer, mit Wagen), 1 Schrotmühle mit 7½-PS-Motor, 1 Kreissäge, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine (Schmutzer, fast neu), 2 Grasmähmaschinen, 1 Mähmaschine mit Handablage, 3 Harkmaschinen, 1 Heuwender, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Kartoffelroder, 1 Kartoffelpflanzmaschine, 2 Rübenschneider, 1 Strohschneider, 1 Düngerstreuer, 1 Milchzentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Handwagen, 1 Handsäemaschine, 1 Bockkarre, 1 Düngerkarre, 2 Häufelpflüge, mehrere Eggen und Pflüge, 1 Kultivator, 1 Jauchefaß, 2 Pumpen (Bodan), 2 Igel, Tauhölzer, Viehketten (Bramlogia), 3 Futterkisten, 5 Paar Reepe, 1 Kartoffelwaschmaschine, 3 Wagen mit Gewichten, 200 Säcke, 1 Sackwinde, 1 Feldschmiede, 1 Grünschneider, 100 Beil-, Spaten- und Schaufelstiele, Fenster, Tannen, Schweinekasten, Schlitten, Milchkessel, Leiter, 4 Sielengeschirre, 2 Sonntagsgeschirre mit Neusilberbeschlag;
ferner: 2 Stubeneinrichtungen, Mahagoni bzw. Nußbaum, 1 Schreibtisch (Nußbaum), 1 Kommode, 2 Schränke, 1 Nähmaschine, Oefen, Bettstellen, Bilder, Borten, Betten, Lampen, 1 Photographieapparat, Tische und viele nicht genannte Gegenstände.

G. Koch, amtl. Auktionator,
Westerstede.

Im Auftrage habe ich ein im Heiligengeistviertel belegenes

2-Familienhaus

zu verkaufen. Das Grundstück befindet sich in der Nähe des „Lindenhofes". Kaufpreis etwa 12 500 M. Anzahlung etwa 6000 M. Die Unterwohnung wird bestimmt zum 1. Dezember frei, auch für Auswärtige.

G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41, Telephon 2271.

Herr Landwirt Peter Victor zu Bingumgaste will wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft auf seiner Pachtung in Bingumgaste am

Dienstag, dem 23. August 1927,
nachmittags 3 Uhr,

bei dem Wohnhause zu Bingumgaste eine fast neue komplette

Dreschmaschine

sowie den dazu gehörigen Bulldog (komplett, betriebsfähig), auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.
Es wird bemerkt, daß die Maschine erst 200 Stunden gelaufen hat und in Betrieb vorgeführt werden wird.
Weener. Dr. Bruns, Rechtsanwalt.

Etzhorn III. Landwirt Diedr. Rathjen, das., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 27. August,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
fromm u. zugfest, gut. Einsp.,

2 schwere junge Milchkühe,
1 hochtragend, 1 belegt,

4 Läuferschweine,
1 vierräd. Dogcart, 2 gute kompl. Ackerwagen m. Aufz., 2 Erdwüppen, Pflüge, Eggen, 2 Pferdegeschirre, das. 1 fast neues Kutschgeschirr m. Neusilberbeschl., Futterkisten, Balgen, Sensen, Harken, Spaten, Forken u. sonst. landw. Geräte, ca. 8000 Pfd. Kuhheu, ca. 5 Sch.-S. Kartoffeln — Saatkart. liefernd — in Abt., eine Fläche Steckrüben, Futterwurzeln, Kohl usw.,
ferner: 2 Stück. Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 2 Stubentische, Stühle, 1 Küchenbüfett, 1 Kommode, Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Kugellorbeerbäume, 1 eich. Bank, 1 gr. Wäschekolle, sowie viele sonstige hausgerätl. Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Im Auftrage habe ich ein im Zentrum des Stadtteils Osternburg belegenes

Zweifamilienhaus

mit Werkstatt zu verkaufen.
Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Anzahlung etwa 4000 M. Die Unterwohnung und Werkstatt werden frei. Auch für Auswärtige bestimmt.
Das Grundstück liegt in der Nähe des Viehmarktes.

G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41. — Telephon 2271.

Im Auftrage habe ich einen

Bauplatz

zur Größe von etwa 600 Quadratmetern, am Dählmannsweg, Nähe Osternburger Bahnhof, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41. — Telephon 2271.

Oldenbrok-Mittelort. Landwirt Heinrich Oetjen, das., läßt krankheitshalber am

Donnerstag, dem 8. September,
nachmittags 3 Uhr,

mit langer Zahlungsfrist verkaufen:

34 Stück Rindvieh

5 Milchkühe, belegt,
1 hochtragende Kuh,
7 hochtragende Quenen,
1 fetten Ochsen,
9 große Kuhrinder,
4 Rindochsen,
7 Kuh- und Bullkälber,
(alles beste Qualität),

5 Pferde

3jähr. schwarze Stute, Vater: Prämienhengst Eichwald, Mutter: Prämienstute Herra 2, fromm und gut im Geschirr,
2jähr. schwarze Stute, Vater: Prämienhengst Eichwald, Mutter: Prämienstute Herra 3,
2jähr. braune Stute, Vater: Prämienhengst Edelgraf, Mutter: Prämienstute Felsenquelle,
Stutfüllen, Vater: Prämienhengst Grunold, Mutter: Prämienstute Herra 2,
1 bestes Hengstfüllen, Vater: Prämienhengst Meister, Mutter: Thilde 5,

2 magere Sauen.

Das Vieh ist besonders guter Qualität und ist das Rindvieh auf Milchleistung gezüchtet.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Rothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

Elsfleth. Hausmann J. D. Hinrichs in Lienen-Neuenwege läßt am

Donnerstag, d. 25. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr

ca. 3 Jück beste Feldbohnen

auf dem Halm, in passenden Abteilungen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen
Käufer versammeln sich beim Hause des Verkäufers

Ebr. Schröder, Auktionator

Bockhorn. Unter meiner Nachweisung steht ein mitten im Orte belegenes sehr schönes

Privathaus

mit großem Garten

unt. äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf
Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen

W. Röhm, Auktionator

Sika

Kalv. Winkler & Co.
Chemische Fabrik
Durmersheim, Baden

Zur Trockenlegung feuchter Wände, nasser Keller, Gruben, Schächte usw.
selbst bei größtem Wasserzudrang ohne Wasserhaltung
Schutz gegen säurehaltige Wasser
Generalvertretung u. Lager
Obering. Moegling, Bremen,
Utbremerstraße 64a

Astoria-Theater

Heute, den 20., u. Sonntag, den 21. August, ab 4 Uhr
Tanz-Tee
mit Programmeinlagen
Ab 8 Uhr abends: Das hervorragende
Varieté-Programm
mit dem beliebten Gesellschaftstanz
Stimmung — Willi Schröder — Humor
Der beliebte Humorist u. Ansager
Im Restaurant: Konzert

Verpachtung

Neuenbrok. Landwirt Johann Gloystein, daselbst, läßt

Donnerstag, 25. August,
abends 7 Uhr,

in Meyers Gasthause in Neuenbrok das

4½ Jück große Grasmoor

hinter Schellings Hause zum Weiden evtl. wechselweisen Gebrauch auf mehrere Jahre verpachten
Außerdem sollen anschließend

6 Jück gut besetztes Ettgrün

zum Mähen — in Pfändern — öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Pfänder sind vorher zu besehen

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer

Haus-Verkauf

Im Auftrage habe ich das am Haarenufer Nr. 12 gelegene

Einfamilienhaus

mit schönem Garten, zur Gesamtgröße von ca. 1200 Quadratmetern, mit Antritt zum 1. Oktober zu verkaufen. — Das Haus ist bezugsfrei, auch für Auswärtige.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 27. August 1927
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant Haus Schöneck, Oldenburg. Besichtigung vormittags von 11 bis 1 Uhr.

H. Bulling, amtl. Auktionator,
Eilwirden

Varel. In dem Dorfe Dangast habe ich ein an der Chaussee belegenes

Einfamilienhaus

mit Werkstatt und Garten, bezugsfrei, mit Antritt zum Herbst auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Passend für Handwerker insbesondere Schmied oder Schlosser, Fahrradgeschäft.

G. Sasse, amtl. Aukt.

Rastede. Ein etwa 900 qm großer

Bauplatz in Donnerschwee

steht unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

Joh. von Nethen, Aukt., Wilhelmstr. 101

Verkaufe meinen eingetragenen

Schäferhund

kräftiges Tier, wachsam, auf Befehl sehr scharf, große Stehohren, besond. gute Nase, dressiert. Gebe billig in gute Hände ab.

Lehrer Schierholz, Hockensberg
Post Wildeshausen.

Suche zu kaufen

½ bis 1½ jährige Bullen

mit guter Farbe und Leistung, sowie

Herdbuchquenen

Wilh. Addicks, Golzwarderwurp

Billig zu verkauf.

1 Spitzdreschen m. Schüttler u. Göpel

H. Stolle,
Westrittrum.

— Göpel, —
3—4pferdig,
wenig gebraucht, zu verkaufen.
Aug. Schwenecker,
Neuenkruge.

Preiswert zu vkf. wegen Autoanschaff. 1 Paar f. komplette

Pferdegeschirre

mit Neusilberbeschl., so gut wie neu.
H. Altenburg,
Eversten,
Edewechter Chss. 6.

Eversten 4. Verkaufe fette Schweine.
H. Ocken.

Starke

mod. Drehbank,

sehr gut erhalt., mit allem Zubeh., preiswert (auch Ratenz.) zu verkaufen.
Heinr. Willers,
Fahrradhandlung,
Nadorster Straße 68.

Zu verkaufen

ein leichter Federackerwagen.

B. Hespe, Wüsting.

---

2 gut erhalt. Gaskronen, je 5 M, zu vkf. Augustfstr. 62 ob.

Brieftauben und 1,4 Gold-Bantam-Zwerghühner zu vk.
Niehaus,
Kurwickstraße 16 b.

Eiserne Oefen und Kachelöfen zu verkf.
Augustfstraße 55.

Krieger-Verein Nadorst

Zur Teilnahme am

Werbefest unserer Jugendgruppe

versammeln sich die Kamerad. a. Sonntag, dem 21. 8. 1927, nachm. 3.30 Uhr, m. Fahrrädern b. Kamerad. Herm. Hennings. Preisschießen 4 Uhr b. „Patentkrug". Abends Festball bei Hennings.
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Abfahrt zum Ausflug nach Worpswede Sonntag früh 7.55 Uhr ab Oldenburg.
Der Vorstand.

Kluge Bauunternehmer, Bauherren und Hausbesitzer verlangen nur noch

Knetemann's Senkkasten

mit schmiedeeiserner Fußroste, weil jeder selbst denselben vor den Haustüren einsetzen kann und äußerst stabil und preiswert ist.
Alleiniger Hersteller:
L. Knetemann, Alexanderstr. 7, Tel. 2317
— Besichtigung gern gestattet. —

Auto-Anruf 2420
Fabrikneue Limousinen
Tag u. Nachtdienst
km von 30 Pfg. an

Mehrere Vorführungswagen

Fabrikat Ford, zum Teil noch nicht zugelassen, offene und geschlossene 5-Sitzer, mit sägl. Zubehör, mit Garantie, weit unter Preis abzugeben.
Fr. May, Wesermünde-G.
Brommystraße 7a, Telephon 426

Fischers Parkhaus
Mittwochs — Sonntags:
Jazz-Salon-Orchester Tiegs

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Osternburg

e. G. m. b. H.

Sonnabend, den 27. August, 20½ Uhr:

General-Versammlung

in Barkemeyers Gasthof, Schulstraße.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Genehmigung der Bilanz 1926 und Verteilung des Reingewinns, 4. Entlastungserteilung, 5. Revisionsbericht, 6. Aenderung des § 14 Abs. 6 und § 37 Abs. 1, 7. Genehmigung der Dienstanweisung des Aufsichtsrates und des Vorstandes, 8. Wahlen, 9. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bücher und Rechnungen liegen bis zum 27. August in der Wohnung des Geschäftsführers, Anton-Güntherstraße 9, zur Einsicht der Mitglieder aus.

Neuenkruge

Radfahrer-Verein Frohsinn
Am Sonntag, dem 4. September 1927

BALL

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand A. H. Bremer

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 224 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 20. August 1927

Das oldenburgische Handwerk und die Kommunalwahlen.

Beschlüsse des Vorstandes des Handwerkerbundes.

Wie die „Nachrichten“ bereits vor mehreren Wochen berichteten, war die Stellung des Handwerks zu den Kommunalwahlen der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung der erweiterten Vorstandssitzung des Landesverbandes Oldenburg des Niedersächsischen Handwerkerbundes am Mittwoch in Westerstede. Die „Nachrichten“ hatten die Stellungnahme des Oldenburger Handwerks zu den im November stattfindenden Kommunalwahlen dahin gekennzeichnet, daß das Handwerk die Anerkennung seiner Delmenhorster Forderungen verlangen werde. Die Vorstandssitzung des Handwerkerbundes hat am Mittwoch so beschlossen: es ist der wichtigste Punkt der Richtlinien. Die Delmenhorster Beschlüsse des Landesverbandstages des Niedersächsischen Handwerkerbundes gipfelten, wie wir schon kurz mitteilten, in folgenden Punkten:

1. Steuerliche Schonung des gewerblichen Mittelstandes.
2. Beseitigung der kommunalen Regiebetriebe wie Installationswerkstätten bei den städtischen Werken, Schuhmacherwerkstätten, Schneiderwerkstätten usw.
3. Lückenlose Einführung der Reichsverdingungsverordnung und Anwendung ihrem Geiste und Sinne nach.
4. Vergebung der städtischen Arbeiten an das ortsansässige, selbständige Handwerk und Gewerbe.

Auch die sonstigen Punkte der Delmenhorster Beschlüsse: Kandidatenaufstellung im Einvernehmen mit dem Handwerkerbund usw. sind in den Westerstéder Richtlinien nochmals festgelegt worden.

Die erweiterte Vorstandssitzung des Landesverbandes Oldenburg des Niedersächsischen Handwerkerbundes, die unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Ortsgruppen aus dem ganzen Lande am Vorabend des Obermeistertages, am Mittwoch in Westerstede einberufen und sehr stark besucht war, wurde von dem Vorsitzenden, Malermeister Warns, geleitet. Der Vorsitzende legte zunächst die Gründe dar, die den Vorstand bestimmt hatten, den erweiterten Vorstand anläßlich des Obermeistertages nach Westerstede zu laden. Vorwiegend sei es die Frage der Kommunalwahlen, die die ganze Aufmerksamkeit des Handwerks beanspruchen müßten.

Nachdem die Versammlung den Revisionsbericht des vereidigten Bücherrevisors über die Kassenführung des Jahres 1926 zur Kenntnis genommen und dem Vorstande Entlastung erteilt hatte, begann die Beratung über die

Gemeindewahlen.

Der Vorsitzende, Malermeister Warns, referierte in einleitenden längeren Ausführungen über die Bedeutung der Kommunen für das Handwerk und legte dar, welch starkes Interesse das Handwerk an der Gemeinde habe. In der Hand der Gemeindevertretung liege zum großen Teil die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde. Erschließung der Verkehrswege, Anschluß der Gemeinde an die übrige Wirtschaft bedeute für das Handwerk ein Stück Schicksal. Leben und Gedeihen des Handwerks hänge von starker wirtschaftlicher Durchsetzung der Gemeinde ab. Außerdem komme die Gemeinde in bevorzugtem Maße als Auftraggeber für das Handwerk in Frage, und hier sei die Frage der Art der Vergebung der Arbeiten für das Handwerk von entscheidender Bedeutung. Man brauche nur auf die Frage der Anwendung der Reichsverdingungsordnung hinweisen, wo es in großem Umfange noch sehr im argen liege. Nicht zuletzt kämen die kommunalen Steuern in Betracht. Da es eine Tatsache sei, die vom Handwerk stets beklagt würde, daß der gewerbliche Mittelstand eine im Verhältnis zu den übrigen Berufsgruppen zum großen Teil an den steuerlichen Lasten trage, so ergäbe sich daraus die Notwendigkeit für das Handwerk, sich der kommunalen Fragen mit allen Kräften zuzuwenden.

Im Anschluß daran besprach der Syndikus des Handwerkerbundes, Dr. Justus, die Fragen, die für die Haltung des Handwerks bei den kommenden Gemeindewahlen maßgebend sein müssen. Die Haltung des Handwerks müsse sich selbstverständlich nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen richten. Jedoch bedürften gewisse allgemeine Fragen einer gründlichen Klärung und Aussprache. Ob man nach parteipolitischen Gesichtspunkten oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Wahl vornehmen solle, oder ob das Handwerk allein vorgehe, müsse der pflichtgemäßen Entscheidung der Ortsgruppe überlassen bleiben. Man müsse sich jedoch so stark fühlen, gegebenenfalls auch die Wahl allein durchführen zu können. Daher müsse man sich auf alle Fälle rüsten, um unliebsamen Ueberraschungen gegenüber gerüstet zu sein.

Die Kandidatenfrage stehe im Vordergrunde. An dem Delmenhorster Beschluß, daß Kandidaten nur im Einvernehmen mit dem Handwerksbund aufgestellt werden dürften, müsse festgehalten werden. Es müsse aber auch darauf geachtet werden, daß den Handwerkerkandidaten im Interesse eines ungehinderten Auftretens weder an andere Gruppen gesellschaftlich oder geschäftlich gebunden seien. Die Delmenhorster Beschlüsse bezüglich der kommunalen Forderungen des Handwerks müßten auf alle Fälle durchgesetzt werden. Das Handwerk müsse bei den Wahlvorbereitungen die Initiative ergreifen und in den Wahlausschüssen, oder wie sonst sich die vorbereitenden Organe nennen, maßgebend vertreten sein. Die Kandidaten müssen ferner die Gewähr der ständigen Zusammenarbeit mit der Organisation des Handwerks bieten.

In der sich daran anschließenden ausgedehnten Aussprache wurde allgemein die Wahl nach politischen Gesichtspunkten ablehnend beurteilt. Die Vertreter berichteten über die Vorbereitungen und die Verhältnisse in ihren Gemeinden, die wertvolle Fingerzeige ergaben. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß den Delmenhorster Beschlüssen unbedingt Geltung verschafft werden müßten. Am Schluß der Aussprache wurden, wie wir gestern schon mitteilten, folgende Richtlinien beschlossen für das Verhalten des Handwerks:

a) Das Vorgehen in den Gemeinden unterliegt der Beurteilung durch die Ortsgruppen;

b) die Delmenhorster Forderungen müssen anerkannt werden;

c) das Handwerk muß an der Wahlvorbereitung maßgebend beteiligt sein;

d) die Kandidaten des Handwerks sollen nicht gebunden sein in geschäftlicher, gesellschaftlicher oder sonstiger Hinsicht;

e) die Kandidaten des Handwerks müssen die Gewähr des ständigen Zusammenarbeitens mit den Ortsgruppen bieten;

f) die Ortsgruppen haben auf alle Fälle Vorbereitungen für ein eigenes Vorgehen zu treffen und eigene Listen bereitzuhalten.

Einen breiten Raum der weiteren Verhandlungen nahmen die Erörterungen über die diesjährigen

Einkommensteuerschätzungen

ein. Aus den Berichten der Vertreter ergab sich, daß in den meisten Finanzamtsbezirken Höherschätzungen in einem ganz allgemeinen Umfang stattgefunden haben. Sehr starke Verschiedenheiten wurden auch in den Steuerbezirken der einzelnen Finanzämter festgestellt, so daß die Unzufriedenheit mit der Zusammensetzung der jetzigen Steuerausschüsse mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kam und wiederholt gefordert wurde, daß eine Aenderung des Systems der Steuerausschüsse das dringendste Gebot sei. Die Steuerpflichtigen werden vielfach von der Einlegung von Einsprüchen abgehalten, weil sie die Steuerausschüsse nicht für sachverständig genug hielten und durch die Erfahrung belehrt seien, daß sie die Kosten des Einspruches noch obendrein zu tragen hätten.

Aus den Berichten ergab sich, daß außer dem Finanzamt Butjadingen kein Finanzamt die Zusage des Landesfinanzamtes, daß Sachverständige in weitem Umfange herangezogen werden sollten, gehalten habe. Auf die Vorstellungen des Landesverbandes auf Heranziehung von Sachverständigen im Einspruchsverfahren sei bisher auch noch von keinem Finanzamt eine Zusage erfolgt. Der Amtsverband wurde beauftragt, beim Landesfinanzamt nochmals vorstellig zu werden, während die Amtshandwerksbünde sich mit den Finanzämtern persönlich wegen Heranziehung von Sachverständigen und wegen der Kostenfrage im Einspruchsverfahren in Verbindung setzen sollen.

Bedauert wurde, daß die Rede des Finanzministers Weber-Dresden auf dem Handwerkertag in Delmenhorst keine größere Verbreitung gefunden habe. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Finanzminister von den großstädtischen Zeitungen wegen seiner Feststellung, daß die sächsischen Staatsbetriebe samt und sonders unrentabel seien, scharf angegriffen wurde. Zu wenig sei auch beachtet worden, daß er zahlenmäßig die steuerliche Ueberlastung des gewerblichen Mittelstandes bewiesen habe. Es brächten nämlich 21 Millionen Lohn- und Gehaltsteuerpflichtige 1100 Millionen Mark Einkommensteuer auf. Die veranlagte Einkommensteuer — ohne Berücksichtigung der Körperschaftssteuer — bringe bei 7 Millionen Steuerpflichtiger aber ebenfalls 1100 Millionen Mark auf. Ziehe man 100 Millionen Mark Einkommensteuer ab, die von der Landwirtschaft aufgebracht würden, so blieben 1000 Millionen Mark für Gewerbe und freie Berufe, wovon der Hauptanteil vom Gewerbe getragen würde.

Nach weiteren Feststellungen über die ungleiche Behandlung des gewerblichen Mittelstandes in Steuerfragen, wobei eingehend insbesondere auf die Zurücksetzung des Gewerbes durch den oldenburgischen Landtag hingewiesen wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Haarpflege im Kindesalter.

Viele Frauen schädigen das Haar ihrer Kinder, indem sie es mit sodahaltigen Seifen waschen. Man richte sich deshalb nach folgendem Rat: Kurzgeschnittenes Haar feuchte man mit Wasser an, streue eine Wenigkeit Lavarensalz (Streu-Lavaren) darauf, reibe bis zur Schaumbildung, spüle mit Wasser nach und trockne. Wiederholt man solche Waschungen, so wird das Haar wundervoll geschmeidig, locker und frei von Krankheitskeimen.

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Unter keiner Bedingung. Ich bin überzeugt, daß Herr von Traß sie ebenso wenig anrühren würde als ich. Weil sie wirklich mit der nächsten halben Stunde nicht harmonieren.“

Und ehe man ihn noch hätte verhindern können, beugte er sich ungeachtet seiner zweiundsiebzig Jahre herunter, hob das zu Boden gesunkene Chinchilla-Cape auf und legte es der Dame des Hauses über den Arm.

„Sollten Sie morgen oder sonst wann den Wunsch haben, mich zu sprechen, gnädiges Fräulein, so verfügen Sie bitte über mich.“

„Gute Nacht, Exzellenz,“ sagte sie erstickt. Und dann zu dem anderen gewandt, der stumm im Hintergrund stand: „Leben Sie wohl, Herr von Traß. Und verzeihen Sie mir, was ich tat. Aber ich konnte nicht anders. Ich . . .“

Mitten im Satze brach sie ab und verließ schnell das Boudoir. Damit sie die Tränen verbarg, die ihr in die Augen schossen.

Sie fühlte ja und wußte, daß sie Henner von Traß heute zum letzten Male im Leben gesehen hatte.

Ihre Schritte verklangen draußen. Kurzes Stimmengemurmel. Dann wurde es ganz still. Nur der Regen knisterte an den Scheiben und trommelte auf dem Fensterblech.

„Exzellenz!“ So unerwartet, so jäh und elementar riß sich ein Stöhnen von den Lippen des Botschaftsrats, daß der alte Herr auf seinem Wege zur Ottomane innehielt. — „Exzellenz, was haben diese letzten Tage angerichtet?“

„Unheil, mein junger Freund! Unendlich viel Unheil! Und doch ist das Schicksal noch immer gnädig und behutsam mit uns umgegangen.“

„Be—hutsam?“

„Recht behutsam, Herr von Traß. Wir hätten immerhin Veranlassung, der Vorsehung dankbar zu sein.“

„Exzellenz bevorzugen verzweifelte Scherze!“

Der Unterstaatssekretär schüttelte bekümmert den Kopf.

„Scherze? Mir ist wahrhaftig nicht danach zumute. — Oder glauben Sie, man wäre in meinem Alter noch elastisch genug, solche Tage, wie sie hinter uns beiden liegen, auf die leichte Achsel zu nehmen?“

Er vollendete seinen Weg und ließ sich auf dem Rande des Ruhebettes nieder.

„Während Sie von Amsterdam hierherflogen, hatte ich eine lange Unterredung mit dem Detektiv John Kerridge. Da erfuhr ich den tatsächlichen Zusammenhang der gestrigen Ereignisse in Brüssel. Rechne ich noch das hinzu, was meine eigene Mitwirkung in dieser Affäre umschließt, dann steht für mich heute der Tatsachenkomplex fest. Auch er weist noch unerklärliche Rätsel auf. Doch ihre Lösung kann nichts mehr an dem Faktum ändern, daß wir alle um Haaresbreite das Opfer einer unerhört raffiniert eingefädelten Intrige wurden —“

„Um Haaresbreite, Exzellenz — nur um Haaresbreite? Ich kenne ein junges Menschenkind, das ihr bereits zum Opfer gefallen ist!“

Der Staatswirtschaftskommissar nickte.

„Sie sprechen von Ihrer Braut! Ich weiß nicht, Herr von Traß, was ich darum gäbe, könnte ich Ihnen jetzt antworten: sie ist schuldlos! Doch solche Hoffnung müssen wir leider endgültig begraben! Was sie tat, werden unsere beiden Gehirne wohl nie zu begreifen vermögen. Da haben wohl Momente mitgesprochen, die uns ewig fremd bleiben. Lasciate ogni speranza. Es ist vorbei. Machen Sie einen Strich darunter.“

„Nie!“

„Sie sind ein Mann, Herr von Traß!“

Der Jüngere lachte wild auf.

„Das letzte lendenlahme Argument, wo alle anderen versagen. Und weil ich ein Mann bin, soll ich fortan verzichten auf alles, was das Leben überhaupt lebenswert macht? Keinen Glauben, kein Vertrauen, keine Daseinsfreude mehr haben? Immer und immer wieder mir sagen: Da die Frau, die einmal meinen Namen tragen sollte, mich kaltblütig preisgegeben — deshalb darf es nie wieder einen Menschen geben, an dessen Treue und Ehrenhaftigkeit ich glaube! Wollen Exzellenz mich dazu verurteilen, für den Rest meines Lebens so hinzuvegetieren? Wer ist vermessen genug, von mir zu fordern, daß ich künftighin nur von der Pflicht allein leben soll?“

„Ich!“

Ruckhaft hatte der Unterstaatssekretär Dr. Heinsius das weiße Haupt gehoben.

„Ich bin so vermessen, das von Ihnen zu fordern, Henner von Traß. Und ich würde solche Forderung nie stellen, fühlte ich nicht, daß Sie letzten Endes auch Moral und Stolz genug in sich haben, um sie zu erfüllen. Wehleidig einem zerstörten Wahn nachtrauern und keine Direktion mehr in den Knochen haben, sich die Pistole an die Schläfe setzen und vielleicht noch eine völlig schuldlose Frau wie diese Inez Rionn mit ins Dunkel reißen — ist das vielleicht die Art von Männern? Sie sind der vorläufig letzte Agnat Ihres Hauses. Die Herren von Traß haben für Volk und Vaterland allzeit ihre verfluchte Schuldigkeit getan. Wollen Sie als der Letzte des Geschlechts solche Tradition starrer Ehrenhaftigkeit brechen? Glauben Sie vielleicht, denen, die vor Ihnen diesen Namen trugen, hat der Himmel immer nur Rosen in den Schoß geschüttet? Aber sie haben die Zähne zusammengebissen und sind, wie es sich gehörte, ihren vorgezeichneten Weg gegangen, bis sie, mit ihrem Gott versöhnt, in die Grube fuhren. Und Sie, als der Letzte, wollen vorzeitig desertieren und sich abseits in die Büsche schlagen? Nur, weil man Ihr Herz geschändet und Ihr Vertrauen verraten hat?“

Der Botschaftsrat stand stumm und starrte mit schmalen Lippen und finsteren Augen vor sich auf den Teppich.

Da erhob sich der kleine alte Herr und kam langsam auf ihn zu.

„Nur von der Pflicht allein kann kein Mensch leben, sagen Sie. Wüßte ich nicht, aus welch desolater Stimmung heraus Sie mir das hinwerfen, weiß Gott, ich würde für Sie fortan keinen Pfifferling mehr geben!“

„Exzellenz!“ brauste Henner von Traß auf.

„Keinen Pfifferling,“ wiederholte der Staatskommissar. „Denn solche Auffassung wäre unpreußisch und undeutsch. Aber deutsch sein, heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun, hat Richard Wagner gesagt. Wenn es hart auf hart geht, dann bleibt das Ehrbewußtsein und Pflichtgefühl immer stärker als das sogenannte Schicksal.“

Ein Schatten irrte um seine welken Lippen.

„Wirklich, mein Freund — kann von der Pflicht allein kein Mensch leben? Und doch muß es seit länger denn einem Jahrzehnt das große deutsche Volk tun, und wird es noch manches Jahrzehnt tun müssen, bis alle Wunden verheilt und alle Tränen getrocknet sind.

Gehen Sie durch die Arbeiterquartiere der Industrievorstädte, gehen Sie durch Zechen und Bergwerke und Maschinensäle, gehen Sie durch die dumpfen grauen Straßen des Berliner Nordens, und sehen Sie diese Hunderttausende Menschen an, die nie kennen lernten, was sorglose Jugend und Sattessen und behagliches Alter ist, die verwelkt sind, ehe sie blühen durften; die gegen die harte Not des Alltags immer und immer wieder wie gegen ihren Todfeind ringen und ihn immer wieder besiegen, weil sie ihre Pflicht tun müssen, und weil sie wissen, daß sie nichts weiter sind und sein dürfen, als eine Humusschicht, auf der kommende Generationen erwachsen, die wieder ein freies Vaterland sehen werden. Darin steckt ein Heroismus, Herr von Traß, dem weder Sie noch ich je Ebenbürtiges entgegenhalten könnten, weil uns nicht die Hoffnungslosigkeit unserer Existenz würgt, wie all die Hunderttausende, von denen ich sprach. Von der Pflicht allein kann man leben und muß man leben, wenn die große Liebe in die Binsen gegangen ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Briefkasten.

H. M. Um Ihre Frage bez. der Pensions-Bezüge, die die Witwe des betr. Beamten erhält, richtig beantworten zu können, müßten Sie uns noch die Anzahl der Dienstjahre mitteilen, die der Betreffende zurückgelegt hat. Die Angabe des Lebensalters genügt nicht, um Ihnen das Gewünschte mitteilen zu können. Es müßte auch angegeben werden, ob unterhaltspflichtige Kinder, für die ebenfalls evtl. Bezüge in Betracht kommen, vorhanden sind.

W. 12. Frau Helene Butenschön (Ps. Fr. Lehne), München, Giselastraße 20 II.

J. N. J. Wenn Sie glauben, daß die Gemeinde Sie unberechtigt bei der Kürzung der Kleinrente benachteiligt, können Sie sich bei dem Amt oder dem Ministerium für soziale Fürsorge in Oldenburg beschweren.

H. K. Abgesehen von für besondere Zwecke durch besondere Genehmigung zugelassenen Lotterien ist hier ebenso wie in Ostfriesland nur die hessisch-preußische Lotterie zugelassen.

X. X. N. Wir kennen keine gesetzliche Bestimmung, die Ihnen eine Handhabe bietet, Ihrem Mieter das Flaggen zu verbieten. Wenn Sie das verhindern wollen, hätten Sie das im Mietvertrag ausdrücklich vereinbaren müssen.

W. G. Wenn die Gemeinde zur Verbreiterung des Weges unbedingt nötige Bermestreifen unsachlich preisgibt, empfehlen wir Beschwerde beim Amt als Aufsichtsbehörde. Wenn Anlieger ohne Genehmigung von dem Bermestreifen Besitz ergreifen, kann ihnen die betr. Fläche ohne weiteres wieder abgenommen werden.

H. O. Ohne besondere Abmachung mit dem Nachfolger fallen die noch nicht reifen Früchte künftig ohne weiteres diesem zu. (§ 101 Bürgerl. Gesetzbuch.)

H. W. Die Kündigung ist in Ihrem Falle nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig und muß spätestens am 15. eines Monats erfolgen.

P. K. Wenden Sie sich an das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Institut (Säuglingsinstitut), Berlin.

Th. H. Zweifellos handelt es sich bei Ihnen um eine vorschriftsmäßig angelegte öffentliche Telephonleitung. Diese kann natürlich auf Ihre Bedürfnisse keine Rücksicht nehmen.

K. Sch. Soweit wir die Sachlage ohne Kenntnis des gerichtlichen Vertrages beurteilen können, kann der Staat den Nachlaß nicht in Anspruch nehmen, soweit er den Gegenwert des von Ihnen gewährten Unterhalts nicht übersteigt. Als Schwiegersohn waren Sie ja nicht unterhaltspflichtig. Es handelt sich also um einen regelrechten gegenseitigen Vertrag.

H. H. Wenn Ihre bisherige Tätigkeit und Führung zu Bedenken keinen Anlaß gibt, brauchen Sie zur Eröffnung eines Rechnungsstellerbureaus keiner besonderen Genehmigung. Es genügt polizeiliche Gewerbeanmeldung. Bei Unzuverlässigkeit usw. haben Sie ein Einschreiten der Behörde gemäß § 35 der Gewerbeordnung zu gewärtigen. Auch eine gerichtliche Genehmigung ist nicht erforderlich. Das Gericht braucht Sie allerdings nicht auftreten zu lassen; es verweigert das aber eigentlich nur bei Unzuverlässigkeit. U. W. besteht eine Zwangsinnung.

*

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

L. B. 10. Bleischrift ist unzuverlässig. Scheint flott und frei zu sein, innerlich ein nobler Mensch. Aber ungleich im Benehmen.

L. B. 11. Ein Charakter von zweischneidiger Art. Kann große Schärfe zeigen und ist wiederum über alles Kleinliche erhaben. Grüblerisch veranlagt und ohne bestimmtes Lebensziel.

Adagio. Ein Eigenkopf von einiger Stachlichkeit. Weiß gut zu disponieren und ist sich klar über seinen Lebensplan. Nicht leicht im Umgang.

Dessau. Eigensüchtig und mißtrauisch, wenn auch noch nicht stark hervortretend. Eine Natur, die immer zuerst an sich denkt. Unternehmend und nicht ohne innere Beweglichkeit. Noch stark in der Entwickelung.

Aenne. Gehört eigentlich noch selbst in einen Kindergarten. Schlicht und einfach und anspruchslos. Ein wenig Mutterkind. Gutartig und noch unverbildet. Das heißt ganz kleine Hörnchen der Eigenliebe schauen schon heraus.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Sonntag, 21. August. 9.15: Niederdeutsche Morgenfeier. Hauptpastor Mildenstein: Der Glaube an die Heimat. ● 10.55: Kiel (für Kiel): Uebertr. des Gottesdienstes der Universitätskirche in Kiel. ● 11: Hamburg (Hamb., Bremen und Hann.): Esperanto. ● 11.30: Hannover (Hbg., Hannov. u. Bremen): Uebertr. des Platzkonzertes vor dem Städt. Opernhaus, Hannover. ● 12.30: Hamburg (alle Noragsender): Prof. Weißhaar: Mensch und Motor. ● 13.05: Hamburg (Hamburg u. Kiel), Bremen, Hannover: Konzert. ● 14: Hamburg (alle Noragsender): Funkheinzelmann. ● 15: Hamburg (alle Noragsender): Bunter Funk. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): K. Siemers: Die Strandspiele auf Fehmarn und die deutsche Tanzbewegung. ● 17.30: Hamburg (alle Noragsender): Fünf-Uhr-Tee. Halvorsen: Einzugsmarsch der Bojaren. — Wagner: Ouv. z. „Tannhäuser". — Witteborn: Aus Märchenland. — Morena: Extravaganzen. — Ziehrer: Gebirgskinder. — O. Straus: Potp. a. „Ein Walzertraum". — Schlußmusik. ● 19.25: Kiel (alle Noragsender): Dr. Grotewahl: Deutschlands Anteil an der Polarforschung. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Die weiße Dame. Komische Oper von Boieldieu. Anschl.: Hamburg u. Kiel, Bremen, Hannover: Konzert.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg; Mü: Münster; Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben: zuerst in der Klammer das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.

Sonntag, 21. August. 9: Köln (La, Mü, Do): Kathol. Morgenfeier. Mitw.: Dr. Kremer, Konzertsängerin Aenny Czwondzinski-Otten, Köln (Sopran), Dr. Czwondzinski (Begleitung), Streichquartett des Westd. Rundf. ● 11: La, Mü, Do: Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.30: Köln (La, Mü, Do): Margit Schlüter: Die Ernährung des Kindes vom zweiten Halbjahr an bis zur Vollendung des Kleinkindesalters. ● 12.10: Köln (La, Mü, Do): Gerd Fricke: Die Vergessenen. Deutsche Dichtungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Gerhard Flemming, Dach, Hoffmannswaldau, Gryphius, Günther, Hagedorn, Salis, Hölty, Göckingh, Tiedge, Stolberg, Ramler. 13: Elberfeld (La, Mü, Do): Konzert. 8 Darbietungen. ● 14.30: Münster (Mü, La, Do): Funkliteratur. ● 15.20: Köln (La, Mü, Do): L. Barg liest neuere Dichtungen. ● 16: Köln (La, Mü, Do): Dipl.-Landwirt Kermann: Der heutige Stand des Motorpflugwesens. ● 16.45: Köln (La, Mü, Do): Ines Boelcker spricht Skizzen von Nanny Lambrecht. ● 17.30: Münster (Mü, La, Do): Teemusik. Grünfeld: Konzertpolka. — Wladigeroff: Liebkosung. — Bossi: Aus dem Trio D-moll. — Dvorak: Humoreske. — Grieg: Klaviersonate E-moll. — Cellosolo. — Moszkowsky: Spanische Tänze. — Burmeister: Träumerei. — Renee: Serenade. — Kalman: Walzer aus Zigeunerprimas. ● 18.30: Düsseldorf (La, Mü, Do): Konsul Köhler: Sehenswürdigkeiten der Landschaft von Tripolitanien. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Ed. Reinacher: Aus eigenen Werken. ● 20.15: Köln (La, Mü, Do): „Die lustigen Weiber von Windsor". Oper von Nicolai. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.

Zur Unterhaltung.

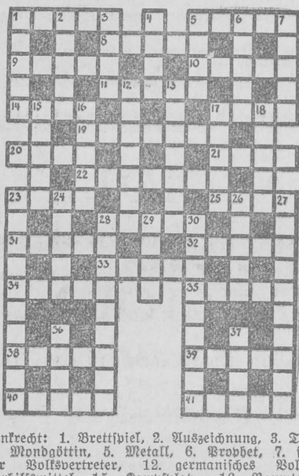
Vexierbild.

Wo ist der Bergführer?

Silbenrätsel.

Aus den Silben:
au — ber — beth — dam — de — don — e — er — erd — gel — he — ka — kel — kun — lie — luft — ma — mac — mann — mau — mist — na — ne — ner — nier — non — oh — op — ran — re — ri — spiel — stein — stuk — te — teur — ti — tre sind 16 Worte zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein altes Sprichwort bezeichnen. Bedeutung der Worte: 1. bauliche Einfassung, 2. Gartenblume, 3. Fingerteil, 4. Handwerker, 5. Hoffnungsfreudiger, 6. deutscher Maler, 7. Theaterstück, 8. Gewittererscheinung, 9. Stadt in Holland, 10. Drama von Shakespeare, 11. Stadt in Persien, 12. Nebenfluß der Elbe, 13. grammatikalisches Zeichen, 14. geographische Wissenschaft, 15. Weinort am Rhein, 16. Schmetterling.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Brettspiel, 2. Auszeichnung, 3. Traubensaft, 4. Mondgöttin, 5. Metall, 6. Prophet, 7. früherer deutscher Volksvertreter, 12. germanisches Volk, 13. Chemikerhilfsmittel, 15. Kampfplatz, 16. Baumteil, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Geflügel, 23. Hilfsarbeiter, 24. Preisbeschränkung, 26. indischer Gott, 27. Versteinerung, 28. südamerikanische Republik, 29. Nebenfluß der Donau, 30. wertvoller Stein, 36. Kinderwärterin, 37. Zahl.

Wagrecht: 1. deutscher Dichter, 5. Haustier, 8. Kirchensonntag, 9. Unterwelt der alten Griechen, 10. Rest, 11. frühere deutsche Festung, 14. Männername, 17. Schachspielausgang, 19. Windstoß, 20. Stern, 21. israelitischer König, 22. französischer Lustspieldichter, 23. Pflanzenteil, 25. Gesangstück, 28. Seewind, 31. Stadt in Belgien, 32. bekanntes Rechtschreibungsbuch, 33. Zierpflanze, 34. indische Wasserpflanze, 35. Schlingpflanze, 38. Klebstoff, 39. Baum, 40. deutscher Fluß, 41. britische Besitzung in Afrika.

Buchstabenrätsel.

Komm her, du Teure, binde schnell
Mir fest das lose Wort mit „l";
Denn, weißt du, liebe Dorothee,
Ich hab' es heute schon mit „w".

Gleichklangrätsel.

1. Die — neigte ihre Blüten im —.
2. Auch im schärfsten — — nicht alle Geschosse.
3. Es war bereits — Morgen, als er ohne einen — in der Tasche heimwärts wankte.

Die Striche sind durch gleichlautende Worte zu ersetzen.

Rösselsprung.

le-	beet	ent-	a-	was	lich-	schmiegt	durch
zückt	im	des	brust	er-	delst	tod	te
kla-	bens	de	sanft	bend-	sich	der	sich
still	an					wan-	o
gott	re	und	der	sät	te	zum	ge
wiegt	du	ge-	sam-	zum	blickt	schon	früch-
blu-	dir	mut-	lie-	gold-	melst	au-	sü-
	de	men	die	ter-	ßen	ne	

Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonnabendnummer.

Auflösung zum Bilderrätsel.
Was drei wissen, das erfahren hundert.

Auflösung zum Kreuzworträtsel.
Senkrecht: 1. Pasch, 2. Kelter, 3. Lieser, 4. Kresse, 5. Nessel, 6. Eisen, 10. Limit, 11. Assus, 13. Abraum, 14. Traber, 15. Scheck, 16. Hammel, 17. Hüter, 19. Molch.
Wagrecht: 1. Pokal, 4. Kanne, 7. Silber, 8. Nessos, 9. Hiesel, 11. Aspern, 12. Riese, 14. Titus, 17. Hubert, 18. Schaum, 20. Traube, 21. Semmel, 22. Römer, 23. Kelch.

Auflösung zum Rösselsprung.
Der Stamm erhebt sich in die Luft
Mit üppig prangenden Zweigen;
Die Blätter glänzen und hauchen Duft,
Doch können sie Früchte nicht zeugen.
Der Kern allein im schmalen Raum
Verbirgt den Stolz des Walds, den Baum.
(Aus „Breite und Tiefe" von Schiller.)

Auflösung zum Silbenrätsel.
Auf den Bergen ist die Freiheit.
1. Australien, 2. Urtier, 3. Fuder, 4. Deidesheim, 5. Eger, 6. Neffe, 7. Barren, 8. Elektra, 9. Reiher, 10. Gehrock, 11. Ewer, 12. Neider, 13. Intendant.

Auflösung zum Logogriph.
München — Mündchen.

Auflösung zur Streichholzaufgabe.

Lustige Ecke.

Der Ehemann.
„Waren Sie sehr aufgeregt, als Sie um Ihre Frau anhielten?"
„Nein, aber ich wäre es bestimmt gewesen, wenn ich geahnt hätte, was ich damit für eine Dummheit beging ..."

Im trockenen Amerika.
Der amerikanische Zollbeamte entdeckte beim Nachsehen der Gepäckstücke eine Flasche, die er triumphierend aus dem Koffer nahm.
„Es ist nur Benzin darin," stotterte der Reisende.
„Ja, ja," lachte der Beamte, „das kennen wir schon." Und er nahm einen kräftigen Schluck.
Es war aber tatsächlich Benzin.

Sein Beruf.
„Der Sträfling Schimpf wünscht in seinem eigenen Beruf beschäftigt zu werden, Herr Direktor," sagt der Gefangenenwärter.
„Aber selbstverständlich; der Mann hat alles Recht zu dieser Forderung," sagte der loyale Direktor des Gefängnisses. „Was ist er denn im Privatberuf?"
„Flieger, Herr Direktor."

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 21. August 1927:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rühe. Kirchenchor: 1. Danket dem Herrn, erzeigt ihm Ehr' (H. Schütz). 2. Wohl denen, die dich kennen (Seb. Bach). 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Pleus.— Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen von 3—7 Uhr offengehalten.

Garnison-Kirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Wilkens. Kirchenchor: 1. Dir, dir Jehova will ich singen (J. S. Bach). 2. Erneuere mich, o ewiges Licht (Haßler). — 11 Uhr Katechismusgottesdienst.
Sprechstunden der Gemeindepfarrer: 10 bis 11 Uhr vorm. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Peterstr. 25. Geschäftsstunden vorm. von 8—1 Uhr.

Katholische Kirche. 6.30 Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt m. Predigt. 3 Uhr: Andacht. Krone, Dechant.

Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: S.-Schule; Sonntagabend 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Grimmer.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt: vorm. 11 Uhr: S.-Schule. 16 Uhr: Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Betstunde. — Montag, 20.30 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Prediger Wupper.

Osternburger Kirche. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dr. Schütte, danach Kinderlehre. 3.30 Uhr nachmittags: Gustav-Adolf-Kreisfest; Predigt: Pastor Kreve, Cloppenburg; Vortrag: Pastor Kramer, Bremen. Kirchenchor; Kollekte. — Mittwoch, den 24. August, 8.15 Uhr abends: Bibelstunde im Evang. Gemeindehaus, Cloppenburger Str. 36: Pastor Trentepohl.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Hilfsprediger Töpken.

Kirche in Ohmstede. 9.30 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Hollje.

Kirche in Ofen. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kandidat Siemer.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Hilfsprediger Ibbeken.

Wiefelstede. St. Johanneskirche morgens 9.30 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Kinderlehre für die Konfirmanden und Taufen. Pfarrer Meyer.

St. Jakobikirche zu Altenhuntorf. Vorm. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.

*

Christliche Vereinigungen.

Oeffentliche Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Peterstraße 25. Pastor Wieckmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Sonntag, dem 21. August, 8.30 Uhr abends, öffentliche Bibelbesprechstunde im Jugendheim an der Peterstraße. — Am Dienstag, dem 23. Aug., 8.30 Uhr abends, öffentliche Bibelstunde im Saale des Georgshauses an der Georgstr. Prediger Hasselhorn.

Neuapostolische Gemeinde, Bergstraße Nr. 6. Gottesdienst: Sonntagvorm. 9.30 Uhr, Sonntagnachm. 4 Uhr, Donnerstagabend 8 Uhr. Es ist jeder herzlich willkommen.

Christliche Versammlungen: Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4 Uhr. Herbartstraße 25, Nebengebäude.

Jugendbund für E. C. Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung für junge Mädchen, jeden Mittwochabend 8 Uhr Versammlung für junge Männer im Kinderhort, Katharinenstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Großenmeerer Verlatacht

Sämtliche der Schauung unterliegenden Gräben bis zu den Gemeinde-Chausseen, und die Zucht nach Lohermoor bis zum Querweg, sind bis zum

20. August d. J.

in schaufreien Stand zu bringen bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.

Der Geschworene: **Diedrich Freese.**

Landstelle-Verkauf

Vloh. Landwirt **Hermann Gerdes, Wehnerfeld**, beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Wehnerfeld belegene

beste Landstelle

groß ca. 48 ha, teils Acker- und teils Weideland, mit Antritt zum 1. Mai 1928 bzw. 1. November d. J. zu verkaufen, im ganzen oder auch geteilt, und zwar:

1. die kompl. **Wohn- und Wirtschaftsgebäude** mit dem direkt dabei liegenden 15 ha erstklassigen Land,
2. das in Westerholtsfelde direkt an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn beleg. **Acker- und Weideland,** groß ca. 30 ha. Dieses wird im ganzen und auch plackenweise zum Verkauf aufgesetzt.
3. das in Wehnen belegene allerbeste **Wischland,** groß ca. 3 ha.

Das Land in Westerholtsfelde liegt ebenfalls in einem Komplex und eignet sich auch sehr gut als Anbauerstelle. Das Land ist guter Bonität und in bester Kultur. Ein Ankauf ist zu empfehlen. Wegen der langen Straßenfront eignet sich ein Teil auch sehr zu

Bauplätzen

Der größte Teil des Kaufpreises kann zu 6% Zinsen länger unkündbar stehen bleiben.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. August d. J.
nachmittags 6 Uhr,

in **Gust. Polleis Wirtschaft** in **Westerholtsfelde.**

Bei annehmbaren Geboten können in diesem Termine schon Beurkundung und Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

J. Degen, amtl. Aukt., **Rastede,**
Herm. Oeltjen, Aukt., **Vloh.**

Verkauf

eines

Geschäftshauses

Unter meiner Nachweisung steht ein in Eversten an der Hauptstraße an günstiger Lage belegenes

Geschäftshaus

mit großer Werkstatt u. kompl. Holzbearbeitungsmaschinen, Lagerraum u. großem Garten mit Antritt auf Vereinbarung zum Verkauf.

Das Haus ist 1912 erbaut und befindet sich in bestem Bauzustand. Es läßt sich jedes Geschäft einrichten.

Kaufliebhaber, die über eine größere Anzahlung verfügen, wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße Nr. 27.
Telephon 1914.

Landstelle

in der Gemeinde Edewecht zur Größe von 18 ha mit gut. Gebäuden an günstiger Lage an Chaussee steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 27,
Telephon 1914

Ackerland-Verpachtung in Kirchhatten.

Die außer Pacht fallenden

Hatter Pastoreiackerländereien

sollen am

Montag, dem 22. August d. J.,
nachmittags 7 Uhr,

in Hardemanns Wirtshaus, daselbst, mit Antritt nach Aberntе d. J., in Abteilungen auf 6 Jahre wieder verpachtet werden.

H. Ripken, Aukt.

Die hierselbst angenehm belegene herrschaftliche

Villa „Höfft"

mit großem, parkähnlichem Garten, habe ich mit beliebigem Antritt zu vermieten. — Die Villa ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet und auf das beste eingerichtet. Auf Wunsch können auch einige Zimmer möbliert übergeben werden.

G. Koch, amtl. Auktionator,
Westerstede i. Oldbg.

Autoruf 770 Autoruf 2580
Autohaus Harmdierks

Weit unter Preis zu verkaufen

Personen-Auto „Hansa-Lloyd"

5sitzig, mit Anlasser und elektr. Licht, tadelloser Läufer, Preis **M. 1200.—**

Liefer-Auto „Adler"

Tragkraft 1½ To., mit elektr. Licht, Preis **M. 1000.—**

Meinert Behrens Kraftfahrzeuge **Hude**
Telephon 56

NEUE SCHWERE PRÜFSTEINE

für die außerordentliche Güte und Leistungsfähigkeit der

MERCEDES-BENZ-WAGEN

KLAUSEN-RENNEN

13./14. August / das Bergderby der Welt

ROSENBERGER schafft
neuen Klausenrekord für Rennwagen
(17'17" gegen bisher 17'28,8")

CARACCIOLA auf Serienwagen schafft
neuen Klausenrekord für Sportwagen
(17'35,4" gegen bisher 19'38,4")

CARACCIOLA auf Serienwagen schafft
neuen Klausenrekord für Tourenwagen
(17'43,8" gegen bisher 20'50,2")

Somit fallen die Klausenrekorde aller Wagen-Kategorien gegen stärkste internationale Konkurrenz an MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz-Erfolge im einzelnen:

TOURENWAGEN b. 8000 ccm
Sieger: Caracciola (Klausenrekord)
Zweiter: Frau Merck
Dritter: Hürlimann
(Schnellste Zeiten aller Tourenwagen)
Vierter: Herr Merck

SPORTWAGEN bis 8000 ccm (Nat. Rennen)
Sieger: Caracciola (Klausenrekord)
Zweiter: Hürlimann
Dritter: Frau Merck
Vierter: Zettritz

RENNWAGEN bis 2000 ccm (Nat. Rennen)
Sieger: Werner
bis 5000 ccm
Sieger: Rosenberger (Klausenrekord)
bis 8000 ccm
Sieger: Merz, Eßlingen
Rennwagen (Intern. Rennen) bis 8000 ccm
Sieger: Merz, Eßlingen

Sämtlich auf Mercedes-Benz-Serienwagen

TATRA-BERGRENNEN 14. August

Baron von Wentzel-Mosau auf Serienwagen fährt SCHNELLSTE ZEIT ALLER SPORT- UND TOURENWAGEN und erringt den WANDERPREIS

Alle Siegerwagen auf Continental-Reifen!

NEUESTER SCHÖNHEITSWETTBEWERB DRESDEN

13. August 1927

Mercedes-Benz-Karosserien werden ausgezeichnet durch 3 erste, 2 zweite, 4 dritte Preise
Damit gewinnen die 13 Mercedes-Benz-Wagen unter 68 Bewerbern die Hälfte aller Preise

Joh. Fr. Wessels & Co., Bremen
An der Weide, Fernruf Roland 6654

Vertretung für Oldenburg: **Hermann Bohlken,** Heiligengeistwall 5

Einige gut erhaltene
Damen- und Herrenräder
preiswert
Rad-Munderloh

AUTO-RUF
2139

Frühkartoffeln
abzugeben, Ztr. 5 M.
Suche gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Motorrad und Kachelofen.
Emil Johannes, Bühren
b. Schneid.krug i. O.

Autoruf 940

G. g. e. D.kleidg. (Kostüm) zu verkf. Ziegelhofstraße 12.

2schläfige Bettstelle mit Matratze. Nadorster Straße 66.

Kleiderschrank,
neu, 3teilig, billig zu verkaufen.
Tannenstraße 17, 3. Tür.

Zu verkaufen zwei schöne
hocht. Quenen
Frese, Donnerschwee, Bürgerstraße 32,
— Telephon 628. —

Zu kaufen gesucht

Leicht. Ackerwagen
zu kaufen gesucht.
Franz Niemeyer, Ofenerdiek.

Motorboot

evtl. Bootskörper, a. ohne Motor, sowie Ruder- und Paddelboote zu kaufen gesucht. Gb. Auto, 6/18 PS, 4sitzer, mit el. Licht, in Tausch.

A. Klußmann, Bramsche, Telephon 309.

Handwagen zu kaufen gesucht.
Schlüsselburg, Bremer Straße 35.

Zu kaufen gesucht 1 Sofa, 2 Kleiderschränke, 2 Tische.
Angeb. unt. N G 308 an die Geschst. d. Bl.

Ich kaufe stets
Eier
zum höchsten Tag.pr.
D. G. Lampe

Leere Flaschen
kauft jed. Quantum
Willy Mönning, Alexanderstraße 39.

Auto-Vermietung Hansa
1812
W. Twiest, Katharinenstraße 22

Herrschaftl. Haus
in Kloster Heiligenrode bei Bremen. Prachtvolle Lage am Walde, 10 Zimmer mit allem Komfort. Großer Garten. Hauszinsst. frei. Sofort beziehbar. Sehr preiswert
Oestmann, Heiligenrode

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. a. Priv. Kat. 244 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Autovermietung, billig — Telephon 388
Herm. Schütte, Damm 14
Sonntags und nachts Telephon 786

Landesbibliothek Oldenburg

Landstelle

mit guten Gebäuden und 8 ha ertragreichen, geschlossen belegenen Ländereien, Torfmoor, an guter Lage in der Nähe Oldenburgs mit Antritt zum 1. Mai 1928 zu verkaufen. Niedrige Anzahlung

Gerhard Böning, Aukt., **Oldenburg-Eversten,** Hauptstraße 27. Telephon 1914

Parkhaus Rastede

Sonntag, den 21. August

Mittagessen von 12.30 bis 2.30 Uhr

Spezialität: Junge Mastküken. — Ab 3 Uhr

Kaffeekonzert

mit anschließendem Gesellschaftstanz

ff. Gebäck, Eis, Erdbeeren, Ananas m. Sahne, Eiskschokolade, Eiskaffee

Richard Münchmeyer, Telephon 239

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**

Postautoverbindung ab Markt 5, 6 u. 7 Uhr.

Haus Gartentor am Everstenholz

Heute:

Bunter Abend

Tanz, Humor, Stimmung

Sonntag ab 4 Uhr:

Kaffee-Konzert

Anschließend:

Sommernachtsball

Eintritt frei. Tanzband 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein

O. Stapel

Voranzeige

Waldhaus Bloh

Mittwoch, den 24. August, abends 8 Uhr

Großes Gartenkonzert

mit anschließendem **Brillantfeuerwerk**

Nach dem Konzert **Gesellschaftsball**

Bei ungünstiger Witterung Streichkonzert im Saal

Fahrgelegenheit wird noch bekanntgegeben

Es ladet ganz ergebenst ein

Fr. Trometer

Waldhaus Bloh

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Kaffeekonzert

mit anschließend. Gesellschaftsball

Es ladet freundlichst ein

Fr. Trometer

Zugverbindung

ab Oldenburg: 15.22, 16.00, 19.20 Uhr

ab Bloh: 18.37, 19.50, 21.27, 23.32 Uhr

Butteldorf

Am Sonntag, dem 28. August 1927:

Vogelschiessen

Anfang des Schießens pünktlich 1 Uhr

Um rege Beteiligung bittet **B. Schröder**

Bümmersteder Courier

Morgen, Sonntag

Tanzkränzchen

Eintritt frei — — Autoverbindung Linie 7

Am Montag, dem 22. August 1927

wird die

Wasserleitung

wegen Spülung von 10 Uhr abends ab

streckenweise gesperrt

Städt. Wasserwerk Oldenburg i. O.

Hermes Bruchheilung H. L. Meyer

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem **„Hermes“**, Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. **Fr. B., Berne,** 17. Dez. 1926. — Bestätige hierdurch mit vielem Dank, daß mein Leistenbruch trotz schwerer Zwillingsgeburt tadellos geheilt ist. **Frau Thöle, Ellenstedt,** 20.12.26.

Ueber **160 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus.

Sprechstunde unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in:

Oldenburg, Dienstag, 23. August, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, „Hansa-Hotel“.

Delmenhorst, Montag, 29. August, nachmittags von 4—7 Uhr, „Hotel zur Post“.

Hamburg täglich von 10—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm. im „Institut“, Esplanade 6, außer Sonnabendsnachm. und Sonntags.

„Hermes“ Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. **Hamburg,** Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer).

Leer (Ostfriesland)

der größte und modernste deutsche Zucht- und Nutzviehmarkt

Groß- und Kleinviehmarkt

am 24. und 31. August

Holzriemscheiben,

ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen

Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**

Georg Baumeister, Oldenburg,

Lager techn. Bedarfsartikel.

Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757

Kaffeehaus Reil

Ruf 2225.

Sonntag:

Gesellschaftstanz

Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

Reckemeyer-Donnerschwee

beliebter Aufenthalt für Familien

Sonntags Tanzkränzchen

Wechloy.

Zum Drögen Hasen

Sonntag:

TANZKRÄNZCHEN

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Küpker**

Großes Rennen in Hatten

Am Sonntag, dem 11. September 1927 auf **Rüdebusches Weide** an der Straße **Hatten-Oldenburg**

Veranstaltet von den Reitervereinen:

Huntlosen, Großenkneten, Höven, Wardenburg, Sandersfeld, Holle und Hatten

Anfang des Konkurrenzreitens 1 Uhr

Anfang des Rennens . . . 3 Uhr

Nach dem Rennen

Großer Festball

im Vereinslokal A. Schnitker

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand **A. Schnitker**

Zum grünen Jäger

Morgen, Sonntag

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

Herm. Wilking

Zum grünen Jäger

Restaurant „Krahnberg“

Am Sonntag, dem 21. August

Damen-Ball

mit großer Blumenpolonäse u. sonstigen Ueberraschungen

Anfang 5 Uhr Ende 1 Uhr

Eintritt frei — Tanzband 1 Mk.

Für Stimmung und Humor wird bestens gesorgt

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Pestrup

Osternburg

Am Sonntag, dem 21. August

Großer Ball

G. Hullmann

Loyerberg

Von Freitag, den 19. August, bis Sonntag, den 4. September

Großes Preiskegeln

auf der neuangelegten Patentkegelbahn

1. Preis 200 ℳ 2. Preis 150 ℳ

und 10 weitere Preise

(Preise garantiert)

Wochenpreise vom 20. bis 23. August, 26. bis 30. August und vom 1. bis 4. September **von je 20 Mark**

4 Wurf 30 Pfg. 4 Wurf 30 Pfg.

Gekegelt wird zu jeder Tageszeit

Es laden freundlichst ein

Joh. Lüschen u. Sohn

Stedinger Hof, Berne

Am Tierschautage, Montag, 22. August ab 4 Uhr nachmittags

Garten-Konzert

Abends: BALL

Etzhorner Krug

Sonntag:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Stührenberg

Zugverbindung: 3.16, 7.18 ab Oldenburg

6.28, 9.28 Uhr ab Etzhorn

Autobusverbindung ab Etzhorn 11.30 Uhr

Ständig Motorrad- und Auto-Gelegenheitskäufe

wegen Anschaffung von Hanomag- und Fiat-Automobilen

Lederjacken . . . . von	35.— M. an
Beste Gummi-Riemen für DKW 9.—	M.
do. Uebergröße für Zündapp	11.50 M.
Gute Magnet-Kette	1.20 M.
Getriebe-Kette	6.50 M.
Extra-Qualität	12.— M.
Werkzeugbestecke, kl. 4.— M., gr.	5.— M.
Englische Nietenlöser für jede Kette passend	7.— M.
Riemen-Verbinder, Extra-Qualität, 3 Haken	1.20 M.
El. Motorrad-Horn, „Straße frei“	25.— M.
Starke Fußrasten mit Gummi	5.— M.
Brillen . . . . . 50 Pf. bis	2.50 M.
Auto-Richtungs-Anzeiger	1.40 M. bis 55.— M.

Sämtliches Zubehör, Reifen, Putz- und Pflegemittel in großer Auswahl und bester Qualität

Rad-Munderloh

Oldenburg i. O., Lange Straße 73

Die Stedinger Bezirks-Tierschau

findet statt am

Montag, dem 22. August 1927

Tagesordnung

Morgens 8 Uhr: Eröffnung der Tierschau

Nachm. 1½ Uhr: Festessen in Denckers Hotel

Nachm. 4 Uhr: Prämienverlesung

Nachm. ab 4 Uhr: Konzert im Garten des „Stedinger Hof“

Abends: BALL

in den Sälen von Schäfer, Stemmwedel, Rabe und Schulte. **Der Vorstand**

Landw. Verein Ohmstede

Versammlung

am Dienstag, dem 23. August, abends 8 Uhr, in Stührenbergs Gasthaus in Etzhorn

Tagesordnung

I. Eingänge,

II. Tierschau-Ehrenpreis,

III. Vortrag von Direktor Boeker: „Eine Studienreise durch Holland“

IV. Bestellung von Saatkartoffeln,

V. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand

Turnverein Wiefelstede

Am Sonntag, dem 4. September d. J.

Turnfest

Empfang der geladenen Vereine von 1—1½ Uhr nachm., anschließend

Wettkämpfe

auf dem Turnplatz

Abends Siegerverkündigung und

Ball

Der Vorstand **G. Blohm**

Gemischter Chor Altmoorhausen

Am Sonntag, dem 28. August:

Großes Sommerfest

bestehend aus

Gartenkonzert Gesangvorträgen und Tanz

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand Gastwirt **D. Lüers**

Rastede-Hof v. Oldenburg

Sonntags von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Flotte Jazzkapelle

Abendzug nach Oldenburg 22.51 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg